Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 33. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 21. Januar 1876.

Der Staatshaushaltsetat pro 1876.

I.

Selten ist dem Landtage ein Staatshaushaltsetat vorgelegt worden, welcher gegen das Vorjahr so wenig Veränderungen zeigt, wie der gegenwärtige. Der in das Jahr 1876 als Einnahme einzustellende Ueberschuß des Jahres 1874 hat nur 20 Millionen Mark, das ist die Hälfte des Ueberschusses von 1873, erreicht. Da außerdem die sogenannten Betriebs-Verwaltungen oder Ueberschuß-Verwaltungen (Steuern, Eisenbahnen, Bergwerke, Domainen, Forsten 2c.) in ihrer Gesammtheit auch nicht mehr Mittel zur Verfügung stellen, als im Vorjahre, so hat man die eigentlichen Staatsverwaltungsetats, worunter wir hier die Bau- und Gewerbeabtheilung des Handelsministeriums, die Ministerien des Innern, der Justiz, der Landwirthschaft und des Cultus verstehen, in ihren Etats einschränken müssen. Die Einschränkung tritt bei diesen Ministerien ziffermäßig insofern größer hervor, als sie in Wirklichkeit ist, weil nach Dotirung der Provinzialverbände Ausgaben in erheblichem Umfange in Gestalt von Dotationsrenten auf das Finanzministerium übertragen worden sind. Läßt man solche Uebertragungen außer Betracht, so rechnet sich eine Verkürzung des Extraordinariums der genannten Ministerien um etwa die Hälfte heraus. Das Extraordinarium wird also von 42 Millionen M. auf etwa 21 Millionen Mark ermäßigt. Hiervon entfallen allein 12½ Millionen M. auf den Etat der Bau- und Gewerbeabtheilung, 4 Mill. Mark auf das Cultusministerium. Gleichwohl genügt die beschränkte Dotirung, um, wie der Vorbericht zum Etat sagt, „die Bauten, welche in den letzten Jahren auf allen Gebieten der Staatsverwaltung in größerem Umfange eingeleitet worden sind, in angemessener Weise fortzuführen und auch auf die Befriedigung einiger Bedürfnisse, welche neu hervorgetreten sind, Bedacht zu nehmen.“ Es ist allerdings anzunehmen, daß außerdem noch aus den zu reichlich dotirten Vorjahren große Bestände ihrer Verwendung harren. Das Ordinarium der als eigentliche Staatsverwaltungsetats bezeichneten Etats ist dagegen um etwa 4¾ Mill. M. insgesammt erhöht, wovon etwa ¾ Millionen durch erhöhte eigene Einnahmen dieser Ministerien gedeckt werden.

Das nächste Interesse im Etat knüpft sich insbesondere gegenwärtig an das Cultusministerium.

Der Etat des Cultus-Ministeriums weist im Ordinario ziffermäßig eine Erhöhung der Ausgaben von 910,151 M. nach und stellt sich dadurch auf 48,700,646 M. Das Extraordinarium schmilzt dagegen von 8,352,345 M. auf 4,430,276 M., ermäßigt sich also um 3,922,069 M. In Wirklichkeit stellt sich die Erhöhung der Dotation des Ordinariums noch um ungefähr 370,000 M. höher, wenn man berücksichtigt, daß der Etat durch den Uebergang von Irrenanstalten, Taubstummen- und Blindenanstalten, Hebammen-Lehrinstituten auf Provinzialverbände noch um etwa 400,000 M. entlastet ist. Der Hauptheil der Erhöhungen entfällt mit 589,812 M. auf das Schullehrer-Seminarwesen und mit 150,000 M. auf Erhöhung der Fonds für Präparandenwesen. In letzterer Beziehung befanden sich 1875 überhaupt 6392 Präparanden in Ausbildung und zwar 872 in königlichen, 1567 in privaten Anstalten und 3953 anderweitig. Es erscheint nun ebenso eine Errichtung weiterer königlicher Anstalten wie eine Vermehrung der Privatanstalten erwünscht. Was das Seminarwesen betrifft, so hat man entsprechend den Resolutionen des Abgeordnetenhauses dem sämmtlichen Lehrerpersonal, soweit es keine freie Wohnung hat, die gesetzlichen Wohnungsgeldzuschüsse gewährt. Für die ersten Lehrer ist das Minimalgehalt, für die ordentlichen Lehrer das Minimalgehalt und das Maximalgehalt um 300 M. erhöht. Den vollbeschäftigten Hilfslehrern ist nach einem besonderen Etat ein Gehalt von 1000—1400 M. zuerkannt. Auch die Lehrerinnen sind in ihrem Einkommen erhöht. Dazu kommen an neuen Stellen sechs Directoren, 29 Lehrer und 8 Hilfslehrer. Der Unterstützungsfonds für die Zöglinge der Seminar-Externate wird um 151,660 M. erhöht. Das Extraordinarium für Seminarbauten erfährt eine Erhöhung von 1,100,402 auf 1,216,302 M. Ein neues noch nicht in dem Etat der Vorjahre bedachtes Seminar soll nun in Rheydt errichtet werden.

Aus den übrigen Veränderungen im Ordinarium des Cultus-Ministeriums sind hervorzuheben:

a) Schaffung einer 3. technischen Rathsstelle im Ministerium für höhere Unterrichtsanstalten.
b) Bei den Universitäten eine Erhöhung des allgemeinen Fonds zur Besoldungsverbesserung der Lehrer von 60,000 auf 160,000 M. Behufs „Abschluß“ dieser Verbesserungen. Bei dem Special-Etat der Universität Breslau tritt hervor: Verwandlung von 2 Extraordinariaten der Mathematik in ein Ordinariat, neue Catalogisirung der beiden Bibliotheken, Errichtung eines Seminars für romanische und englische Philologie und Errichtung einer außerordentlichen Professur der Geschichte. Außerdem werden nach den Special-Etats der übrigen Universitäten neu errichtet eine außerordentliche Professur der Physik in Königsberg, Verwandlung des Extraordinariats der englischen Sprache und Literatur in ein Ordinariat in Berlin, Errichtung einer außerordentlichen Professur der Physik in Marburg, einer ordentlichen Professur der Geschichte in Münster und einer außerordentlichen Professur der Zoologie daselbst.
c) Erhöhung des Zuschußfonds für Gymnasien im Ganzen um 83,814 M., darunter Neubegründung eines Gymnasiums in Danzig, einer höheren Bürgerschule in Biedenkopf, Uebernahme des Progymnasiums in Nakel unter Erweiterung zum Gymnasium, Ausgleichung der Bilanz bestehender Gymnasien durch erhöhte Zuschüsse, wie des Matthias-Gymnasiums zu Breslau (7415 M.), der Gymnasien zu Glatz, Ratibor, Gleiwitz, Neisse, Leobschütz, Groß-Strehlitz 2c., Weiterentwickelung des Gymnasiums in Kreuzburg.
d) Vermehrung der Kreis-Schulen-Inspectoren um 25 (auf 155).
e) Erhöhung der Dotation der Hochschule für Musik in Berlin um 12,620 M., Hebung der Kunst-Akademie in Kassel „durch Heranziehung einer tüchtigen Persönlichkeit“ als Lehrer der Historienmalerei.
f) Stiftung eines Fonds von 15,000 M. für Hilfsarbeiter in der Schulverwaltung bei den Regierungen.
g) Erhöhung des Unterstützungsfonds für Hinterbliebene von Geistlichen um 20,941 M., für desgleichen von Lehrern um 22,922 M., für emeritirte Lehrer um 29,237 M., für emeritirte Geistliche um 9000 M.

Das Extraordinarium des Cultusministeriums ist, wie bemerkt, um 3,922,069 M. gegen das Vorjahr vermindert worden.

Von diesen Verminderungen treffen die Aufwendungen für Kunst und Wissenschaft zwei Drittel, während von dem Rest 768,472 M. auf Verminderung der Gymnasialbauten entfallen. Für die Fürstengruft in Berlin wird eine zweite Rate noch nicht ausgeworfen (erste Rate 600,000 M.). Der Baufonds für Universitäten wird um circa 200,000 M. gegen das Vorjahr erhöht. Von neuen Bauprojecten interessiren der vollständige Neubau des Ministeriums auf dem vorhandenen Platz nach Niederlegung sämmtlicher Baulichkeiten (pro 1876 handelt es sich erst um Ausarbeitung des Projects), der Ankauf von Grundstücken in der Ziegelstraße in Berlin (Seitenstraße der Friedrichs-Straße in der Nähe der Weidendammerbrücke), um daselbst eine neue chirurgische Klinik zu errichten und noch andere Kliniken unterzubringen, Ankauf der Ehrenberg'schen Sammlung mikroskopischer Formen für das mineralogische Museum (30,000 M.), Ankauf eines Grundstückes für das Gymnasium in Ratibor (8100 M.), Bau eines Dienstgebäudes für das geodätische Institut in Berlin, Ausarbeitung eines Projects zum Bau eines ethnologischen Museums in Berlin (dasselbe soll in Folge seines Anwachsens aus dem Verbande der Königl. Museen getrennt werden), Erweiterung der Gypsformerei der Königl. Museen Behufs Aufbewahrung der neuerdings in Italien begonnenen Abformungsarbeiten, endlich Vorarbeiten für ein Project, auf dem nördlichen Theil der Museumsinsel in unmittelbarer Verbindung mit den übrigen der Kunst gewidmeten Anstalten neue Räume für die Kunst-Akademien und die Kunstausstellungen zu beschaffen. Die Packhofs-Einrichtungen daselbst sollen in einem Unterbau des künftigen Akademie- und Ausstellungsgebäudes belassen (!) und die Stadtbahn überbaut werden. Auf dem jetzigen Terrain des Kunstakademiegebäudes würde die Königl. Bibliothek ein neues Gebäude erhalten.

Der Etat des Justizministeriums weist im Ordinario eine Erhöhung um 1,604,870 M. nach, im Extraordinarium dagegen eine Verminderung um nahezu denselben Betrag. Die Einnahmen sind nur um 139,000 M. höher veranschlagt. An Gerichtskosten sind zwar im Jahre 1874 39,717,983 M. eingekommen, indeß hat man mit Rücksicht auf einen Ausfall von den Kosten, welcher nach der neuen Vormundschaftsordnung zu erwarten ist, die Gerichtskosten-Einnahmen pro 1876 nur auf 39 Millionen M. veranschlagt. Von den Erhöhungen im Ordinarium um 1,604,870 M. entfällt der größere Theil auf sächliche Ausgaben. Der Criminalkostenfonds ist um 476,455 M. erhöht, der Fonds für baare Auslagen und andere Ausgaben in Parteisachen um circa 180,000 M., der Bureaufonds der Gerichte 1. Instanz um 110,397 M., der Reisekostenfonds ibid. um 100,000 M., der Umzugskostenfonds um 70,000 M., der Pferdeunterhaltungskosten- und Zehrungskostenfonds der Boten und Executoren um 73,000 M. 2c. 2c. Die Bibliothekfonds werden allenthalben um eine Kleinigkeit erhöht. Von Aenderungen an persönlichen Ausgaben sind zu notiren 10 neue Richterstellen beim Stadtgericht in Berlin, 6 neue Staatsanwaltstellen ebendaselbst, desgleichen 7 Secretaire und 10 Unterbeamten, sodann 13 neue Richterstellen bei den übrigen Gerichten 1. Instanz und zwar bei den Kreisgerichten in Berlin (4), Beuthen O.-S. (6), Bochum (1), Dortmund (1), Charlottenburg (1). In Beuthen erschwert abgesehen von der Ausdehnung der gewerblichen und industriellen Verhältnisse der Umstand den geschäftlichen Verkehr in erheblicher Weise, daß von den Gerichtseingesessenen etwa ⅘ nur der polnischen Sprache mächtig sind. Dazu kommen 5 neue Staatsanwaltsgehilfenstellen in Berlin (Kreisgericht), Beuthen (O.-S.), Bochum, Dortmund und Essen und 12 neue Secretairstellen bei denselben Gerichten. Das Berliner Strafgefängniß wird erweitert, auch erhalten die Beamten Gehaltszulagen. Für Görlitz und Liegnitz sind zwei neue Gefängnißinspectorstellen angesetzt.

Aus dem Extraordinarium von im Ganzen 2,600,000 M. erwähnen wir als die Provinz Schlesien betreffend, nur die Erweiterung des Gefängnisses des Kreisgerichts zu Jauer erste Rate 12,000 M. (Gesammtanschlag 15,200 M.), den Neubau eines Geschäfts- und Gefängnißgebäudes für die Gerichtscommission in Königshütte. Der Etat für 1876 weist nur das Kaufgeld für einen der Stadt Königshütte gehörigen in der Nähe des Rathhauses belegenen Bauplatz mit 13,000 M. aus. Sodann sind 420,000 M. ausgesetzt zur Erweiterung der Geschäfts-Lokalien des Stadtgerichts zu Breslau. Die Motive sagen darüber:

> Die Räumlichkeiten des Stadtgerichts und des Kreisgerichts zu Breslau sind durchaus unzulänglich, und hat durch Miethung von Hilfslokalien eine Abhilfe der vorhandenen Uebelstände versucht werden müssen. Diese Abhilfe hat aber nur in einem ungenügenden Umfange eintreten können, bei dem wachsenden Verkehr werden die Lokalien vielmehr immer unzureichender. Es steht fest, daß die Stadt Breslau auch bei der anderweiten Organisation der Justizbehörden zum Sitz eines sehr bedeutenden Collegialgerichts erster Instanz und vieler Einzelrichter bestimmt werden muß. Die sämmtlichen jetzt daselbst vorhandenen Lokalien der Justiz-Verwaltung werden für den Bedarf der künftigen Justizbehörden um so weniger ausreichen, als die Stadt Breslau auch der Sitz eines umfangreichen Appellationsgerichts werden wird. Das Bedürfniß zur Erweiterung der Geschäftslokalien ist nach der gegenwärtigen ebenso wie nach einer künftigen Organisation unzweifelhaft. Zur zweckmäßigen Erweiterung der Lokalien des Stadtgerichts wird der Ankauf eines an das Geschäftshaus desselben angrenzenden, am Schweidnitzer Stadtgraben belegenen und dem Selenke-schen Institute gehörigen Grundstücks von 3805,6 Quadratmetern mit darauf stehendem Gebäude beabsichtigt, welches für den mit Rücksicht auf die vortheilhafte Lage des Grundstücks und die Schwierigkeit, ein geeignetes Grundstück für den öffentlichen Dienst zu erhalten, den örtlichen Verhältnissen entsprechenden, nicht unbilligen Preis von 420,000 Mark zu erwerben ist; diese Summe wird daher in Ansatz gebracht.

Breslau, 20. Januar.

Der Reichstag war gestern bei seinem Wiederzusammentritt, wie zu erwarten stand, wiederum nicht beschlußfähg. Es wird dem Fürsten Bismarck Nichts helfen, er wird schließlich doch die Bewilligung von Diäten zugestehen müssen. Die Beschlußunfähigkeit des Reichstages in den ersten Tagen ist geradezu Regel geworden, während der Landtag stets vom ersten Tage ab beschlußfähig ist. Man kann es bei der Diätenlosigkeit Niemandem verdenken, wenn er seinen Aufenthalt in Berlin so viel als möglich abkürzt. Wir können es uns nicht wie die reicheren Engländer erlauben, während der Saison unseren Aufenthalt regelmäßig in der Hauptstadt zu nehmen; auch wünschen wir nicht, daß das Recht, Abgeordneter zu werden, ein Privilegium der Reichen wird.

Das Etatsjahr wird nun, wie wir bereits im Mittagblatte mittheilten, für das Reich vom 1. April bis 31. März verlegt, so daß der Reichstag in den ersten drei Monaten des Jahres sich versammeln und den Etat berathen kann. Für den Landtag ist freilich damit noch keine Abhilfe geschaffen, und die „Prov.-Corresp.“ dringt daher darauf, Veränderungen in der Geschäftsbehandlung vorzunehmen, theils in Bezug auf eine Vereinfachung der Staatshaushaltsberathungen ohne Beeinträchtigung der parlamentarischen Rechte, theils in Bezug auf das Fortarbeiten von Commissionen während der Vertagung, theils in Bezug auf die Möglichkeit der Fortsetzung von Gesetzesberathungen von einer zur anderen Session innerhalb derselben Legislaturperiode. Ohne solche Erleichterung der parlamentarischen Praxis, meint die „Prov.-Corresp.“, würde die in Rede stehende Aenderung der ruhigen Fortentwickelung der preußischen Gesetzgebung die größten Hindernisse bereiten. Doch würde die Landesvertretung gewiß bereitwillig die Hand dazu bieten, die neue Ordnung, welche für die feste Gestaltung der Reichsverhältnisse so dringend wünschenswerth erscheint, auch den preußischen Verhältnissen möglichst anzupassen.

Die Fortschritte, welche das **italienische** Heer im verflossenen Jahre gemacht hat, lassen sich nach der „L'Italia militare“ folgendermaßen resumiren: „Die Linie kann jetzt gegebenen Falls 300,000, die mobile Miliz (Landwehr) 150,000 Combattanten aufweisen. Die Organisation der Cadres ist nahezu vollendet; die 80 Infanterieregimenter (zu 3 Bataillons) sind in 40 Brigaden eingetheilt, zu deren tactischer Organisation nichts mehr fehlt. Die 10 Bersaglieri- (Schützen-) Regimenter (zu 4 Bataillons) sind complet, ebenso die 24 Alpencompagnien. Die 6 Schwadronen, welche der (20 Regimenter zu 6 Schwadronen zählenden) Reiterei für den Kriegsfuß fehlten, werden im Jahre 1876 formirt werden, ebenso sind die zehnten Batterien der 10 Artillerieregimenter in Formation begriffen.“

Sehr bedeutend wächst die Zahl der ungesetzlichen Ehen in Rom und seiner Provinz. Officiellen Notizen zufolge wurden im Jahre 1875 in Summa 5118 Ehen geschlossen, von denen 2136 sowohl civil als auch kirchlich, 1856 nur civil und 1126 nur kirchlich eingegangen wurden. Vom Jahre 1871 bis zum Ende des Jahres 1874 wurden außerdem 6385 Ehen nur kirchlich geschlossen, welche also vor den Behörden des Königreiches aller Legalität entbehren. Demnach sind in Rom und seiner Provinz 7511 Familien, welche gesetzlich als solche nicht anerkannt sind. Die Zahl derer, welche andererseits von der Kirche nicht anerkannt werden, wächst ebenfalls mit jedem Jahre. Welche Processe, welche Schwierigkeiten werden einst den Kindern der genannten 7511 Familien erwachsen bei Erbschaftsangelegenheiten u. dergl., da die Kinder vor den Behörden nicht einmal legaliter den Namen ihres Vaters führen können.

Was die Beziehungen zwischen dem Papste und Griechenland betrifft, so richtete der bekannte, dem päpstlichen Stuhle sehr ergebene römisch-katholische „Grieche“ von Florenz, wohin er sich von Rom aus begeben, am 12. Januar ein zweites Schreiben an das Journal „Rome“ in der Angelegenheit des Erzbischofs Marango, um den König zu tadeln, der sich nicht vorher mit den Ministern benommen habe, und um den französischen Gesandten zu verurtheilen, der zu bequem sei, sich um die Interessen der Katholiken in Hellas zu bekümmern. Dieser Brief hat dem officiösen Blatte des Vaticans die Gelegenheit zu folgenden Bemerkungen gegeben:

> „Wir wollen nicht glauben, daß die Liebe zum constitutionellen Regimente exclusiv sei, oder daß sie die Krankheit des liberalen Katholicismus einimpfe. Wir sind weit hiervon entfernt. Nach dem Ausspruch Pius IX. „hat der Vicar Christi gleichsam zwei Flügel, mit denen er die Welt bedeckt“. Unter diesen Flügeln kann sich die Welt alle achtbaren Regierungen geben und in Kraft setzen, von denen sie die reine Essenz im politischen und christlichen Regimente des Heiligen Stuhles findet. In diesem Regimente sind der Constitutionalismus und der Parlamentarismus inbegriffen, aber in gemäßigten Dosen, und da angewendet, wo sie es sein müssen, um andere Elemente im Zaume zu halten und mit jenen in eine gewisse Harmonie zu versetzen. Dieses Regiment ist das Resultat menschlicher Weisheit, inspirirt in den geistigen Dingen durch die göttliche Weisheit, welche ihr Licht den weltlichen Dingen zuwendet, so daß, wenn ein Staat sich das weltliche Regiment des Papstes geben würde (wir sagen, wenn dies möglich wäre), so würde er sicher sein, über alle die Wechselfälle zu triumphiren, denen ihn zu unterziehen der Vorsehung gefallen würde, wie sie es, um ihn in seinem menschlichen Theile zu reinigen, mit dem Heiligen Stuhle thut.“

Wir geben, bemerkt hierzu eine römische Correspondenz der Wiener „Presse“ unter dem 15. d. Mts., gern die guten Absichten unseres katholischen Griechen zu. Für den Augenblick bestätigen wir nur das, was wir früher gesagt, und fügen hinzu, daß die Unterhandlungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und Griechenland so ernst waren, daß sie als erstes Resultat das Aufhören der Ernennung von Bischöfen auf griechischen Stühlen in partibus hatten. Es geht der Conciliationswind. Zuletzt söhnt sich der Papst vielleicht noch mit allen constitutionellen Regimes aus.

Aus **Frankreich** meldet ein Pariser Telegramm der „K. Ztg.“ vom 18. d. Mts. „aus sicherer Quelle“, daß man im Ministerium des Innern, ungeachtet der der Regierung günstigen Nachrichten, welche man den Zeitungen mittheilt, mit dem Ausfalle der Wahlen keineswegs zufrieden ist. Es scheint, fügt das Telegramm hinzu, daß man der Hälfte der Delegirten, die man auf die Listen der Regierungsanhänger gesetzt, nicht sicher ist. Auf diesen Listen befanden sich natürlich auch alle Bonapartisten, Erzlegitimisten und viele gemäßigte Republikaner, so daß die Zahl derer, welche reine Buffetisten sind, bedeutend zusammenschmilzt. Aus dem Vogesen-Departement melden directe Berichte von dort, daß Buffet eine Mehrheit von 60 Stimmen nicht für sich, sondern gegen sich hat. Die republikanischen und liberalen Blätter sind ohne alle bestimmten Nachrichten.

Nach den officiösen Mittheilungen wäre der Ausfall der Delegirtenwahlen ein für die Conservativen durchaus günstiger. Die Bonapartisten behaupten aber, daß ihnen der größte Antheil zugefallen sei. Sie weisen unter Anderem auf das Departement Pas de Calais hin, woselbst sich unter 900 Delegirten 170 Republikaner, 130 Legitimisten und 500 Bonapartisten befinden, während bei 100 Gewählten die Parteifärbung zweifelhaft ist. Laut den aus dem Vogesendepartement bis zum 18. d. Mts. eingetroffenen Nachrichten scheint daselbst die Wahl Buffet's zum Senator gesichert zu sein.

Die **englische** Regierung hat, wie die in Nr. 31 bereits mitgetheilte telegraphische Nachricht vom 19. d. Mts. versichert, die Note Andrassy's im Princip zu unterstützen beschlossen. Die äußerst vorsichtige Haltung, welche sie demgemäß zu bewahren fortfährt, entspricht durchaus den Auslassungen der „Times“, welche wir unter „London“ ausführlich mittheilen, weil sich in ihnen allerdings die Meinung des englischen Volkes ebensowohl wie die der Regierung wiederzuspiegeln scheint. Uebrigens äußert sich in ähnlichem

Sinne auch der „Daily Telegraph". Wir hoffen und erwarten, sagt das Blatt am Schlusse seines Artikels, unsere Regierung werde einen ehrenvollen Weg ausfindig machen, um sich dem, was innerhalb der Graf Andrassy'schen Note recht und billig ist, ohne Rückhalt anschließen zu können, und dadurch die aus einer Isolirung entstehenden irrigen Meinungen vermeiden. Ein solches Resultat kann indeß nicht anticipirt werden, falls nicht vorher jede Zweideutigkeit aus der an uns gerichteten Einleitung beseitigt worden ist.

In **Griechenland** sieht man der bevorstehenden Abreise der königlichen Familie mit eigenthümlichen Gefühlen entgegen. Der „Pol. Corr." schreibt man darüber aus Athen:

„Die Berathung über das Regentschaftsgesetz gestaltete sich zu einer sehr animirten. Während Herr Deligiorgis sich darauf beschränkte, die gelegentlich der ersten Lesung vorgebrachten Argumente zu wiederholen und die Regierung sich auf die bereits abgegebenen Erklärungen berief, wurde von anderer Seite überhaupt das Bedenkliche einer Reise des Königs in das Ausland in den Vordergrund gestellt.

Aus der Rede des Abgeordneten Zochios klang die Besorgniß heraus, daß der König nicht mehr werde zurückkehren wollen. Er erklärte, daß sich der Ministerpräsident, als er ihn darüber befragte, ob auch die königlichen Kinder Griechenland verlassen würden, in Schweigen hüllte, und er mahnte die Minister zur Vorsicht. Herr Boubolis, gewesener Marineminister, ging noch einen Schritt weiter. Er sagte zwar, daß es dem König freistehe, bei einer eventuellen Abreise einen Regenten zu bestellen oder nicht; allein, was machen wir, rief er, wenn uns der König aus dem Auslande melden läßt, daß er nicht früher nach Griechenland zurückkehren wolle, bevor nicht die Verfassung geändert würde?

Die Mehrheit ließ sich durch diese Besorgnißausbrüche nicht beirren, und votirte das Regentschaftsgesetz."

Die am 3. Februar d. J. in Christiania beginnende Versammlung des **norwegischen** Storthings wird der König von Schweden und Norwegen ebenso wie den schwedischen Reichstag zu Stockholm persönlich eröffnen. Der König hat bisher, wie man der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" schreibt, immer großen Werth darauf gelegt, aller Eifersucht Norwegens dadurch zu begegnen, daß er die Staatsacte, bei denen die Selbstständigkeit dieses Reiches hervortritt, ebenso wie in Schweden persönlich vollzieht und sich auch einen großen Theil des Jahres in der norwegischen Hauptstadt aufhält. Bei der in Stockholm stattfindenden Eröffnung des schwedischen Reichstages soll der Kronprinz Gustav, welcher im Juni d. J. sein 18. Jahr vollendet, den Eid der Treue auf die Verfassung leisten.

Deutschland.

Berlin, 19. Januar. [Stand der Berathungen in der Reichseisenbahnfrage. — Beschlußunfähigkeit des Reichstages. — Novelle zum Genossenschaftr-Gesetze. — Wahlorganisation der Fortschrittspartei. — Agitation gegen das Hilfskassengesetz.] Es wird uns bestätigt, daß die Berathungen des Staatsministeriums, betreffend den Verkauf der preußischen Staatsbahnen und den Uebergang des Aufsichtsrechtes über die Privatbahnen auf das Reich, noch zu keinem definitiven Beschlusse geführt haben. Es scheint, daß die Frage des Vortritts Preußens ohne eine Gewähr für die Nachfolge der Bundesstaaten eines der Argumente war, welches eine Verschiedenheit der Meinungen hervorrief. Auch die Bedenken vom wirthschaftlichen Standpunkte und jene, welche die Ausschließung des Privatcapitals von Eisenbahnunternehmungen betreffen, haben sich geltend gemacht. Wenn bei dieser Gelegenheit der Finanzminister Camphausen genannt wird, so geschieht es stets, um erläuternd hinzuzufügen, daß er keinen principiellen Widerstand gegen die Idee des Reichseisenbahnsystems erhoben hat. Dennoch dürfte in dem auf- und abschwebenden Gang der Verhandlungen wieder ein Moment zu verzeichnen sein, welches es erklärlich macht, daß in der Thronrede der in Aussicht genommene Passus betreffs des Uebergangs der preußischen Bahnen auf das Reich in Wegfall kam. Außerdem werden uns Fragen persönlicher Natur signalisirt, die theils im Reichskanzleramt, theils im preußischen Finanz- und Kriegsministerium ihren Schwerpunkt haben, die zu verzeichnen wir jedoch für verfrüht halten. Dazu kommen die verschiedenen Interessengruppen, die parlamentarischen mitgerechnet, welche die Lösung der wichtigen Frage nicht wenig erschweren. Die constanten Freunde des Projects indessen bleiben dabei, daß der Kaiser und der Reichskanzler die Durchführung der Eisenbahneinheit im Deutschen Reiche entschieden wollen. — Bei der Eröffnung des Abgeordnetenhauses waren 244 Mitglieder, somit 27 über die beschlußfähige Zahl, anwesend. Wir gedachten an dieser Stelle dieser Ziffer als eines guten Zeugnisses für die Wirksamkeit der Diäten und fügten bei, daß man im Reichstage für die Beschlußfähigkeit des Hauses nach den Ferien Besorgnisse hege. Diese haben sich in der heutigen Reichstagssitzung leider als begründet erwiesen. Zur beschlußfähigen Ziffer fehlten 34 Mitglieder, und das Haus mußte sich nach der von dem socialdemokratischen Abg. Reimer beantragten Zählung bis morgen vertagen. Beachtenswerth ist es, daß von den Socialdemokraten nur der Antragsteller zugegen war, obwohl es sich um die Abstimmung über den Antrag der Geschäftsordnungscommission handelte, nach welchem die gerichtliche Verfolgung eines bairischen Socialdemokraten wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck aufgehoben werden sollte. — Die heutige Interpellation des Abg. Schulze-Delitzsch, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, wurde in den meisten Punkten zur Zufriedenheit des Interpellanten vom Staatsminister Delbrück beantwortet. Jedoch erklärte der letztere, daß die Gesetzgebung eintreten müsse, daß aber der Bundesrath und das Kanzleramt den Weg noch nicht eingeschlagen hätten, weil das nöthige Material fehle. Im Anschluß daran hören wir, daß der verdiente Abg. Schulze in der nächsten Reichstagssession eine Novelle zum Genossenschaftsgesetze einbringen werde. — Die Fortschrittspartei des Reichstages und des Abgeordnetenhauses tagt heute in gemeinschaftlicher Sitzung, um über die Organisation für die Neuwahlen und über die Verständigung mit den National-Liberalen geeignete Beschlüsse zu fassen. Dem Vernehmen nach werden die beiden Fractionen ein Comite ernennen, welchem die Ausarbeitung eines Wahlprogrammes übertragen wird. Zum Schlusse der Reichstagssession werden die Verhandlungen mit der befreundeten Partei geführt werden und die definitive Feststellung des Wahlmanifestes erfolgen. — Noch immer ist es zweifelhaft, ob das Hilfskassengesetz noch in dieser Session zur Plenarberathung gelangt. Die Interessenten scheinen dies zu wünschen, weil zu der großen Anzahl der Petitionen gegen einige fatale Bestimmungen des Hilfskassengesetzes immer noch neue hinzutreten. So ist dieser Tage aus Frankfurt a. M. eine von 3000 Mitgliedern verschiedener Krankenkassen unterzeichnete Petition eingetroffen. Außerdem werden hier, wie an anderen Orten, Arbeiterversammlungen abgehalten, welche gegen die Beschlüsse der Hilfskassencommission Protest erheben.

△ **Berlin**, 19. Januar. [Aus dem Land- und Reichstage. — Die Interpellation Schulze-Delitzsch.] Im Abgeordnetenhause war gestern schon das Budget mit allen Anlagen vertheilt; dennoch würde der Präsident von Bennigsen nicht im Stande gewesen sein, schon zum Freitag die erste Berathung des Budgets anzusetzen, wenn irgend Jemand widersprochen hätte. Selbstverständlich hatte sich Herr von Bennigsen vorher vergewissert, daß die eigentlichen Budget-Gelehrten, vor allen diejenigen, die in der ersten Budget-Debatte das Wort zu nehmen pflegen, Eugen Richter, von Benda, von Schorlemer-Alst, mit der kurzen Frist einverstanden seien. Diese haben das Abkommen getroffen, kein Wort zu reden. — Der Reichstag sah heute noch vollständig ferienhaft aus. Erstaunlich leere Reihen, ungewöhnlich viele unbesetzte Stühle und die übrigen besetzt von Abgeordneten, die fast ausnahmslos heute noch keine Lust hatten, zuzuhören. Als beim zweiten Gegenstand der Tagesordnung (vermuthlich handelte es sich um eine Petition, — von dem leisen Geflüster des Referenten von Reder war kein Wort zu verstehen) die erste Abstimmung erfolgen sollte, platzte der Socialdemokrat Reimer, früher Cigarrenmacher in Altona, jetzt Redacteur in Berlin, mit Zweifeln an der Beschlußfähigkeit des Hauses heraus; die Sturmglocke wurde gezogen, — aus allen Theilen des Gebäudes strömten Reichstagsabgeordnete herzu, — allein beim Namensaufruf waren doch nur 165 da, einige 30 zu wenig. Der einzige absolvirte Gegenstand der Tagesordnung betraf übrigens eine Angelegenheit, die in den meisten Kreisen außerhalb des Landtages von großem Interesse ist, — die Interpellation Schulze-Delitzsch, betreffend das Genossenschaftsgesetz. Nicht blos die sogenannten Raiffeisen'schen Darlehnskassen-Vereine, deren Schulze blos erwähnte, sondern auch andere von den landwirthschaftlichen Vereinen gestiftete Genossenschaften und nicht blos in Preußen (Rheinprovinz), sondern auch im Großherzogthum Hessen haben grundsätzlich gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes die sogenannten Geschäftsantheile abgeschafft und betreiben das gemeinschaftliche Geschäft mit lauter fremden Geldern unter Ausbeutung der Solidarhaft; sie werden dabei durch die Handelsgerichte unterstützt, da diese die ungesetzliche Eintragung in das Genossenschafts-Register bewirken. Das Neuwieder Kreisgericht hat noch ein zweites juristisches Kunststück gemacht, indem es die Raiffeisen'schen Banken höheren Grades eingetragen hat, obschon diese gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes Nicht-Mitglieder als Vorstände gewählt haben. Das nur durch gesetzwidrige Eintragungen der Gerichte möglich gewordene System dieser Rheinländischen und Rheinhessischen landwirthschaftlichen Genossenschaften, protegirt von den Provinzialbehörden, Landräthen, den Bonner Professoren Nasse und Held und vor allem von dem landwirthschaftlichen Generalsecretär Dr. Thiel (Reichstags- und Landtagsabgeordneter) stellt wichtige Grundsätze der Schulze-Delitz'schen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vollkommen auf den Kopf; es war daher die Interpellation nöthig, die Weiterverbreitung jenes Systems zu hemmen. Minister Delbrück setzte sehr weitläufig die Gründe des Neuwieder Kreisgerichts auseinander und ließ dann ebenso gründlich den Nachweis folgen, daß das Gericht unrecht hätte. Nach preußischen altländischen Gesetzen ist aber gegen derartige unrichtige Eintragungen der Handelsgerichte nur eine Beschwerde an das Gericht 2. Instanz zuläßig. Diese Darlegung ist zwar unanfechtbar. Aber damit ist auch nicht weiter zu kommen; denn nach preußischen altländischen Gesetzen kann sich über eine zu Unrecht geschehene Eintragung einer Firma in das Handels- oder Genossenschaftsregister ein Dritter überhaupt nicht beschweren. — Ein zweiter Punkt in Schulze's Interpellation bezog sich auf eine Deduction in einem Urtel des Appellationsgerichts zu Hamm, wonach die vom preußischen Justizministerium erlassene Instruction vom 17. December 1868, betreffend die Führung des Genossenschafts-Registers, der Rechtsgiltigkeit entbehren sollte. Hier lehnte Minister Delbrück ab näher auf die Sache einzugehen, weil ein eigentliches Urtel jenes Appellgerichts nicht vorliege, sondern nur die Deduction eines Richters. Das mag vielleicht richtig sein, — allein die Ansicht jenes Richters hat Hand und Fuß. Das Genossenschafts-Gesetz schreibt (§ 72) vor, daß die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten im Verordnungswege Bestimmungen behufs Ausführung des Gesetzes erlassen sollen. Demgemäß haben fast alle Regierungen landesherrliche Verordnungen erlassen, — in Preußen begnügte man sich mit einer Ministerial-Instruction; eine solche ist aber nie und nimmer mit der geforderten Regierungs-Verordnung identisch.

[Das Capitel des Schwarzen Adler-Ordens.] Se. Majestät der Kaiser und König haben, wie bereits mitgetheilt, gestern im hiesigen Königl. Schlosse in der Schwarzen Adler-Kammer ein Capitel des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler abgehalten, welchem die Investitur der schon früher ernannten Ritter und zwar des Oberschloßhauptmanns und Wirklichen Geheimen Rathes Grafen v. Keller, des Generals der Infanterie und commandirenden Generals des XV. Armeecorps v. Fransecky, des Ober-Hof- und Hausmarschalls, Ober-Stallmeisters und Wirklichen Geheimen Rathes, Generallieutenants Grafen v. Pückler, des Generals der Infanterie und commandirenden Generals des VIII. Armeecorps v. Göben, des Generals der Infanterie und commandirenden Generals des XIV. Armeecorps v. Werder, des Generals der Cavallerie und commandirenden Generals des VI. Armeecorps v. Tümpling, des Generals der Infanterie und commandirenden Generals des V. Armeecorps v. Kirchbach, vorausging, worauf die neu investirten Ritter an diesem Capitel Theil nahmen.

Dieses gestern (18.) abgehaltene Capitel und die damit in Verbindung stehende Investitur der Ritter erinnert die „Voss. Ztg." daran, daß die von dem Könige Friedrich I. bei der Stiftung des Ordens, am 18. Januar 1701, verfügten Feierlichkeiten nach seinem Tode in Vergessenheit gerathen waren. Bei Gelegenheit der mit der „Erweiterungsurkunde für die Königlich preußischen Orden und Ehrenzeichen" vom 18. Januar 1810 durch die General-Ordenscommission mit den zum Abdruck gebrachten Statuten des Königlich preußischen Ordens „vom Schwarzen Adler d. d. 18. Januar 1701 wird gesagt, daß „die Zeitverhältnisse bei einigen dieser ursprünglichen Stiftungsgesetze Aenderungen herbeigeführt haben." Das Statut kennt im Art. XIV. eine besondere „Ritterkleidung" dieses Ordens, die sowohl der König als die Prinzen und die übrigen Mitglieder tragen sollen. Diese Kleidung bestand in einem Unterrock von blauem Sammet und über denselben einen „Mantel von incarnatrothem Sammet mit himmelblaufarben Mohr gefüttert", jedoch mit dem Unterschiede, daß „Unser und des jedesmaligen Cronprintzen Mantel lange, die Ritter aber an den Ihrigen gantz kurtze Schleppen haben und wird solcher Mantel mit langen abhangenden und am Ende starke Quäste

---

Wer trägt die Schuld?

Roman von Octave Feuillet.

XI.

Ungefähr um elf Uhr Abends kam Madame de Lorris nach dem schattigen Landhäuschen, welches sie mit ihrem Bruder auf dem Quai de Trouville bewohnte, zurück. Fast in demselben Augenblick theilte man ihr zu ihrem größten Erstaunen mit, daß Herr de Rias an ihrer Thür wäre und darum gebeten hätte, sie sprechen zu können. Sie fragte ihren Bruder durch einen Blick . . .

— Natürlich, antwortete Jener, empfange ihn! Er selbst entfernte sich.

Herr de Rias trug eine sehr lustige Miene zur Schau oder wollte wenigstens lustig erscheinen:

— Mein Besuch, rief er aus, ist im höchsten Grade unpassend, und ich bitte deswegen herzlich um Entschuldigung, aber ich erfuhr, daß meine Frau mit Ihnen fortgeritten sei . . . und wollte mir die Freiheit nehmen, mich zu erkundigen, ob ich das Vergnügen haben würde, sie wieder zu sehen.

— Sehr wahrscheinlich! antwortete lächelnd Madame de Lorris, aber nehmen Sie doch freundlichst Platz.

— Nein, nein, liebste Frau, ich setze mich nicht, . . . theilen Sie mir nur einfach mit, wo meine Frau ist und ich empfehle mich wieder!

— Sie ist in Villers bei de Chelles', welche sie sehr bald nach Hause bringen werden.

— Und . . . weshalb ist sie nicht mit Ihnen noch zurückgekommen?

— Ich war ein wenig müde und habe sie nicht so schnell der Gesellschaft entreißen wollen . . . aber seit wann sind Sie denn hier!

— Seit fünf Uhr, . . . ich bin mit dem Nachmittag-Zuge gekommen. Bei meiner Ankunft theilte man mir mit, daß meine Schwiegermutter mit meinen Kindern in Paris sei, und daß man keine Ahnung davon habe, wo meine Frau wäre. . . . Hierauf habe ich, wie Sie sich denken können, bei sehr angenehmer Laune dinirt . . . und nun — bin ich hier. Lächerlich genug werde ich Ihnen wohl vorkommen . . . Gute Nacht, verehrteste Frau!

— Gute Nacht . . . wenn Ihre Frau sich ein wenig verspäten sollte, so ängstigen Sie sich doch nicht?

— Nein, nein! . . . gute Nacht!

Er war soeben im Begriffe, fortzugehen, als die junge Frau ihn leise zurückrief und, indem sie seinen Arm mit der Spitze der Reitgerte berührte, rief sie ihm zu:

— Herr de Rias!

— Gnädige Frau?

— Ich weiß nicht, wie Sie aussehen . . . sind Sie unwohl?

— Keineswegs! gnädige Frau, ich danken Ihnen!

— Sie werden doch Marie nicht zu sehr ausschelten, wenn sie zurückkommt?

Er sah sie ganz erstaunt an, ohne zu antworten.

— Denken Sie nur immer daran, daß sie ein wenig verlassen lebt.

Er blickte sie wieder starr an, dann sagte er nach einem Augenblick Stillschweigen:

— Also auch Sie verurtheilen mich?

— Ich habe Marie sehr lieb!

— Auch ich liebte sie sehr! antwortete Lionel dumpf.

— Und jetzt? fragte Madame de Lorris.

— Jetzt, meine Gnädige, . . . liegt es ganz anders!

Dann fügte er plötzlich hinzu:

— Sie ist verlassen, sagen Sie? Nun, welcher Mann von Ehre und Vernunft könnte sich einem Leben, wie sie es treibt, beigesellen!

— Verzeihung! sagte Madame de Lorris mit derselben Sanftmuth, aber treiben Sie es denn besser?

— Ich . . . aber, Gott im Himmel, hat sie mich denn nicht dazu veranlaßt?

— Ist sie nicht berechtigt, ganz dasselbe zu sagen?

— O natürlich! versetzte Lionel bitter, — natürlich geben Sie ihr Recht! Wenn es aber eine Person auf der Welt gäbe, welche gerecht gegen mich sein müßte, so wären Sie es, . . . denn ich bin unglücklich, . . . und zwar so unglücklich, als nur irgend möglich . . . und Sie sind auch ein wenig Schuld daran.

— Ich? —

— Gewiß! . . ich bitte Sie freundlichst, in meinen Worten keine Absicht von Galanterie, welche in diesem Augenblicke sehr am unrechten Orte wäre, zu suchen: aber erinneren Sie sich jenes Abends, welcher über mein Schicksal entschied, . . . jenes Abends, an welchem meine arme Pathin meine Befürchtungen vor der Ehe bekämpfte. . . . nicht ihre Beredtsamkeit, das schwöre ich Ihnen, trug den Sieg davon, Sie allein, gnädige Frau, Ihre Anwesenheit, Ihr Beispiel war schuld daran . . . Sie blickte ich an und sagte mir: es giebt ja schließlich doch noch Frauen, wie diese! Das Glück ist ja doch nicht unmöglich.

— Mein Gott, Herr de Rias! versetzte Madame de Lorris, schonen Sie mich, wenn ich bitten darf. . . und erlauben Sie mir, Ihnen zu versichern, daß ich Ihre Frau seit sehr langer Zeit kenne, . . . daß sie nach jeder Richtung hin über mir steht . . . und daß sie mindestens ebenso als ich im Stande war, das Glück eines Mannes auszumachen.

— Gut, antwortete Lionel kalt, also habe ich sie dazu getrieben . . . Adieu, Madame!

Herr de Rias ging über die Brücke, welche Trouville und Deanville verbindet und begab sich auf dem Wege längs des Meeres nach der Villa des Rosiers zurück. Etwas nach Mitternacht kam er daselbst an. Madame de Rias war noch nicht zurück. Er ging auf sein Zimmer und versuchte zu lesen. Bald aber hörte er auf und begann mit großen Schritten auf und ab zu gehen, was unglücklicherweise sehr lange dauern sollte. Je mehr Zeit bei dieser vergebenen Erwartung verstrich, desto mehr stieg alles, was er seiner Frau vorzuwerfen hatte und was durch die soeben geführte Unterhaltung ihn noch mehr berührte, ärgerlich zu Kopf; — denn wir müssen es zu seinem Lobe hinzufügen, Lionel de Rias hatte nicht, wie so viele Andere, Theil an der Unordnung seines Hauses genommen. Er gehörte zu jenen Männern, für welche die Ehe, wenn sie nicht mehr ein Zauber ist, eine Qual wird; die Gattin, die seinen Namen trug und in welcher ihm eine Sonne voll glücklicher Hoffnung aufgegangen, konnte er wohl hassen, aber sie konnte ihm nicht gleichgiltig sein . . . und er haßte sie. Er konnte es ihr nicht verzeihen, das vielleicht ein wenig unbestimmte, aber immer doch ehrliche und aufrichtige Ideal, welches er von der Ehe geträumt hatte, zerstört zu haben. Er mußte sich nicht ganz ohne Recht zugestehen, daß er für sie ein Gatte, wie man ihn nicht alle Tage sieht, gewesen, daß er zärtlich, galant, aufmerksam und zartfühlend — ja sogar treu bis zu dem Tage geblieben war, an dem sie mit eigenen Händen das eheliche Band zerrissen hatte. Von dieser Zeit an war sie glücklich in der Sucht nach rauschenden Vergnügungen, sie ließ ihrer Eitelkeit vollen Lauf und das genügte ihr. Sein Leben aber war vollständig verfehlt. Für Zerstreuungen und Amüsements junger Leute hatte er keine Neigung, sie widerten ihn an; er war das elendeste, unmuthigste, enttäuschteste Wesen von der Welt! Sein häusliches Glück, seine Hoffnung auf die Zukunft war vernichtet und bald vielleicht war auch seine Ehre verloren! — Sie ward bedauert, ihn aber klagte man an. — Der Gedanke, daß die von ihm verehrte Frau de Lorris eine seiner Anklägerinnen sei, trug nicht dazu bei, seine Wuth zu besänftigen.

Die ersten Schimmer des Morgengrauens überraschten ihn bei diesen Gedanken. Es war Ende August. Die Uhr schlug bereits fünf, Madame de Rias war noch nicht zu Haus. Die ganze Nacht außer dem Hause ohne ihre Mutter, ihren Mann, in Gesellschaft junger Lebemänner und nur unter dem Schutze der Madame de Chelles zu verbringen, war allerdings ein wenig stark. — Lionel fühlte seine ganze Kraft dahinschwinden: er eilte zum Stall, ließ sich ein Pferd satteln und galopirte nach der Richtung von Villers.

Der Weg von Deanville nach Villers geht, wie die meisten Pariser wissen, nachdem er kurze Zeit eine gerade Linie zwischen den Wiesen und Dünen dahin eilt, bald bergan zu einem Abhange, von welchem aus man den Blick über den Ocean hat. Aufwärts ist er ziemlich lang und recht steil. Herr de Rias ritt den Felsen im Schritt hinauf, als plötzlich ein Lärm lauter Stimmen und Gelächter sich in einiger Entfernung erhob und in der Morgenstille an sein Ohr schlug.

habenden Schnüren auf der Brust zusammengebunden." Ueber dem Mantel wurde „die grosse Ordenskette auf beyden Schultern befestiget." Auch diese Kleidung nebst der Kette waren in Vergessenheit gerathen, bis König Friedrich Wilhelm IV. die alten Satzungen wiederaufnahm und Capitel, Investitur u. s. w einführte, auch die Kette des Schwarzen Adlerordens vorzugsweise Souverainen verlieh. Zu bemerken ist noch, daß das alte Statut von den Ordensrittern einen Eid auf dieses Ordens statuta verlangt, wonach dieselben „absonderlich verbunden seyn sollen" unter anderm „die Erhaltung der wahren christlichen Religion überall, absonderlich aber wider die Ungläubigen zu befördern", daß trotzdem aber König Friedrich Wilhelm IV. dem Sultan den Schwarzen Adlerorden verliehen hat. Der Art. IV. des Statuts kennt überdies die Investitur u. s. w. auch bei regierenden Königen, Kurfürsten, Fürsten und bezeichnet „die Gemeinschaft der christlichen Kirche" als „Grund dieses Unsers Ordens." Durch die Aufnahme des Sultans in die Zahl der Ritter des Schwarzen Adlerordens war also diese Grundbestimmung außer Kraft gesetzt.

Posen, 19. Januar. [Graf Ledochowski.] Der allem Anschein nach aus officiöser Quelle stammende Artikel der Berliner „Post", welcher vor einigen Tagen die bedingungslose Freilassung des vormaligen Erzbischofs Grafen Ledochowski ankündigte, hat im polnisch-ultramontanen Lager große Freude erregt. Mit Eifer beschäftigt man sich in den clericalen und adeligen Kreisen mit der Aufstellung des Programms zum würdigen Empfange des der langentbehrten Freiheit wiedergegebenen Cardinal-Erzbischofs. Das canonische Recht legt dem zum Cardinal ernannten Bischof die Pflicht auf, sich den Cardinalshut aus Rom persönlich zu holen. Dieser Pflicht beabsichtigt der Graf Ledochowski unmittelbar nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß zu genügen. Wie es heißt, wollen ihn nun seine Anhänger am Tage seiner Freilassung unter entsprechenden Ovationen an den Pforten des geöffneten Gefängnisses empfangen und zunächst auf die Propstei in Ostrowo und von dort nach einem benachbarten Gute begleiten, von wo er in den nächsten Tagen die Reise nach Rom antreten wird. Wenn es daher in dem Artikel der „Post" heißt, es werde von dem weiteren Verhalten des Grafen Ledochowski abhängen, ob die Staatsbehörde seine Internirung für nothwendig halten werde, so weiß man in der That nicht, was man von dieser naiven Bemerkung denken soll. In Rom ist der renitente Graf dem Machtbereich der preußischen Regierung vollständig entrückt und wenn er von dort auf geheimen Wegen die Verwaltung der Erzdiöcese Gnesen und Posen leitet, was nach seinen Antecedentien unzweifelhaft zu erwarten ist, so kann selbstverständlich von seiner Internirung preußischerseits nicht mehr die Rede sein. (Ostſ.-Z.)

Gnesen, 19. Januar. [Dem im hiesigen Gefängniß internirten Weihbischof Janiszewski] hat das Posener Kreisgericht zur Sicherung der Untersuchungs- und Strafvollstreckungskosten die Einkünfte, welche derselbe aus der Kasse des Metropolitancapitels zu Posen bezieht, in Höhe von 900 Mark, mit Arrest belegt. Bekanntlich war schon einmal eine Summe von derselben Höhe dem Weihbischof in Beschlag genommen worden.

Schwerin, 19. Januar. [Die Secte der Irvingianer] scheint wie die Hamburger und Berliner Agitatoren der Socialdemokratie unser Land als ein Occupationsterrain zu betrachten, wenigstens versucht sie seit länger als einem Jahre durch ins Feld geschickte Apostel aus den verschiedenen Bestandtheilen der Kirche Mitglieder abzusondern und sich anzueignen. Im vorigen Winter sandte die Secte einen jungen, hübschen und gewandten Mann in dieser Absicht nach Schwerin, dem es auch bald gelang, in verschiedenen Kreisen Zutritt zu erhalten. Kühn gemacht durch die ersten Erfolge bei seinem Auftreten, wagte er sich eines Abends in den „christlichen Männerverein", wo gerade über die Irrlehren der Irvingianer Vortrag gehalten wurde, und versuchte Propaganda zu machen. Die Discussion indessen, in welche ihn die anwesenden Prediger führten, brachte ihn bald auf das Gebiet der „Augsburger Confession", von der „nur wenig" zu wissen, er mit Beschämung eingestehen mußte. Der junge Mann erlitt eine beschämende Niederlage, nach der er auf und davon eilte. In diesen Tagen hielt ein Herr Rührmund, wie es heißt, aus Berlin, ein Apostel der oben genannten Secte, in Rostock einen Vortrag „über die Zeichen der bevorstehenden Wiederkunft Jesu Christi", welche nach den Lehren der Irvingianer das jetzige Geschlecht bekanntlich noch erleben wird. Den sichtlich guten Eindruck, den der junge Mann durch seine Rede gemacht hatte, verwischte indessen der stets schlagfertige Professor Baumgarten gänzlich, indem er ihm schlagend nachwies, daß die für die Wiederkunft Christi in der Bibel genannten Zeichen, „die Macht der Welt und das Thier aus dem Abgrund", noch nicht existirten! Wahrscheinlich wird Herr R. auf weitere Vorträge verzichten, da aller Bestimmtheit nach der Professor seine Weisheit weiter zu Schanden machen wird. Etwas festen Fuß hat jene Secte, was erstaunen muß, bereits in Ludwigslust gewonnen, wo sie es trotz des Widerstandes der Geistlichkeit vermocht hat, Grundeigenthum zu gewinnen und in einem eigens dazu eingerichteten Hause Gottesdienst abzuhalten. Die Anhänger dieser Secte werden dort begünstigt.

Köln, 19. Januar. [Dementi.] Der „Westf. Merkur" kann nach einer ihm zugekommenen Mittheilung bestimmt versichern, daß der Dompropst München keine Erklärung im Sinne der Maigesetzgebung abgegeben hat. Der „Germ." wird dasselbe mitgetheilt.

Oesterreich.

Wien, 18. Januar. [Vermählung.] In Iranka bei Preßburg hat am 16. die Trauung der Fürstin Julie Obrenovich, Wittwe des verstorbenen Fürsten Michael von Serbien, mit dem Prinzen Karl Arenberg (geb. 1831) stattgefunden. Die Vermählten begaben sich nach Brüssel.

Frankreich.

* **Paris**, 18. Januar. [Gambetta] war nach Marseille gereist, um den Vorsitz in einem Privatbankei zu übernehmen und eine Rede zu halten, in welcher er Eintracht und Zusammenwirken unter allen Farben der republikanischen Partei empfahl. Die „Intransigenten" hatten ihm dies sehr übel genommen, da sie es auf radicale Wahlen abgesehen haben, denen Gambetta bei seiner jetzigen Mäßigung entgegenzuarbeiten beabsichtigte. Die Regierung hat nun den extremen Elementen den Dienst geleistet, dieses Privatbankei zu verbieten und Gambetta's Absicht dadurch zu vereiteln. Das Verbot erfolgte kraft des Belagerungszustandes durch den General Lewal, der als Stellvertreter des Generals Espivent in Marseille augenblicklich Befehlshaber im Departement der Rhonemündungen ist.

[Zum Postwesen.] Im „Journal des Debats" veröffentlicht Herr Paul Leroy-Beaulieu, im Hinblick auf die in Bern eröffnete internationale Postconferenz, einen Artikel, in welchem er insbesondere an die englische Regierung die Aufforderung richtet, das Porto für überseeische Sendungen zu ermäßigen und die überseeischen Länder in dieser Beziehung den Vereinigten Staaten gleichzustellen, so daß das Briefporto nach den fernsten Gegenden sich auf 40 Centimes ermäßigen würde. Herr Leroy-Beaulieu, der für das beim überseeischen Verkehr am meisten interessirte England so außerordentlich liberale Rathschläge zu ertheilen weiß, unterläßt aber, gleichzeitig für Reformen zu plaidiren, welche im Postwesen Frankreichs getroffen werden müßten. Ist doch unter Anderem der Portosatz für die von Frankreich nach England beförderten Briefe bei weitem höher, als für die auf der entgegengesetzten Route stattfindenden Sendungen. Herr Leroy-Beaulieu würde also gut thun, zunächst auf die Abhilfe der im Postwesen des eigenen Landes hervortretenden Mißstände hinzuwirken.

[Rittmeister Graf Mun,] der bekannte Wanderprediger der katholischen Gesellenvereine, war dieser Tage auch nach Havre gekommen und hielt dort gestern in einer Arbeiterversammlung einen Vortrag, in welchem er seinen eigentlichen Gegenstand bald verließ, um gegen die Republikaner und insbesondere gegen Jules Simon, der kürzlich einen populären Vortrag in der Seestadt gehalten hatte, zu Felde zu ziehen. Die Zuhörerschaft nahm aber die Sache schief; sie gab ihrem Mißvergnügen erst durch Unruhe, dann durch immer lauteres Murren Ausdruck und brach endlich in ein einhelliges: Es lebe die Republik! aus, so daß Graf Mun es für gerathen fand, mitten in seiner Rede abzubrechen und sich zu empfehlen.

Spanien.

Madrid, 12. Januar. [Die Constitutionellen und die Wahlen.] Seit dem 1. Januar, schreibt man der „K. Z.", füllt das leitende Blatt der Constitutionellen, die „Iberia", seine sämmtlichen Spalten mit Klagen der Wähler aus den Provinzen. In keinem einzigen Bezirke war es danach möglich, auf Unparteilichkeit von Seiten des Gouverneurs zu rechnen. Alle Mittel wurden angewandt, um den officiellen oder ministeriellen Candidaten zum Triumphe zu verhelfen. Dieselben Provinzialausschüsse, welche zu der Versammlung vom 7. November v. J. ihre Vertreter nach der Hauptstadt entsandt hatten, verlangten nun energisch, daß die Partei von dem Wahlkampfe zurücktrete und so einen offenen Protest an die Regierung erlasse. Allgemein war der Glaube verbreitet, der Vorstand müsse diesem Verlangen entsprechen, zumal da Sagasta's Sieg in seiner Vaterstadt Zamora zweifelhaft geworden und auch der bekannte und beliebte catalonische Dichter Victor Balaguer, der seit Jahren seine Heimath im Parlament vertreten hatte, jetzt auf diese Ehre verzichten zu müssen schien. Um so befremdender wirkte die Nachricht vom geraden Gegentheil: der Vorstand einigte sich dahin, bei seinem Beschlusse vom 26. December stehen zu bleiben. Die constitutionelle Partei wird sich also an den Wahlen betheiligen, wenigstens überall da, wo sie Elemente und gesetzliche Mittel besitzt, die einen Erfolg voraussehen lassen. Gleichzeitig soll ein feierlicher Protest gegen die Beeinflussung der Wahlen durch die öffentlichen Behörden vom Stapel gelassen werden. Was mag sich wohl in den letzten 24 Stunden, die dieser Versammlung vorhergingen, zugetragen haben? Die Antwort liegt nahe. Ein Compromiß mit der Regierung sichert den einflußreichsten Mitgliedern der Partei ihren Sitz in den Cortes. Nun ist aber die Ehre Deputirter zu sein, eine sehr große, und außerdem erschließt sie alle Aemter und Würden, die sich ein Spanier nur wünschen kann. Kein Wunder daher, daß die Herren vom Vorstande die Klagen der Provinz überhörten und nur an sich selbst dachten. Doch giebt es zwei rühmliche Ausnahmen, alte, ehrwürdige Progressisten, die gegen den Antrag stimmten. Es sind dies die Herren Joaquin Garrido und Dr. Zoilo Perez, die bei der alten freiheitlichen Fahne verbleiben zu wollen erklärten. Natürlich ist die Presse, welche der Regierung nahesteht, außer sich vor Freude über dieses Ereigniß. Um so kläglich sich unter die Flügel des Herrn Canovas zu kriechen, hätte man sich nicht ein ganzes Jahr als liberal aufzuspielen brauchen. Die Partei droht übrigens zu zerfallen; es liegen Anzeichen vor, wonach sich die zurückgesetzten Provinzial-Ausschüsse ein solches Vorgehen nicht gefallen lassen wollen.

Belgien.

Brüssel, 19. Jan. [Louise Lateau.] Das Berl. „Fremden-Blatt" bringt von hier nach einer Mittheilung der „Ag. am." die Nachricht, „Louise Lateau ist, wie aus Bois d'Haine gemeldet wird, am Sonntag, (den 16. d. Mts.) früh daselbst gestorben." Dagegen ist in Nr. 14 der „Germania" (vom 19. Januar) zu lesen: „Louise Lateau ist nicht erkrankt. — Auf unsere gestrige (also am 18 d. Mts. erfolgte) telegraghische Anfrage ging uns Abends 7½ Uhr folgende (auf der Centralstation Manage bereits um 1¼ Uhr aufgegebene) Depesche zu: „Tres souffrante des stigmates depuis 1. janvier. Les medicins ne trouvent pas maladie." „Sie leidet seit dem 1. Januar große Schmerzen an den Stigmata. Die Aerzte vermögen keine Krankheits-Symptome an ihr zu entdecken." Wir vermuthen, (so fügt die „Germania" hinzu) daß die in nächster Nähe der Stigmatischen dumpf sich regende Arbeiter-Revolution und die gräßlichen Flüche, welche dort aus Einzelner Munde gegen Altar und Thron ertönen, das Sühneleiden der Dulderin vermehrt haben."

Großbritannien.

London, 17. Januar. [Die Maschinenarbeiter] haben die maßvolle Handlungsweise der Arbeitgeber nicht mit gleicher Münze erwidert. Der Zusammenkunft, welche die Arbeitgeber am Freitag in Derby hielten, folgte bereits — schreibt man der „K. Z." — am Sonnabend eine Zusammenkunft der Strikearbeiter in Erith, in welcher der Entschluß der Fabrikherren als ein Zeichen zu weiterem Kampfe ausgelegt wurde. Wie die „Germania" vormals ihren „Protestanten" ins Feld zu schicken liebte, so schoben die Unionisten am Sonnabend zwei Nichtunionisten vor, um ihre Sache zu verfechten und recht derbe Reden gegen die Fabrikherren zu führen. Gegenüber dem Beschluß der Letzteren, dem Erither Eisenwerke von anderswo Arbeiter zu stellen, beschlossen die feiernden Arbeiter, die Umstellung jener Werke zu vervollständigen und zu verdichten, so daß kein Eindringling von auswärts hineingelangen könne. Gelingt den Arbeitern diese Einschließung, so wird es über kurz oder lang zur Aussperrung kommen müssen. Die Arbeiter sprechen sich bei augenblicklichem Geldreichthum sehr zuversichtlich dahin aus, wenn es zu solch neuem Kriege komme, so würden sie gänzliche Aufhebung der Accordarbeit durchzusetzen im Stande sein. Doch ist unter jetzigen Umständen nicht anzunehmen, daß die neue Kraftmessung zu Gunsten der Arbeiter ausfallen werde. Die öffentliche Meinung, welche sich Anfangs fast ganz und gar auf die Seite der Arbeiter stellte, ist der selbstmörderischen Tyrannei der Unionen herzlich überdrüssig geworden.

[Katholische Union] Am vergangenen Sonnabend fand in Willis' Rooms die erste Generalversammlung der katholischen Union von Großbritannien statt. Die Union ist eine noch ganz junge Körperschaft; der Vorsitzende, Herzog von Norfolk, welcher in der Sonnabendsitzung für das neue Jahr wiedergewählt wurde, sprach sich indessen über die Anmeldung neuer Mitglieder befriedigt aus. Doch wies er darauf hin, daß die Union in dieser Beziehung ein noch viel höheres Ziel anzustreben habe. Die Mitglieder zählen noch immer nur nach Hunderten, sie müssen nach Tausenden zählen.

Einen Augenblick darauf hörte der Lärm auf und andere Klänge folgten ihm. Dumpf dröhnte der Boden, als ob eine Cavalcade durchgegangener Pferde den Abhang im Galop heraufstürmte. Plötzlich belebte sich die Felsenspitze und Lionel sah am noch bleichen, azurblauen Horizont Gesichter von Reitern und eleganten Amazonen erscheinen. Sogleich wurde es ihm klar, daß seine Frau auch eine Zierde dieser Gesellschaft sein müsse.

Als die Cavalcade auf dem Plateau angekommen war, ging sie zum Schritt über und klomm langsam den Felsenabhang hinunter. Die lustigen Stimmen, das anhaltende Gelächter ließen sich von Neuem hören; dann erstarb Alles in einem dumpfen Gemurmel, welches bald bis zum vollständigen Stillschweigen überging. Man hatte aller Wahrscheinlichkeit nach in der Dämmerung den einsamen Reiter bemerkt, dessen Gestalt gleich einer Schildwacht auf dem Wege postirt schien. Vielleicht hatte man ihn sogar erkannt.

Herr de Rias trabte langsam vorwärts, bis er einige Schritte von der glänzenden Cavalcade entfernt war. Dann machte er Halt und ohne außer seiner großen Blässe ein Zeichen irgend welcher Aufregung zu geben, lüftete er den Hut.

— Ich bitte um Verzeihung, sagte er, indem er sich an seine Frau mit ruhiger und leiser Stimme wandte, ich war ein wenig unruhig Deinetwegen und bin Dir deshalb entgegengekommen.

— Wie Du siehst, erwiderte Madame de Rias, bin ich in angenehmer Gesellschaft.

— In der besten, antwortete Lionel. Ich danke Ihnen, meine Herrschaften! . . Kommst Du mit mir, mein Kind?

Er grüßte wieder, ließ sein Pferd sogleich Kehrt machen und ritt zur Seite seiner Frau in der Richtung von Deanville hinab, während Madame de Chelles und ihre Gesellschaft nach Villers zurückkehrte.

Nach einem Augenblick peinlichen Schweigens zwischen beiden Gatten, fragte Madame de Rias;

— Wann bist Du angekommen?

— Gestern Abend.

— Ah so!

Wieder trat eine lange Pause ein. Dann begann sie wiederum:

— Hast Du Mama in Paris gesehen?

— Nein!

— Sie kommt in zwei Tagen wieder! Du weißt doch, daß sie die Kinder mitgenommen hat?

— Allerdings!

Jetzt waren sie am Fuße des Abhanges angelangt und ein Galopptempo machte dieser peinlichen Unterredung ein Ende.

Einige Minuten später ritten sie in den Hof ihrer Villa ein; ohne ein Wort zu wechseln, gingen sie die Treppe, welche zu ihren beiderseitigen Zimmern führte, hinauf. — Als Madame de Rias soeben die Thür zu ihrem Zimmer öffnen und wieder schließen wollte, sagte Lionel zu ihr:

— Pardon! und trat mit ihr ins Zimmer.

Als man kaum die Thür verschlossen hatte und die junge Frau zögernd und ängstlich vor ihm stand, indem sie ihre lange Amazonenschleppe über den Arm geworfen hatte, sagte er zu ihr, indem er einen vernichtenden Blick auf sie richtete:

— Also . . . Du scheinst jetzt ein recht . . . modernes Leben zu führen! etwa wie jene Damen . . . .

Madame de Rias wurde weiß wie Wachs, sie schien zu schwanken. Ihre Schleppe glitt von ihrem Arm herab auf den Fußboden. Sie stützte sich auf das nächste Möbel, welches ihrer Hand begegnete. Dann sagte sie, indem sie sich sofort wieder aufraffte und dem Blick ihres Mannes begegnete:

— Ich glaubte, daß man, um Ihnen gefallen zu können, dieser Art Damen ähnlich zu sein nöthig habe!

— Sie überzeugen sich wohl, daß dies nicht der Fall ist, antwortete Lionel hart. Also . . . fuhr er mit steigender Wuth fort, man beklagt sich, verlassen zu sein, für den Mann eben nur einen Tag lang zu gelten . . . Gut denn, es ist so und nicht anders! . . . und wissen Sie auch, weshalb, Madame? Gerade weil Sie diesen Damen so ähnlich sehen! . . . Weil wir gerade in unseren Frauen das Gegentheil dieser Damen suchen, ... weil dasjenige, was uns bei ihnen gefällt, bei Euch anwidert! Weil wir von Euch verlangen, anders zu sein, als jene, und nicht es wie sie zu treiben, . . . weil wir erwarten dürfen, daß wir sie durch Euch vergäßen und nicht durch Euch an sie erinnert zu werden! . . . Weil Ihr schließlich ihnen nicht nur nicht ähnlich seid, sondern weil Ihr sie nur schlecht und ungeschickt nachahmt! Ihr copirt sie bis auf die Toiletten, bis auf die Bewegungen, auf den Ton und die Art und Weise der Unterhaltung . . . Ihr habt ihre kindischen Angewohnheiten, ihre tolle Zerstreuungsweise, ihre Unwissenheit; . . . Ihr verachtet wie sie die Pflicht und die Furcht vor den Kindern; . . . aber glauben Sie mir, damit ist es noch nicht genug! In dieser elenden Concurrenz werdet Ihr immer unterliegen; . . . . . Ihr verliert dabei Euren Reiz und werdet den ihrigen nicht erreichen; . . . Ihr seid keine Frauen von Ehre mehr und nicht einmal unehrenhafte Damen; . . . Ihr seid Gattinnen ohne Tugend und Dirnen ohne Laster! . . . Ihr seid gar nichts! —

Auf diese unerbittliche Tirade antwortete Mad. de Rias nichts. Entweder gab sie den bitteren Wahrheiten derselben Recht oder sie verachtete die grausamen Ungerechtigkeiten derselben. Mit ihrem Hacken warf sie die Schleppe ihres Reitkleides zurück und sagte, indem sie zum Klingelzug ging:

— Erlauben Sie mir, meine Kammerjungfer zu rufen, ich bin ein wenig müde,

Lionel ging sofort hinaus, indem er gegen seine Frau einen neuen Vorwurf im Herzen trug, nämlich den, ihn zu Heftigkeiten veranlaßt zu haben, welche seiner bisherigen Ehre und Würde, wie seinem Geschmack widersprachen. Zwei oder drei Stunden später erwartete ihn ein Wagen im Hofe, um ihn nach dem Bahnhofe zu führen. Im Hausflur begegnete er der Kammerjungfer seiner Frau:

— Schläft Madame noch? fragte er sie.

— Ja wohl, gnädiger Herr, antwortete das Mädchen.

— Ich will Madame nicht wecken lassen, antwortete er. Uebrigens habe ich ihr bereits mitgetheilt, daß ich heute nach Paris zu reisen veranlaßt bin.

Er fuhr ab.

Am Nachmittage desselben Tages besuchte Madame de Lorris ihre Cousine, um sich nach den Begebenheiten der vergangenen Nacht zu erkundigen. Ueberrascht durch die Veränderung der Gesichtszüge und fieberhafte Erregung derselben forschte sie nach deren Ursache, worauf ihr eine genaue Erzählung der Scene, welche am Morgen stattgehabt, zur Antwort wurde. Da sie ihre Cousine in einem sehr leidenden Zustand sah, verzögerte sie ihre Vorwürfe, welche deren Benehmen eigentlich verdiente und beschränkte sich darauf, ihr die liebenswürdigsten Trostworte zu sagen. Sie erstaunte, ein gewisses Widerstreben bei ihrer Cousine dabei zu finden.

— Küsse mich nicht zu viel, Louisette, versetzte Madame de Rias, bitter lächelnd, vielleicht würdest Du es gleich zu bereuen haben.

— Und warum?

— Ich will es Dir nur sagen . . .

Plötzlich erhob sie sich, nahm einen Brief aus ihrer Schreibmappe und sprach, indem sie denselben offen der Cousine aufs Knie warf.

— Da — lies!

Madame de Lorris überflog eiligst den Brief. Derselbe war vom Vicomte de Pontis. Er enthielt Ausdrücke glühendster und heftigster Leidenschaft und erbat ein tête-à-tête für die folgende Nacht, zu welchem die Abwesenheit von Madame Fitz-Gérald eine nicht wiederkommende Gelegenheit böte. Herr de Pontis bat inständigst Madame de Rias, ihn nicht dadurch zur Verzweiflung zu bringen, daß sie ihm einige Minuten der Unterhaltung im Garten ihrer Villa verweigere. Er würde gegen halb zwölf Uhr am Parkgitter erscheinen und erwartete dort Leben oder Tod aus ihrem Munde.

— Wie kannst Du Dich aber so benehmen, daß man Dir einen solchen Brief schreibt? fragte Madame de Lorris streng. Ich hoffe wenigstens, daß Du ihn so beantwortet hast, wie er es verdient.

— Du hast Recht, antwortete Madame de Rias, sonderbar lächelnd. Gestern hätte ich diesen Brief so beantwortet, wie er es verdiente, weil ich gestern noch eine ehrenhafte Frau war; . . . aber heute bin ich es nicht mehr; . . . in diesem Sinne werde ich antworten!

Sie nahm einen Bleistift zur Hand und warf schnell unter die

Es wurde weiter über Einführung eines neuen Eintragungs-Systems zur Controle und Vereinigung der katholischen Wähler berichtet, von welchem sich das Directorium große Erfolge verspricht. Ferner wurde den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, daß die Anknüpfung von Cartellverhältnissen mit festländischen Katholiken einen ersprießlichen Fortgang nimmt. Ein Mitglied erklärte die Organisation solcher festländischen Vereine und berichtete über einen Katholiken Congreß, der kürzlich in Oesterreich stattgefunden hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Januar. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Lewald, mit einigen Mittheilungen eröffnet, von denen wir folgende hervorheben: Der Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt ersucht, die Versammlung wolle dem Magistrate den Wunsch aussprechen, derselbe möge für bessere Reinigung des öffentlichen Leuchtgases besorgt sein. Der Vorsitzende schlägt vor, das Gesuch dem Magistrat zu weiterer Veranlassung zu überweisen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Magistrat theilt mit, daß er bereits nach der am 1. December v. J. erfolgten Uebernahme der bis dahin in der Gasanstaltskasse geführten Buchhalterei über den Wasser-Consum nach dem Bureau der Wasserwerke Anordnung getroffen habe, die Einziehung der Rechnungen allmonatlich zu bewirken und daß schon jetzt und seit langer Zeit bei Abnahme des Zählerstandes der Hausbesitzer in allen den Fällen zugezogen wird, wo dies gewünscht worden ist.

Magistrat zeigt der Versammlung an, daß das Terrain der Straße am Ohlauufer, soweit dieselbe von dem Kaufmann Klose auf seinem Grundstück, Margarethengasse 8, gemäß des Vertrages vom 18. Mai 1873 angelegt und theilweise bereits gepflastert und canalisirt ist, durch Auflassung in das Eigenthum der Stadtgemeinde übergegangen, das Pflaster und die unterirdische Entwässerung dagegen noch nicht abgenommen worden ist. Die pfandfreie Auflassung des Terrains zur Fortsetzung der Straße am Ohlauufer von der verlängerten Margarethenstraße bis zur Gardestraße wird in nächster Zeit erfolgen.

Die Kaufleute Scheyé und Charig und J. Jacob übersenden Abschrift ihrer an den Magistrat gerichteten Gesuche wegen Vergütung des ihnen durch Platzen des Wasserrohrs vor dem Hause Reuschestraße Nr. 56 verursachten Schadens mit der Bitte, das Gesuch zu befürworten. Vorsitzender schlägt vor, den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung von dem an die Bittsteller erlassenen Bescheide Mittheilung zu machen.

In die Tagesordnung eintretend, gelangen zur Erledigung:

Zuschlagsertheilung. Die Steinsetzer-Arbeiten ꝛc. bei Pflasterung der Fahrbahn und Rampen der neuen Oderbrücke an den Salzmagazinen wird dem Steinsetzmeister Th. Bellenbaum, die Lieferung des Brotes und Fleisches für das Armenhaus pro 1876 an den Bäckermeister Biol und Fleischermeister Heym übertragen.

Verpachtung. Mit der Verpachtung der sogenannten Varschener Aecker an den bisherigen Pächter Hahn auf das Jahr 1876 für 221 Mark erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Etats-Verstärkung. Die Titel VII. und XIII. der Bauverwaltung pro 1876 werden um 1200 Mark resp. 450 Mark verstärkt, wobei Stadtv. Riemann mit Rücksicht auf die Wiederherstellung der Böschung an der Ufergasse den Wunsch ausspricht, es möge bei derartigen Bauten etwas mehr Oberaufsicht vorhanden sein, um unnöthige Kosten zu vermeiden. — Auch der Titel V. der Bau-Verwaltung (Unterhaltung der Canäle ꝛc.) wird um 3000 Mark verstärkt.

Parkanlagen auf den Teichäckern. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß der zu beiden Seiten und hinter der Salvatorkirche liegende Theil der Teichäcker im Flächeninhalte von ca. 11 Morgen mit gärtnerischen Anlagen versehen und nach einem von dem städtischen Forst- und Oeconomierath Dr. Fintelmann entworfenen Plane mit einem Kostenaufwande von 5400 Mark zur Ausführung gebracht werde.

Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt:
1. den Magistrats-Antrag zu genehmigen,
2. den Magistrat zu ersuchen, die rechtzeitige Verlegung der neuen Düngerstätte an der Strehlener Chaussee zu bewirken.

Der Referent, Stadtv. Riemann, begründet das Votum der Commission unter Hinweis darauf, daß das Göppert'sche Project den ganzen Raum der Teichäcker in Aussicht nehme. Dies sei aber nicht der Fall.

Stadtv. Kärger spricht sich dafür aus, daß eine Combinirung des vorliegenden Projectes von Baurath Dr. Fintelmann und von Rösler erfolgen möge. Bezüglich des Göppert'schen Projects beantragt er, einen Kostenanschlag zu veranlassen, um dann danach sich darüber entscheiden zu können.

Stadtv. Kempner erachtet das Magistratsproject nur als eine Abschlagszahlung der früheren Zusicherung, daß die gesammten Teichäcker zum Park verwendet werden sollen. Er hält aber auch diese Abschlagszahlung im Interesse der Gesundheitspflege für annehmbar. Betreffs der vorgelegten Pläne entscheidet er sich für den billigeren des Magistrats; eine Vergrößerung ist dabei nicht ausgeschlossen. Gewiß wird Magistrat das Gute des Göppert'schen Planes mit aufnehmen.

Stadtv. Dr. Fiedler weist auf einen Widerspruch hin, welcher darin liegt, daß nach Göppert eine Erweiterung des Magistrats-Projects nicht möglich ist, während eine solche Erweiterung nach den hier gemachten Mittheilungen in Aussicht genommen worden ist.

Stadtv. Neugebauer beantragt: Magistrat zu fragen, welche Beschlüsse Magistrat über das Göppert'sche Project gefaßt habe. Bis dahin aber die Beschlußfassung über die Vorlage auszusetzen.

Stadtrath Dr. Fintelmann berichtet, daß die Göppert'sche Idee in der Promenaden-Deputation und im Magistrate einer eingehenden Erörterung unterworfen worden sei. Magistrat hat sich dafür entschieden, die Göppert'schen Vorschläge bei der Erweiterung des Parkes am Rennplatze zur Verwirklichung zu bringen. Bei der Nähe der Kirche an den Teichäckern erscheint das nicht thunlich.

Die Vergrößerung des Parkes nach der Magistratsvorlage ist keineswegs ausgeschlossen, im Gegentheile leicht ausführbar. Dagegen dürfte der Rösler'sche Plan nicht ausführbar sein, da er jede Formerweiterung ausschließt.

Stadtv. Neugebauer zieht nach den Ausführungen des Vorsitzenden seinen Vertagungsantrag zurück.

Stadtv. Schäfer empfiehlt die Genehmigung des Commissionsantrages wegen der größeren Zahl von Bäumen, die zur Anpflanzung gelangen sollen. Das Göppert'sche Project würde jedenfalls einen Erweiterungsbau des Glashauses nothwendig machen.

Stadtv. Paul schließt sich den Ausführungen des Vorredners an; er wünscht ebenfalls baldige Ausführung des Projects.

Stadtv. v. Görtz erklärt sich vom practischen Standpunkte für den Fintelmann'schen Vorschlag, spricht sich aber gegen die bestimmte Abgrenzung des Parkes aus; der Park muß wie mit gewachsen erscheinen. Redner frägt an, ob es denn aber wirklich mit der Anlage des Parkes auf den Teichäckern eine so große Eile habe gegenüber den großartigen Ausgaben, welche die Stadt nach fast allen Richtungen hin noch zu machen habe? Wenn die etatirten Einnahmen nun nicht durchaus eingehen, dann müssen die Steuern erhöht werden. Da die Gesundheitsverhältnisse in Breslau wohl noch zwei Jahre die alten bleiben können, so werde er (Redner) sich gegen den Antrag aussprechen.

Stadtv. Dr. Elsner erklärt, daß die Promenaden-Deputation sich nur aus finanziellen Rücksichten gegen den Göppert'schen Plan auf den Teichäckern ausgesprochen habe; der Plan erscheint zu kostbar und soll daher die Ausführung eines Humboldt-Parkes auf dem Rennplatze erfolgen. Der Fintelmann'sche Plan kann nach und nach ausgeführt werden und im Interesse der Kirche und ganzen Gegend um dieselbe empfiehlt es sich, nicht gar zu sehr zu kargen.

Stadtv. Dr. Steuer wendet sich gegen das oft in der Versammlung zur Geltung gekommene Moment, daß etwas schon lange liegen gelassen worden ist und daß man dann nur schnell damit vorgehen müsse, um wenigstens etwas zu erreichen. Er erkennt die Berechtigung eines Parkes auf den Teichäckern nicht an; die ganze Umgegend sei zu einer solchen Anlage nicht qualificirt und die Herstellung eines Spazierganges dort nicht rathsam. — Wolle man aber die Gesundheitsverhältnisse berücksichtigen, dann muß man den Park groß machen und darf ein paar Tausend Thaler nicht ansehen. Im geschlossenen Raum wäre das Fintelmann'sche Project acceptabel, auf freiem Terrain empfiehlt sich nur das Lösener'sche Project, welches sich frei nach allen Seiten ausdehnt. Strauchwerk mit seiner Masse Laub leistet ebenso viel als Bäume. Der Park auf den Teichäckern kann nur durch zwingenden Grund gewählt werden; dann aber — einen großen Park, oder — man lehne die Vorlage überhaupt ab.

Stadtv. Beyersdorf empfiehlt, mit den Ausgaben möglichst karg zu sein; er beantragt, die Unterhaltung des Parkes der Promenaden-Deputation zu überweisen.

Stadtv. v. Görtz bemerkt noch, daß der Promenaden-Deputation nur die vorjährigen Mittel bewilligt worden sind, daß diese also nicht in der Lage sei, den Park zu schaffen.

Der Vorsitzende bemerkt, daß der Park aus den Mitteln des Haupt-extraordinariums hergestellt werden solle.

Stadtv. Kärger begründet im Weiteren das Lösener'sche Project resp. den modificirten Plan desselben.

Kämmerer v. Ysselstein weist darauf hin, daß die mit 480,000 M. hergestellte Kirche auch eine entsprechende Umgebung fordere. Für den Park werden 5400 M. erfordert. Die Mittel könnten aus der Anleihe von 1866 entnommen werden, da die Parkanlage als ein Theil des Kirchenbaues zu betrachten.

Der Vorsitzende spricht sich im Weiteren über die Ausführung des Göppert'schen Projects auf den Teichäckern aus, der Rennplatz biete keineswegs den geeigneten Boden für den Humboldt-Hain, Göppert habe sich mit der Vorlegung seines Projects nicht einverstanden erklärt; es sei wohl möglich, einzelne Pflanzengruppen in den Park auf den Teichäckern aufzunehmen, eines erweiterten Glashauses bedarf es nicht. Redner erklärt sich für das Lösener'sche Project.

Stadtv. Dr. Asch erachtet es als dringend geboten, mit Parkanlagen in Breslau weiter vorzugehen und auf den Teichäckern einen schattigen Platz, der zugleich einen Aufenthalt für Kinder bietet, zu schaffen. Für welchen Plan man sich auch entscheide, aber man schaffe Parkanlagen.

Stadtrath Korn erklärt, daß das Göppert'sche Project für die Teichäcker nicht acceptabel erscheint, weil es die gesammten Teichäcker in Anspruch nimmt. Redner empfiehlt die Annahme des Fintelmann'schen Projects.

Die Discussion wird geschlossen.

Die Versammlung beschließt:

den Antrag des Magistrats zu genehmigen;

den Antrag Kärger (Kostenanschlag des Göppert'schen Planes) abzulehnen;

den Antrag des Vorsitzenden, die Kosten aus dem Anleihefonds von 1866 zu bewilligen;

den Antrag Beyersdorff, die Unterhaltung des Parks aus den Mitteln der Promenaden-Deputation vollziehen zu sehen, zu genehmigen;

den Antrag 2 der Commission gleichfalls zu genehmigen.

* [Personalien.] Ernannt: Der fürstliche Kammerrath Seitz zu Schmiegerode, Kreis Militsch, zum commissarischen Polizei-Anwalt für den Landbezirk der königlichen Kreis-Gerichts-Deputation zu Trachenberg. Der invalide Sergeant August Jenschke zum Gefangenen-Aufseher bei der königl. Gefangenen-Anstalt zu Breslau. — Bestätigt die Wahlen: des Apothekers Riedel zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Trachenberg; des Rentiers Wenzel zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Wünschelburg. — Uebertragen: Dem Pastor Büttner zu Camenz das Revisorat über die evangelische Schule in Reichenstein, Kreis Frankenstein. — Bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Hauptlehrer Wagner zum Rector einer städtischen sechsklassigen evangelischen Elementarschule in Breslau; für den bisherigen Hilfslehrer Nicke zum katholischen Lehrer in Bergel, Kreis Ohlau; für den Lehrer Klant zum katholischen Lehrer und Organisten in Preichau, Kreis Steinau a. O.; für den Lehrer Scholz zum evangelischen Lehrer in Dombsen, Kreis Wohlau. — Ertheilt: Der Lehrerin Fräulein Gertrud v. Briesen die Concession zur Errichtung einer dreiklassigen höheren Simultan-Mädchenschule zu Münsterberg; für den Rector Hugo Bürkner zur Fortführung der Leitung der von dem Schulamts-Candidaten Taube errichteten höheren Privat-Unterrichts-Anstalt für Knaben in Neurode. — Ernannt: 1) Der Gerichts-Assessor Georg Nehse zu Glogau zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Glatz mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Neurode. 2) Der Gerichts-Assessor August Kirsch zu Breslau zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Militsch. 3) Die Referendarien August Kirsch, Adolph Schenk und Gustav Baumm zu Breslau zu Gerichts-Assessoren. 4) Die Rechts-Candidaten Ludwig Bleisch zu Krintsch bei Neumarkt und Dr. jur. Max Steinfeld, Athur Engelmann, Max Katschinsky, Dr. jur. Gottfried Galli, Joseph Glaser, Bruno Hoffmann und Eduard Preuß zu Breslau zu Referendarien. 5) Der Stadtgerichts-Bureau-Assistent Julius Deinert zu Breslau zum Secretär bei dem Kreisgericht zu Reichenbach. 6) Der Bureau-Diätarius Ernst Rosenberger zu Münsterberg und der Kreisgerichts-Bureau-Diätarius August Appaly zu Breslau zu Bureau-Assistenten bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 7) Der Feldwebel Hermann Hainke zu Schweidnitz zum Bureau-Gehilfen bei dem Kreisgerichte zu Militsch, mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Trachenberg. 8) Der Ober-Lazareth-Gehilfe Joseph Kirchner zu Münsterberg zum Bureau-Gehilfen bei dem Kreisgerichte zu Brieg. 9) Der Vice-Wachtmeister Albert Bückling zu Wohlau zum Bureaugehilfen bei dem Kreisgerichte zu Wohlau mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Steinau. 10) Der invalide Hautboist Carl Timm zu Guben zum Bureau-Gehilfen bei dem Kreisgericht zu Trebnitz. 11) Der pensionirte Bahnmeister Edwin Böse zu Breslau zum Bureau-Gehilfen bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 12) Der invalide Sergeant Ferdinand Forst zu Habelschwerdt zum Bureau-Gehilfen bei dem Kreisgerichte zu Militsch, mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Trachenberg. 13) Der Civil-Supernumerarius Traugott Erbs zu Bolkenhain zum Bureau-Diätarius bei dem Kreisgericht zu Glatz, mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Wünschelburg. 14) Der Civil-Supernumerarius Hugo Kluge zu Breslau zum Bureau-Diätarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 15) Der Stadtgerichts-Kanzlei-Gehilfe Herrmann Ewert zu Breslau zum Kanzlei-Diätarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 16) Der Gefangenwärter Friedrich Slotty zu Polnisch-Wartenberg zum Boten und Executor bei dem Kreisgerichte zu Polnisch-Wartenberg. 17) Der Hilfsbote, Hilfsexecutor und Hilfsgefangenwärter Friedrich Bloy zu Lewin zum Boten und Executor bei dem Kreisgerichte zu Jauer, mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Schönau. 18) Der Stadtgerichts-Hilfsexecutor Eduard Nötzig zu Breslau zum Boten und Executor bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 19) Der Hilfsexecutor Heinrich Zwiener zu Ohlau zum Boten, Executor und Gefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Wohlau, mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Raudten. 20) Der invalide Wehrmann Heinrich Türpitz zu Breslau zum Haushälter und Ofenheizer bei dem Stadtgericht zu Breslau. 21) Der invalide Trompeter und Polizei-Sergeant Hermann Schenkel zu Prausnitz und der invalide Musketier Gustav Haude zu Breslau zu Hilfsboten und Hilfsexecutoren bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 22) Der invalide Sergeant August Raschke zu Reinerz zum Hilfsboten, Hilfsexecutor und Hilfsgefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Glatz, mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Lewin.

** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 9. bis 15. Januar.] Der Ozongehalt der Luft ist von 6 (in voriger Woche) auf durchschnittlich 2 herabgesunken. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 31 Heirathen (3 weniger als in vorangegangener Woche). Ferner 176 Geburten (36 weniger als in der vor. Woche), und zwar 89 männliche, 87 weibliche. Todtgeboren 6. Es starben 122 (6 weniger als in vor. Woche), und zwar 65 männliche, 57 weibliche. Das Verhältniß ist immer noch ein günstiges, da die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 54 überragt. Die Zahl der Kinder, die unter einem Jahre starben, ist jedoch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Unterschrift des Grafen das eine Wort: „Ja" — Dann zeigte sie es Madame de Lorris, schrieb die Adresse und klingelte. Madame de Lorris hatte sich erhoben und sah sie verblüfft an.

— Marie! rief sie aus, um des Himmelswillen!

Ein Diener trat ein.

— Jean! rief Madame de Rias. Steigen Sie sofort zu Pferde und tragen Sie den Brief nach Haul Gate.

Sobald der Diener aus dem Zimmer gegangen war, ging sie auf Madame de Lorris zu und sagte:

— Bitte, verliere kein Wort darüber, . . . sprich keine Silbe! Laß mich gehen, . . . fahre nach Haus! — beweine mich!

— Du jagst mich fort, Marie?

— Ja, ich jage Dich fort . . . verlasse mich!

— Armes Kind! sagte Madame de Lorris, indem sie einen Blick unendlicher Sanftmuth und tiefen Mitleidens auf sie warf. Ich werde Dich immer lieb haben. Davon bist Du doch überzeugt? . . . Beruhige Dich, Du bist in diesem Augenblicke zu aufgeregt, um mich anhören zu können! — Ich werde wiederkommen.

Sie küßte ihr die Hand und verließ die Villa.

Gegen 6 Uhr Abends kam sie wieder zurück, nachdem sie einige Besuche gemacht hatte. Man sagte ihr, daß Madame de Rias ausgegangen sei und daß sie nicht zu Hause essen würde. An der etwas verwirrten Miene des Dieners sah sie, daß ihre Cousine Ordre gegeben hatte, sie nicht zu empfangen.

Als sie nach ihrer Villa gebrochenen Herzens zurückkam, gab man ihr einen Brief von Madame de Rias, welchen sie ängstlich erbrach, und drin nur die wenigen Worte las:

„Sprich mit Deinem Bruder nicht darüber!"

Der Gedanke, welchen dieser Brief sofort in Madame de Lorris wachrief, war, gerade Alles ihrem Bruder mitzutheilen. Sie bedurfte mehr als je seines Rathes. Ihre Schwiegermutter, Madame de la Veyle, war seit einigen Tagen nach Paris zurückgekehrt, und die Dringlichkeit war zu groß, als daß sie sich erst hätte an sie wenden sollen. Andererseits hatte die sonderbare Angst, mit welcher der Brief von Madame de Rias geschrieben war, bewiesen, daß Herr de Kévern eine gewisse Art Herrschaft über sie erlangt habe, aus welcher Nutzen zu ziehen vielleicht nicht unmöglich gewesen wäre. Sie stürzte also ins Zimmer ihres Bruders, setzte sich mit kindlicher Anmuth ihm zu Füßen und erzählte ihm mit leiser und bewegter Stimme die schreckliche Scene bei ihrer Cousine de Rias. Sie beendete ihre Erzählung damit, daß sie ihm den soeben erhaltenen Brief zeigte; dann bat sie ihn inständigst mit der ganzen Beredtsamkeit ihrer großen, tief bis ins Herz dringenden Augen, ihr zu helfen, um ihre theuerste Jugendfreundin vor der Schande zu retten.

Herr de Kévern hatte Alles mit angehört, ohne daß sein ernstes, Gesicht die mindeste Veränderung gezeigt hätte. Als sie zu Ende war sagte er gütig:

— Mein liebes Kind, ich verstehe Deinen Kummer . . . in der That, ich bin auch unglücklich darüber . . . was aber soll ich thun? Ich bin fast ein Fremder für diese junge Frau. Wie soll ich gegen einen Ehemann und gegen einen Courmacher ankämpfen, welche Alles aufbieten, sie in den Abgrund zu stürzen? . . . Unmöglich; außerdem wäre mein Dazwischentreten im höchsten Grade unschicklich und . . . schließlich kann ich doch nicht gegen ihren Willen bei ihr eindringen.

— Wenn Du ihr schriebst! — versetzte Madame de Lorris schüchtern.

— Aber, zum Teufel, liebes Kind, was soll ich ihr schreiben?

— Was Du für Recht hältst!

Herr de Kévern dachte einen Augenblick zerstreut nach. Dann zog er seinen Schreibtisch zu sich heran und schrieb folgenden lakonischen Brief:

„Morgen werden Sie sehr unglücklich sein!

Kévern."

— Schicke ihr den Brief, wenn Du willst, aber ich sage Dir im Voraus, daß er vollständig zwecklos ist; Wenn Du lieber darüber nachdenken wolltest, daß er einer Frau in die Hände fällt, welche die Leidenschaft der Rache und die der Liebe gleichzeitig in Anspruch nimmt, so würdest Du wohl verstehen, daß dieser Tropfen Wasser nur in eine unlöschbare Gluth gegossen ist.

— Ich werde um Antwort bitten lassen.

— Das kannst Du, antwortete Herrn de Kévern mit derselben Ironie.

Eine Stunde später, gerade als sie dinirt hatten, trat der Diener, welcher den Brief besorgt, in den Speisesaal:

— Madame de Rias läßt sagen, daß es gut sei und weiter keine Antwort nöthig wäre.

Herr de Kévern führte Madame de Lorris zum Strande; er fühlte, daß sie an seinem Arm zitterte und bebte.

— Du hast Kummer, arme Louise, sagte er zu ihr.

— Ja, sehr viel Kummer; und dann finde ich, es ist kalt. Man möchte sagen, der Herbst wäre schon da!

— Nun, weißt Du, was wir thun sollten? — Nach Hause gehen; den Kamin heizen und uns die angenehme Illusion eines schönen Winterabends im friedlichen Schooße der Familie machen. Wenigstens dient es zur Beruhigung, wenn man leidet, einen freundlichen Raum um sich zu haben.

Sie kamen zurück und saßen bald in dem kleinen Salon, welchem die Flammen und das Knistern derselben im Kamin eine Art fröhlichen Anblicks verliehen. Madame de Lorris hatte ihre ewige Stickerei zur Hand genommen und der ihr gegenübersitzende Bruder las ihr einen Artikel aus der „Revue" vor. Anfänglich schien sie sehr aufmerksam zuzuhören, aber je weiter der Abend vorschritt, wurde sie zerstreuter; ihre Augen hefteten sich in jedem Augenblick auf den Zeiger an der Uhr und ihr Gesichtsausdruck war der Spiegel jener Angst, die ihr das Herz zusammenschnürte. Als es elf Uhr schlug, sah Herr de Kévern Thränen aus den Augen der jungen Frau fließen und tropfenweise auf ihre Stickerei fallen. Er unterbrach seine Lectüre und sagte zu ihr, indem er ihre beiden Hände ergriff:

— Mein gutes, liebes Kind! —

— Was soll ich machen, weinte sie. Sie hat mir ja gesagt, ich soll sie beweinen, . . . und das thue ich!

Sie schluchzte heftig.

Plötzlich erhob sie den Kopf und wischte die Thränen aus den Augen. — Ein Wagen hatte auf dem Quai vor dem Eingange der Villa angehalten. Wenige Secunden darauf stieg man die Treppe empor. Sie erhob sich eiligst und öffnete die Thür zum Salon. Da hörte sie plötzlich Tritte und das Rauschen einer Seidenrobe, einige Secunden darauf tauchte der schöne und bleiche Kopf von Madame de Rias aus der Dunkelheit hervor. Madame de Lorris rief freudig:

— Marie! o, dem Himmel sei Dank! — Dann umhalste sie dieselbe und erstickte sie fast mit Küssen. —

Madame de Rias fragte sie, indem sie ganz verwirrt und zitternd sich den Umarmungen ihrer Cousine entriß, in einer Art fieberhafter Freude:

— Sage mir, mein liebes Kind, hast Du ein Zimmer für mich?

— Ein . . . Zimmer . . . für . . . Dich?!

— Mein Gott im Himmel! ja. Denke Dir nur, es beängstigt mich, die Nacht bei mir zu Hause zuzubringen, wenn mein Mann und die Kinder nicht da sind . . . Es fiel mir ein, daß Deine Schwiegermutter nach Paris zurückgekehrt sei und ich glaubte, daß Du mir ihr Zimmer für zwei Nächte zur Verfügung stellen könntest.

— Ei natürlich! rief Madame de Lorris aus.

Sofort klingelte Sie nach ihrer Kammerfrau, und während sie derselben halblaut einige Befehle gab, ging Madame de Rias zu Herrn de Kévern, welcher discreter Weise, seitdem sie angekommen, bei Seite gegangen war und reichte ihm die Hand.

— Ich danke Ihnen! sagte sie zu ihm.

Herr de Kévern verbeugte sich tief ohne zu antworten.

Sie setzte sich dann zwischen Bruder und Schwester, nahm eine Handarbeit aus der Tasche, welche allem Anschein nach seit mehreren Jahren nicht das Licht der Welt erblickt hatte, und indem sie sich bequem in ihrem Lehnstuhl zurecht setzte, sagte sie:

— Sie haben geheizt? welch' glücklicher Einfall! wie wohl ist mir hier!

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gegen vorige Woche gestiegen, und zwar von 31 auf 40. — Von den 31 Heirathen waren 10 rein evangelisch, 3 rein katholisch, 4 rein jüdisch. Bei 7 Mischehen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 7 anderen fand das umgekehrte Verhältniß statt. Von den 179 Geborenen (incl. der Todtgeborenen) waren 103 evangelisch, 70 katholisch, 6 jüdisch. Unehelich 30. Von den Gestorbenen waren 62 evangelisch, 57 katholisch und 3 jüdisch.

≈ [Zur Ablösung.] Nachdem drei der hiesigen evangelischen Gemeindekirchenräthe in der Patronatsablösungssache, wie bereits mitgetheilt, Beschluß gefaßt hatten, beschäftigte sich am 19. Januar auch der Gemeinde-Kirchenrath von St. Bernhardin mit dieser für Commune wie Kirchen-Gemeinde gleich wichtigen Angelegenheit und gelangte nach längeren Berathungen, an denen sich der Patronatsvertreter, Syndikus Dickhuth, lebhaft und erfolgreich betheiligte, zu dem Beschluß, demnächst die Gemeindevertretung von St. Bernhardin einzuberufen und ihr folgende Resolution zur Beschlußfassung und Annahme vorzulegen: „Der Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung von St. Bernhardin sind der Ansicht, daß die Patronatsablösungssache als eine gemeinsame Angelegenheit im Sinne des § 2 der Kirchgemeinde-Ordnung vom 10. September 1873 zu erachten ist und daß der Wahl von Deputirten ein rechtliches Bedenken nicht entgegen steht. Es wird aber für zweckmäßig und gesetzlich nicht für unzulässig erachtet, die Deputirten durch die Gemeindevertretungen der einzelnen Parochieen wählen zu lassen. Der Ansicht über die Zweckmäßigkeit einer Patronatsablösung soll durch diese Wahl nicht präjudicirt sein." Die in dieser Resolution niedergelegten Ansichten stehen zum Theil im Widerspruch mit den Seitens der übrigen Gemeindekirchenräthe geäußerten Wünschen und Forderungen, sie dürften aber wohl das Richtige treffen, weil sie einerseits der Zukunft in keiner Weise präjudiciren, andererseits von dem allein zum Ziele führenden Princip gemeinsamen Handelns ausgehen.

+ [Wahl.] Für das academische Krankeninstitut hiesiger Universität ist an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. med. v. Jarotzky Herr Dr. Emil Stern, Schuhbrücke 72, als Arzt gewählt worden.

[Bezirks-Ausschuß der Reichsbank-Hauptstelle Breslau.] In den Bezirks-Ausschuß der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle wurden gewählt: Kaufmann J. A. Bock, Commerzien-Rath Eichborn, Geh. Commerzien-Rath J. A. Franck, Landrath Graf v. Harrach, Commerzien-Rath Heimann, Banquier, Gerichts-Assessor a. D. Landsberg, Regierungs-Rath Rogalli, Geh. Commerzien-Rath v. Ruffer, Banquier Gideon v. Wallenberg-Pachaly und Appellations-Gerichtsrath Witte. Die Herren v. Ruffer, Franck und v. Wallenberg-Pachaly sind zu Beigeordneten gemäß § 36 des Bankgesetzes gewählt.

= [Postanweisungs-Verkehr.] Im vorigen Monat sind bei den Postanstalten im Ober-Postdirectionsbezirk Breslau 103,401 Stück Post-Anweisungen mit einem Betrage von circa 4½ Millionen Mark aufgeliefert und 121,482 Stück Auszahlungen mit einem Betrage von circa 6 Millionen Mark bemerkt worden. Der Depeschen-Anweisungsverkehr belief sich auf 61 Depeschen mit einem Betrage von 10,000 Mark.

○ [Nees v. Esenbeck's Denkfeier.] Nächsten 14. Februar sind es 100 Jahre, daß der gefeierte Professor Christ. Gottfried Nees v. Esenbeck geboren wurde. Daß dieser hochwichtige Gedenktag nicht spurlos vorüber geht, hatte sich bereits in diesen Tagen eine Anzahl Berufs- und Parteigenossen des Verstorbenen versammelt, um zur Vorbereitung einer würdigen Feier Schritte zu thun. Weiteres über die Feier, die wohl in der Art der Humboldtfeier gehalten werden wird und alle Volksschichten umfassen soll, behalten wir einem späteren Referat vor.

[Die Drei-Pfennigstücke] werden nur noch bis Ende dieses Monats (Januar) bei den königlichen Steuerkassen in Umtausch (oder Zahlung) genommen und zwar in gerader Anzahl, da je zwei Stück gleich 5 Markpfg. berechnet werden. Die Gewerbtreibenden: Kaufleute, Wirthe, Bäcker u. A. werden gut thun, diese Stücke zu sammeln und frühzeitig umzutauschen, damit man nicht nach Ablauf der genannten Frist mit einer dann werthlosen Münze belästigt wird.

[Geselliger Abend der constitutionellen Ressource im Weißgarten.] Zum Benefiz ihres Theater-Dirigenten Herrn Hentschel fand gestern Abend im Springer'schen Saale eine gesellige Abendunterhaltung der genannten Ressource statt, welche überaus zahlreich besucht war. Zur Aufführung gelangte im ersten Theile „Das Sonntagsräuschchen", Original-Lustspiel in 1 Act von Flotow, während im zweiten Theile drei von dem Vorstandsmitgliede Maler Koska arrangirte lebende Bilder der Gesellschaft vorgeführt wurden. — Das erste Bild, „Der Bettler", Declamation von Hebbel, bestand aus zwei Tableaux, in dessen erstem ein aus der Fremde heimkehrender Bettler ein junges Mädchen um eine Gabe anspricht, während sich derselbe im zweiten Tableau als deren junger Geliebter entpuppt. Das zweite Bild, „Ein französischer Wachtposten giebt Feuer", war scherzhaften Genres, indem der preußische Soldat, welchem der Schuß galt, sich beim Anzünden seiner Pfeife durchaus nicht stören ließ; und das dritte Bild endlich stellte das bekannte Gemälde „Der Wirthin Töchterlein" dar, dessen Vorführung durch ein Männerquartett entsprechende Begleitung fand. — Den Schluß bildete ein gemeinschaftliches Tänzchen.

+ [Das Variété-Theater] in der ehemaligen Wiesnerschen Brauerei auf der Nicolaistraße hat sich seit seinem zweijährigen Bestehen der besonderen Gunst des Publikums zu erfreuen. Bei den gegenwärtigen ungünstigen Zeitverhältnissen und der wachsenden Concurrenz, hat sich der strebsame Director Hr. Stegemann bewogen gefunden, einen Bons-Verkauf zu eröffnen, um den Wünschen des Publikums zu entsprechen. Jedem, der einen recht angenehmen Abend verbringen will, ist anzurathen, das Variété-Theater zu besuchen, indem sowohl ein recht hübsches Lustspiel, als auch ein Ballet, und die neuesten Lieder und Couplets in stets decenter Weise von den Theatermitgliedern aufgeführt werden. Einer besonderen Erwähnung verdient die tüchtige Musikkapelle, unter Leitung des Musik-Dirigenten Langer.

+ [Trauriger Unglücksfall.] Im Central-Bahnhofe versuchte gestern Mittag um 1 Uhr bei Ankunft des Strehlener Personenzuges der daselbst beschäftigte, 37 Jahre alte Stationsassistent Friedrich Kühn im dortigen Perron noch über das Schienengleis zu springen. Leider wurde der Erwähnte beim Ueberschreiten der Schienen von den Puffern der Locomotive zu Boden gestoßen und ca. 120—130 Schritte weit bis zur Haltestelle der Maschine geschleift, wobei derselbe außer mehreren sehr gefährlichen Contusionen am Kopfe auch noch einen Doppelbruch des linken Beins erlitt. Der Bedauernswerthe, der zwischen das Gleis stürzte, ist mit den Kleidern am Aschekasten der Maschine hängen geblieben und auf diese Weise die Strecke mit fortgeschleppt worden. Nachdem derselbe aus seiner schrecklichen Lage befreit war, wurde sofort für seine Unterbringung nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters Sorge getragen.

+ [Selbstmord.] Heute Vormittag wurde unweit der Margarethenmühle in einer eisfreien Stelle des Ohlestromes der Leichnam eines circa 60 Jahre alten Mannes aufgefunden und in demselben der auf dem Ketzerberg Nr. 30 wohnhafte Gräupner Tirocke erkannt. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der Genannte, seit beinahe Jahresfrist an Schwermuth leidend, sich gestern von Hause entfernt hat und nicht mehr zurückgekehrt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er schon in der Absicht von den Seinigen weggegangen, um den Tod im Wasser zu suchen. Uhr und Geld, welche er bei sich führte, sind an die Angehörigen abgeliefert worden.

+ [Auffinden eines Sterbenden.] Gestern Nachmittag um fünf Uhr wurde an dem Grundstück Michaelisstraße Nr. 1 ein ca. 50 Jahre alter, dem Arbeiterstande angehörender unbekannter Mann im sterbenden Zustand aufgefunden, welcher schon — ehe der hinzugeholte Arzt herbeikam — seinen Geist aufgegeben hatte. Der Unbekannte, welcher vorläufig nach dem Allerheiligen-Kirchhof gebracht wurde, ist von untersetzter Gestalt, hat graues Haar und kleinen blonden Schnurrbart und ist mit schwarzen Beinkleidern und kurzer grauer Jacke bekleidet. Nach ärztlichem Ausspruch ist sein Tod am Gehirnschlag erfolgt.

=ββ= [Einfangen von Hunden.] Im Jahre 1875 sind durch den Scharfrichter außerhalb der Promenade 717 Stück Hunde eingefangen, von denen 497 eingelöst und 220 getödtet wurden. — Auf den Promenaden sind außerdem 92 Stück eingefangen worden, und davon 31 eingelöst und 61 getödtet worden.

+ [Polizeiliches.] Einem Fuhrwerksbesitzer von der Ottostraße 10 ist gestern Abend auf dem Heimwege von der Michaelisstraße eine silberne Ancreuhr im Werthe von 45 Mark entwendet worden. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf zwei junge Leute, welche den in etwas animirtem Zustande Befindlichen das Geleit bis zu seiner Behausung gegeben hatten. — Einem Fuhrwerksbesitzer auf der Michaelisstraße Nr. 7 sind in voriger Nacht vier Sack mit Hafer im Werthe von 50 Mark gestohlen worden. Aus den vorhandenen Schneespuren ist ersichtlich, daß sich die Diebe nach Brigittenthal zu gewendet haben.

** [Zum Eisenbahn-Unglück.] Bei der gerichtlichen Untersuchung, welche wegen des Bahnunglücksfalles bei Leuchten angestellt worden, hat sich ergeben, daß der gesprungene Radreifen noch eine Dicke von 28 Mm. hatte, derselbe war daher noch um 9 Mm. stärker, als er nach den Vorschriften zu sein braucht. Er war s. Z. vom Bochumer Verein, einer der best renommirten Anstalten für dergleichen als Tiegelgußstahl geliefert. Es trifft ebenso wenig die Beamten oder die Verwaltung eine Schuld. Die Herstellung eines Geleises zur Durchfahrt ist unter Aufbietung aller Kräfte in noch nicht drei Tagen erfolgt, trotz der erheblichen Witterungs- und sonstigen Hindernisse.

** [Die Altkatholiken zu Neisse] sollten gestern (Mittwoch) Vormittags 10½ Uhr durch den Herrn Bürgermeister Winkler in die Kreuzkirche eingeführt werden. Das Gotteshaus war aber fest verschlossen und selbst der Schlosser hatte sich vergeblich angestrengt, die innere Thür zu öffnen. Nachdem der Herr Bürgermeister ihnen anheim gestellt habe, den Beschwerdeweg einzuschlagen, ging die Menge ruhig auseinander.

+ **Löwenberg**, 19. Jan. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Vorschuß-Verein.] In der am 14. d. M. stattgefundenen ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zunächst die neu- und wieder gewählten Stadtverordneten, die Kaufherren Moritz, Thiermann, Metzig, Mohr, Hanke, sowie die Herren Rechtsanwalt Bodstein, Stadtältester Gude, Maschinenbauer Arlt, Tuchfabrikant Mäßiggang, Gartenbesitzer Sauer, Glasermeister Pohl, Kunst- und Handelsgärtner Riedel und Bleicher Hilger durch den Magistrats-Dirigenten Herrn Marzahn feierlichst in ihr neues Amt eingeführt und mittelst Handschlag vereidet. In das Bureau wurde Herr Rechtsanwalt Bodstein zum Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt, zu dessen Stellvertreter durch Stimmenzettel Herr Kaufmann Mohr, zum Schriftführer aber Kaufm. Töpfer und zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Thiermann ernannt. — In dieser Versammlung wurde u. a. auch die Anschaffung von eisernen Promenaden-Möbels für die Restauration Buchholz beschlossen. — Momentan beschäftigt wohl nichts ernstlicher und peinlicher die Gemüther unserer sonst friedliebenden Bürgerschaft als der in Liquidation begriffene hiesige Vorschuß-Verein. Bei gründlicher Prüfung und Durchsicht der Kassenbücher stellt sich bedauerlicherweise noch eine Unterbilance von über 4000 Mark heraus, welche, um den mit Riesenschritten näher rückenden Concurs womöglich zu vermeiden, von den Mitgliedern schleunigst zu decken ist.

---

8 **Bunzlau**, 19. Jan. [Kirchliches.] Von besonderer Wichtigkeit für die hiesige evangelische Kirchgemeinde war die am Montag, den 17. d. M., abgehaltene Versammlung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung, indem ein Begräbniß-Reglement und ein Statut für die Fixirung des Einkommens der Geistlichen und Kirchenbeamten angenommen wurde. Ersteres will das Begräbnißwesen in der Gemeinde einheitlich gestalten und den Hinterbliebenen insofern eine Erleichterung gewähren, als es vom 1. April cr. ab bei eintretenden Todesfällen nur einer Bestellung bei dem Glöckner der ev. Kirche bedarf, um Leichenwagen, Träger und die sonstigen Utensilien für ein Begräbniß zu erlangen. Die Kosten werden nach Maßgabe der Klassensteuer erhoben. Um die Fixirung des Einkommens der Geistlichen und Kirchenbeamten ausführen zu können, wird eine Fixationskasse gebildet, welcher außer Zuschüssen aus der Communalkasse die Stolgebühren zufließen. Im Falle diese Quellen nicht zureichen, soll eine Kirchensteuer erhoben werden. Dagegen fallen in dem Gotteshause alle Geldausgaben weg, nur der Gotteskasten bleibt bestehen, sowie das Offertorium für die hiesige Kirche und die von der geistlichen Behörde angeordneten Offertorien.

---

d. **Landeshut**, 19. Januar. Die hiesigen grauen Schwestern haben im Jahre 1875 zusammen 66 Kranke in Pflege gehabt, von denen 44 genesen, 12 gestorben, 6 erleichtert entlassen worden und 4 in Pflege geblieben sind. Der Religion nach waren: 25 katholisch, 38 evangelisch und 3 jüdisch.

---

§ **Striegau**, 19. Januar. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Heute wurde die erste diesjährige Sitzung des Stadtverordnetencollegiums abgehalten, zu welcher sich die Magistratsmitglieder und 21 Stadtverordnete eingefunden hatten. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung erfolgte durch Bürgermeister Dr. Binseel die feierliche Einführung und Verpflichtung der drei neugewählten Mitglieder, Gerbermeister Krause, Gutsbesitzer Schubert und Maler Tinzmann, sowie der wiedergewählten Stadtverordneten, Brauermeister Arnold, Destillateur Brinitzer, Zimmermeister Lissel, Kaufmann Pollack, Steinbruchbesitzer Seidel und Particulier Schäfer. Dem hierauf zum Vortrage gelangten Berichte über die Thätigkeit der Versammlung im vergangenen Jahre ist zu entnehmen, daß 17 ordentliche und 5 außerordentliche, im Ganzen 22 Sitzungen stattgefunden haben, in denen 47 Vorlagen erledigt, 207 Beschlüsse gefaßt, 16 Anträge aus der Versammlung gestellt und 20 Wahlen vollzogen wurden. Bei der unter dem Vorsitz des Schuhmacher-Obermeisters Arlt vollzogenen Neuwahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: zum Vorsitzenden Kaufmann Opitz, zum stellvertretenden Vorsitzenden Tuchfabrikant Broßmann, zum Schriftführer Kaufmann Helbig und zu dessen Stellvertreter Gerichtskassen-Controleur Merleck. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an. Hierauf folgten die Wahlen der verschiedenen städtischen Deputationen und mehrere kleinere Vorlagen, von denen die Anstellung eines Kassenboten zu erwähnen ist.

△ **Schweidnitz**, 19. Jan. [Katholische Krankenpflege. — Postverkehr.] Der Bericht über die Thätigkeit der hier stationirten Mitglieder der katholischen Wohlthätigkeits-Anstalt zur heiligen Elisabeth (graue Schwestern) für die ambulante Krankenpflege in dem abgelaufenen Jahre ist vor Kurzem ausgegeben worden. Es wurden aus der Stadt und Umgegend verpflegt 360 Kranke, von denen 210 genesen, 102 gestorben, 24 erleichtert, 1 ungeheilt entlassen, 23 in der Pflege verblieben sind. Von diesen Kranken bekannten sich 180 zur katholischen, 166 zur evangelischen Confession, 14 zur jüdischen Religion. An Arme und Bedürftige wurden 3445 Portionen Mittagessen vertheilt. — Das neue Postgebäude auf dem Wilhelmsplatze wird bis zum 1. Mai d. J. fertig gestellt und von der Postverwaltung bezogen werden. Die Erweiterung der Bureaux war ein längst gefühltes Bedürfniß. Wahrscheinlich wird auch bei dem von Jahr zu Jahr gesteigerten Verkehr die Anzahl der Beamten gemehrt werden. Der Geldverkehr vermittelst Postanweisungen bezifferte sich im abgelaufenen Jahre auf 3,518,670 Mark. Dazu treten noch bei der Abrechnung durch Buchzuschrift 87,974 Mark.

ρ **Wohlau**, 19. Januar. [Tageschronik.] Nach mehrwöchentlichem Leiden starb heut früh in Folge einer Därme- und Magen-Vereiterung der hiesige Bürgermeister G. Jokisch. Er hat der Communalverwaltung des Ortes seit etwa 9 Jahren vorgestanden. Das Gymnasium verliert in ihm seinen Gründer und Curator. — Unser Kämmerei-Etat ist von diesem Jahre ab auf Stadtverordnetenbeschluß um einen „erheblichen" (!?) Ausgabeposten erleichtert worden. Seit langen Jahren bestand nämlich die Sitte, jedem Magistratsmitgliede je 1 Exemplar eines Kalenders auf städtische Kosten zu verabreichen. Das hört von nun an auf. Das Ersparniß beträgt bei 5 Exempl. à 12½ Sgr. = 2 Thlr. 2½ Sgr. oder deutsch 6 Mk. 25 Pf. — In der heutigen Versammlung des Volksbildungs-Vereins sprach Kreis-Gerichts-Rath Sehler über die neue Vormundschafts-Ordnung. Die darauf bezügliche sehr lebhafte Debatte, welche dem Vortrage folgte, drehte sich hauptsächlich um den Punkt des Gesetzes, welcher die Vermögensverwaltung des Vormundschaftswesens fast ausschließlich dem Vertrauen der Vormünder überantwortet. Es wurde dabei auf die verschiedensten Uebelstände aufmerksam gemacht, welche die Praxis zu Tage fördern würde. — Zum Schlusse bat der Vorsitzende die Anwesenden, wo irgend möglich, mit Hilfe der Polizei recht energisch den Thierquälereien entgegenzutreten, die namentlich bei dem jetzigen Wetter auch hier sehr überhand nehmen.

=ch= **Oppeln**, 18. Januar. [Staatschausseen. — Land- und forstwirthschaftlicher Verein.] Wie sehr der Regierungs-Bezirk Oppeln den beiden anderen Regierungs-Bezirken der Provinz im Besitz von Staats-Chausseen nachsteht, ergiebt sich aus dem im gegenwärtigen Provinzial-Landtage gepflogenen Verhandlungen. Danach befinden sich in der Provinz Schlesien überhaupt 281,7 Meilen Staatschausseen und es kommt somit nach Maßgabe des Gesammtflächeninhalts und der Einwohnerzahl eine Meile auf 2,6 □-Meilen und auf 13,150 Einwohner. In den einzelnen Reg.-Bezirken stellt sich indeß hiervon abweichend das Verhältniß in folgender Weise dar: Breslau hat 100,6 Meilen Staatschausseen, also eine Meile auf 2,4 □-M. und auf 14,061 Einwohner; Liegnitz hat 123,3 Meilen Staatschausseen und somit schon auf 2,0 □-M. und 10,620 Einwohnern eine Meile; Oppeln dagegen hat nur 57,8 Meilen Staatschausseen, so daß erst auf 4,1 □-M. und 22,552 Einwohner eine Meile entfällt. — In der letzten Sitzung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins hierselbst wurden die seitherigen Mitglieder des Directoriums durch Stimmzettel wiedergewählt und dasselbe besteht somit ferner aus den Herren Rittergutspächter Lüderssen-Comprachczütz als Vorsitzenden, Gutsbesitzer Dr. Gascard-Golschwitz als General-Secretär, Reg.-Rath Schwarz hier und Oekonomie-Rath Schnorrenpfeil-Proskau als deren resp. Vertretern. Durch Acclamation erfolgte die Wiederwahl des seitherigen Schatzmeisters, Hrn. Kreis-Secretär Kabus. — Unter den Vereinsmitgliedern befinden sich gegenwärtig in einer den Bestrebungen des Vereins gewiß günstigen Zusammensetzung der verschiedenen Berufszweige 64 für eigene und 7 für fremde Rechnung wirthschaftende Landwirthe, 13 Lehrer der Landwirthschaft, 5 Forstwirthe, 9 Kaufleute und Fabrikanten, 12 Verwaltungsbeamte, 3 Justizbeamte und Rechtsanwälte, 1 Geistlicher, 1 Lehrer, 1 Techniker, 8 Militärs, 1 Thierarzt, 2 Rentiers (darunter 2 Ehrenmitglieder und 2 correspondirende Mitglieder), im Ganzen 127 Mitglieder.

X. **Aus dem Oppelner Regierungsbezirk**, 19. Januar. [Ausbildung der Lehrer.] Soeben circulirt unter den Lehrern des Oppelner Regierungsbezirks zur Kenntnißnahme folgendes Schreiben des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Grafen Arnim:

„Breslau, den 7. December 1875. Die königliche Regierung zu Oppeln hat mittelst Verfügung vom 31. August 1874 K. A. 1400 b. die Einrichtung getroffen, wonach die jüngeren Lehrer zu periodisch wiederkehrender Anfertigung von schriftlichen Arbeiten über Aufgaben aus der Unterrichts- und Erziehungskunde, wie aus dem praktischen Schulleben angehalten werden sollen, um ihnen eine amtliche Anregung zur Fortbildung in ihrem Berufe zu geben. Im weiteren Verfolg hat dieselbe königliche Regierung durch Verfügung vom 13. März d. J. A. 393 b. unter Anderem angeordnet, daß die Kreisschul-Inspectoren die von ihnen corrigirten und censirten Arbeiten der betreffenden Lehrer bei der Meldung zur 2. Prüfung dem königlichen Provinzial-Schul-Collegium mit einreichen sollen. Da wir diese Anordnung als sehr zweckmäßig bezeichnen müssen, können wir nur wünschen, daß sie gleichmäßig in der ganzen Provinz zur Anwendung komme, und gestatten uns demnach, die königliche Regierung ergebenst zu ersuchen, die Sache in nähere Erwägung ziehen und die desfallsige Entschließung uns mittheilen zu wollen. Zum Nachweise des besonderen Bedürfnisses der genannten Einrichtung sehen wir uns veranlaßt, zu bemerken, daß nach übereinstimmendem Urtheile unserer Prüfungs-Commissarien die Ergebnisse der zweiten Prüfung noch immer äußerst mangelhaft sind, und daß die größere Mehrzahl der Prüflinge sorgfältige Vorbereitung und überhaupt lebendiges Fortbildungsinteresse vermissen läßt. Abgesehen von den Schwächen in den übrigen Fächern sind bisher namentlich auch Mängel im Deutschen bemerklich geworden. Die Prüfungen der letzten Jahre haben insbesondere in bedauerlicher Weise ergeben, daß eine große Zahl der jüngeren Lehrer die Lectüre der klassischen vaterländischen Schriftsteller vollständig vernachlässigt, und daß manche selbst die edelsten und gefeiertsten Leistungen unserer großen Meister der neueren Literatur nicht dem Namen nach kennen. Wir halten es zum Zwecke der Förderung der Kenntniß der Muttersprache und namentlich auch zur Pflege von idealer Sinnesrichtung und von nationaler Bildung für unerläßlich, daß die jüngeren Lehrer zur Fortsetzung von deutscher Lectüre verstärkte Anregung erhalten, und dürfte es unseres Erachtens den Kreis-Schul-Inspectoren nicht schwer werden, neben der Anweisung zur schriftlichen Lösung von pädagogischen und didactischen Schulaufgaben, auch durch geeignete Empfehlung und Controle nach gedachter Seite hin das Interesse der Lehrer für Weiterbildung neu zu beleben. Bezüglich der Seitens der Kreis-Schul-Inspectoren einzureichenden schriftlichen Arbeiten der Lehrer bei der Meldung zur zweiten Prüfung bemerken wir, daß unsere Departementsräthe den Aufwand des Fleißes und den Werth der Arbeiten behufs Entscheidung über Zulassung zur Prüfung, besonders in Betracht ziehen werden. Nach Ablauf der Prüfung werden wir die betreffenden Arbeiten der königlichen Regierung zur Rückgabe an die Kreis-Schul-Inspectoren übersenden. (gez.) Graf Arnim."

„Oppeln, den 24. December 1875. Abschrift des vorstehenden Schreibens zur Kenntnißnahme mit der Veranlassung, dessen Inhalt zur Kenntniß sämmtlicher Lehrer Ihres Inspectionsbezirks zu bringen und auf dessen Bedeutung für Diejenigen unter Ihnen, welche die zweite Prüfung noch nicht abgelegt haben, besonders aber darauf hinzuweisen, daß die königlichen Prüfungs-Commissionen künftig die bezüglichen Arbeiten für die Entscheidung über die Zulassung zur zweiten Prüfung besonders in Betracht ziehen werden.

(gez.) Raffel."

◌ **Beuthen OS.**, 19. Januar. [Zur Tageschronik.] Nach dem Kassenbericht des Vorschuß-Vereins zählte derselbe Ende 1875 eine Anzahl von 280 Mitgliedern mit einem Gesammtvermögen von 59,414 M. 69 Pf. Der Reservefonds enthält einen Bestand von 3291 M. 48 Pf., an Zinsen wurden gutgestellt 7070 M. 40 Pf, während 180 Wechsel mit 114 671 M. 50 Pf. im Portefeuille und ein baarer Kassenbestand von 5570 M. 09 Pf. pro 1876 zum Vortrag kommen. Der Verein besitzt keine eigenen Wechselverbindlichkeiten, und ist der im vergangenen Herbst auf 10 % erhöhte Zinsfuß in neuerer Zeit wieder auf 8 % herabgesetzt worden. — Die definitiven Ergebnisse der Volkszählung weisen neben der bereits mitgetheilten Zahl von 19,385 ortsanwesenden Einwohnern und 129 vorübergehend Abwesenden an Haushaltungen 3969 und an Wohnhäusern 629 nach. Von Letzteren sind 598 bewohnt, 31 dagegen unbewohnt. Nach dem Geschlecht vertheilt sich die Bevölkerung in 9574 männliche und 9811 weibliche Personen, und nach dem religiösen Bekenntniß sind 15,203 Katholiken, 2238 Evangelische, 2073 Juden und 10 Andersgläubige vorhanden. Im städtischen Gutsbezirk Schwanwald beträgt die ortsanwesende Bevölkerung 3072 Seelen in 663 Haushaltungen und 129 bewohnten Häusern. Die Zahl der Katholiken, 2792, überwiegt auch hier die anderen Confessionen, von denen die evangelische 253 Seelen zählt. — Die Einrichtung von gewerblichen Einigungsämtern bildete bekanntlich eine der Vorlagen im Reichstage. Für den hiesigen Ort will nun der Gewerbeverein diese Sache in die Hand nehmen und unter dem Vorsitz des Hrn. Steinmetzmeister Rosenthal eine Commission niedersetzen, welche das Ortsstatut eines gewerblichen Einigungsamtes ausarbeitend, und den städtischen Behörden zur Genehmigung vorlegen soll. Die Grundlage zu den Berathungen wird aus dem Bericht der Reichstagscommission geschöpft, zu welchem Bericht der Verein durch Hrn. Dr. Frantz gelangt ist. — Die neugegründete Bibliothek des Kriegervereins ist bereits bis auf 100 Bände angewachsen, und steht ihr nach den Mittheilungen des Hrn. Vorsitzenden in nächster Zeit weitere bedeutende Verstärkung sowohl durch freiwillige Geschenke, als auch durch Anschaffungen aus der Vereinskasse in Aussicht. Die Bibliothek- und Leseabende, an denen auch verschiedene Zeitschriften für die Leser ausliegen werden, beginnen nächsten Sonnabend im Kosterlitz'schen Locale.

R. **Rybnik**, 19. Januar. [Communales.] Nach § 8 des Gesetzes vom 10. April 1856, betreffend die Landgemeinde-Verfassung für die sechs östlichen Provinzen der preußischen Monarchie, kann auf den Antrag einer Gemeinde an die Stelle der Gemeinde-Versammlung eine Vertretung derselben durch gewählte Gemeindeverordnete eingeführt werden, und sind durch Statuten die dazu erforderlichen Festsetzungen zu treffen. Auf die aus einer solchen Verwaltung der Communalangelegenheiten entspringenden Vortheile ist schon von verschiedenen Seiten, jedoch meist vergeblich, hingewiesen worden. Um so erfreulicher ist es, wenn wir zu berichten in der Lage sind, daß in Gemeinden mit fast ausschließlich polnischer Bevölkerung die Geneigtheit für die Regelung ihrer Gemeinde-Angelegenheiten in oben erwähnter Weise zu Tage tritt. — Nachdem die bezüglichen Statuten entworfen, dieselben auch von dem Kreisausschusse bestätigt worden sind, hat die Wahl von 12 Gemeindeverordneten in Radlin, hiesigen Kreises, stattgefunden. Wie verlautet, werden auch noch in anderen Gemeinden unseres Kreises Vorbereitungen zu den Wahlen von Gemeindevertretungen getroffen. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen von dem Streben nach communaler Selbstständigkeit, welches Nachahmung verdient. — Der Landrath unseres Kreises, Herr Gemander, ist, nachdem der Schluß des Provinzial-Landtages erfolgt, hierher zurückgekehrt und hat seine amtliche Thätigkeit wieder aufgenommen. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten in ihr Amt eingeführt und von Bürgermeister Fuchs durch Handschlag verpflichtet. Bei der Wahl des Bureau werden einstimmig wiedergewählt die Herren: Rechtsanwalt Jablonski zum Vorsitzenden, Kaufmann August Urbanczyk zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann L. Reich zum Schriftführer und Kaufmann Abraham Prager zu dessen Stellvertreter.

○ **Kattowitz**, 19. Januar. [Bezirks-Verein. — Postsache.] Der hiesige Bezirksverein der Wilhelmsstadt hatte für die gestrige Sitzung einen Vortrag über „Mnemonik" auf der Tagesordnung. Der Vortragende, Herr Buchhalter Rumpe, hat sich mit der Kunst, mittelst einer besonderen Methode die Kraft des Gedächtnisses zu ungewöhnlichen Leistungen zu steigern, zwar erst einige Wochen beschäftigt, es aber nach den von ihm gegebenen Proben schon zu einer recht anerkennenswerthen Fertigkeit gebracht. Herr R. erging sich zuerst über das Geschichtliche der „Mnemonik", sodann skizzirte er die Methode selbst auf Grund des Lehrbuchs von Herrmann Kothe. — In derselben Sitzung kam zur Kenntniß, daß der Bau der die Wilhelmsstadt mit durchschneidender Chaussee nach Schwientochlowitz wohl vorgenommen werden könnte, wenn nicht die Oberschlesische Eisenbahn, welche von der Chaussee

durchschnitten würde, einen Ueber- oder Unterbau und andere Schwierigkeiten zur Bedingung machte. — Das hiesige correspondirende Publikum erhält Briefe, Gelder und Packete zum Theil sehr spät. Das liegt sicher an dem Mangel von Beamten. Nur 3 Briefträger tragen die Briefe, 1 Beamter die Gelder und 2 die Packete ab. Unstreitig ist dies bei dem großen Verkehr und der Seelenzahl von nun mehr als 12000 nicht ausreichend, eine Vermehrung der Beamten vielmehr augenscheinliches Bedürfniß.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 20. Januar. [Schwurgericht. — Aufruhr und Landfriedensbruch, beziehungsweise Widerstand gegen die Staatsgewalt und Nöthigung eines Beamten zur Unterlassung einer Amtshandlung.] Am Dinstag und Mittwoch verhandelte das Schwurgericht eine gegen zehn Personen gerichtete Anklage; es sind dies 1) Arbeiter Robert Teichmann, 19 Jahre alt; Kellner Gustav Adolf, 19 Jahre alt, außer wegen Sachbeschädigung bereits zwei Mal wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt bestraft; 3) Arbeiter Karl Koschmieder, 17 Jahre alt; 4) Arbeiter Alois Lersch, 20 Jahre alt, einmal wegen schweren Diebstahls bestraft; 5) Arbeiter Oskar Peßler, 19 Jahre alt; 6) Arbeiter Karl Weinhold, 18 Jahre alt, 7) Arbeiter August Vogt, 22 Jahre alt, wegen Hehlerei, Diebstahls und Arbeitsscheu bestraft; 8) Arbeiter August Kirchner, 19 Jahre alt; 9) Arbreiter Wilhelm Pätzke, 19 Jahre alt und 10) Arbeiter Joseph Schreiber, 19 Jahre alt. Die Anklage ist gegen sämmtlich genannte Personen aus § 115 al. 1 (Aufruhr) und § 125 al. 1 (Landfriedensbruch) erhoben. Der sehr umfänglichen Anklageschrift entnehmen wir Folgendes: Sonntag, den 1. August 1875, wurde zu Breslau in dem Große Fürstenstraße Nr. 2 gelegenen Locale des Branntweinbrenner Schmele Tanz abgehalten. Abends kurz vor 11 Uhr brach unter den Anwesenden ein Streit aus, weshalb der Wirth auf Ersuchen des mit der Revision des Locals beauftragten Schutzmannes König Feierabend gebot. Die Gäste verließen in Folge dessen den Tanzsaal. Als bald darauf der Schutzmann König, welcher aus dem ganzen Benehmen und den Mienen der Gäste, sowie weil sich dieselben ausnahmsweise so schnell entfernten, den Verdacht schöpfte, daß man ihm Etwas anhaben wollte, in Begleitung des Tambours Wagner und der Hornisten Ruprecht und Richter vor das Local trat, fand er daselbst eine große Menge Menschen. Unter diesen war ein Streit ausgebrochen und zwar, wie König annimmt, nur zum Schein, und um ihn zum Einschreiten zu veranlassen. König forderte wiederholt auf, auseinander zu gehen, trat dann an den Kellner Adolf, welcher sich mit dem Arbeiter Lindner stritt und zu diesem Behufe den Rock ausgezogen hatte, heran und gebot ihm, den Rock anzuziehen und nach Hause zu gehen. In diesem Augenblicke griff ihn der Arbeiter Teichmann in den Bart und wurde er gleichzeitig von einer Menge Menschen umringt. König versuchte, sich durch die Menge Bahn brechend, den davoneilenden Teichmann zu fassen, dies gelang ihm jedoch nicht, denn er wurde von einer Anzahl Personen verfolgt und mit Fäusten, Steinen und Stöcken geschlagen, sowie schließlich zu Boden geworfen. Als es ihm gelungen war, wieder aufzustehen, zog er sich, mit der blanken Waffe die Menge abwehrend, nach dem in der Ecke von Brigittenthal und der Kleinen Scheitniger-Straße dem Schmele'schen Locale gegenüber befindlichen Laden des Kaufmanns Czaya zurück; dorthin hatte sich auch der ebenfalls zur Revision des Schmele'schen Locales beauftragte Schutzmann Jaschik geflüchtet, welcher trotz wiederholten Versuchen nicht im Stande gewesen war seinem Collegen durch die Menge hindurch zu Hilfe zu eilen. Kaum waren die Schutzleute in den Laden getreten und die Thüren eiligst geschlossen worden, als von außen mit Steinen (die Straße wurde z. Z. gepflastert) und Koth nach dem Laden und den Fenstern geworfen, gegen die Ladenthür gedrückt und geschlagen und fortwährend getobt und geschrieen wurde. Besonders war es Teichmann, welcher stark an der Thür rüttelte und dabei rief: „Kommt nur heraus, ich kenne schon den Hallunken, der gestochen hat, wir ermorden Euch.“ Aehnliche Rufe hat auch der Nachtwachtmann Neumann von Anderen gehört. Er forderte die Menge wiederholt auf, sich zu entfernen, jedoch vergebens. Als er deshalb zum Arretiren schreiten wollte, wurde er umringt und zurückgedrängt; hierbei wurde ihm ein Schlag mit einem harten Instrument in das Gesicht versetzt und erhielt er außerdem mehrere Messerstiche in die linke Hand. Inzwischen hatte der Kaufmann Czaya, in dessen Laden ein Feuermelde-Apparat aufgestellt ist, die Feuerwache alarmirt. Dieselbe traf, vorzüglich von der nahen Scheitniger Thorwache, binnen wenigen Minuten ein und trieb gemeinsam mit den Schutzleuten und Nachtwachtmännern die Menge auseinander. — Bei den in Rede stehenden Vorfällen hat der Schutzmann König einen Messerstich in die Stirn und Schläge auf den Kopf erhalten, so daß er aus mehreren Wunden stark blutete; auch der Hornist Richter ist durch Stiche am Kopf und der Hand verletzt worden. Dem Kaufm. Czaya sind mehrere Fensterscheiben, besonders die des Schaufensters zertrümmert worden (mehrere Pflastersteine flogen in den Laden) und außerdem war das Haus durch Steinwürfe und Koth so beschädigt und beschmutzt, daß eine Ausbesserung stattfinden mußte. Die Zahl der versammelt gewesenen Menschen hatte mindestens 200 betragen. Die Zusammenrottung selbst scheint geplant gewesen zu sein, denn der Wirth Schmele hat noch am Abend des 1. August in seinem Hofe vier birkene Knüppel vorgefunden.

Die Angeklagten bekennen sich nur zum Theil schuldig. Die Vorermittelungen, sowie die Beweisaufnahme ergeben Folgendes: Zunächst ist Derjenige, welcher nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen und Angeschuldigten den Streit begonnen und sich an dem thätlichen Angriffe auf die Schutzleute, sowie bei der Demolirung des Czaya'schen Ladens hauptsächlich betheiligt hat, nämlich der Arbeiter Lindner, am 18 August anscheinend an den bei dem Vorfalle erhaltenen Kopfwunden gestorben. Teichmann, Adolf, Koschmieder, Liersch und Peßler sind Seitens der Schutzleute und des Nachtwachtmannes Neumann bestimmt wiedererkannt und sagt Zeuge Neumann in Betreff des Teichmann aus, daß er denselben mit der Bemerkung, „Teichmann, Sie wissen, ich kenne Sie“, von dem Andringen gegen den Laden abzuhalten suchte, derselbe antwortete jedoch: „Das schad' nischt, die Hallunken müssen heraus“ und tumultirte weiter. Die Behauptung Teichmanns, wonach er nur hinterrücks und aus Versehen in den starken Bart des Schutzmannes König gegriffen haben will, wird durch Letzteren widerlegt, demnach stand ihm Teichmann direct gegenüber und hat sogar zweimal den Schutzmann gepackt. Adolf hat nach Angabe mehrerer Zeugen wiederholt den Schutzmann geschlagen und Steine und Koth nach dem Laden geworfen. Die Mitangeklagten Teichmann und Koschmieder legen ihm zur Last, daß er den Schutzmann zu Boden geworfen habe. Die sinnlose Trunkenheit, mit welcher sich Adolf entschuldigen will, wird von keinem Zeugen bestätigt, im Uebrigen wird dieser Angeklagte als ein roher, dem Stande der Louis angehörender Mensch bezeichnet. Der kaum 17jährige Koschmieder hat sich ebenfalls in hervorragender Weise sowohl bei dem Sturm auf den Laden, als auch in Thätlichkeiten gegen den Schutzmann betheiligt. Dem Angeklagten Liersch kann eine directe Betheiligung nicht nachgewiesen werden, wohl hat er im Schmele-schen Local die Aeußerung gethan: „Na, heute wird's noch was Ordentliches geben“ und sich an der Zusammenrottung betheiligt, jedoch nur Teichmann beschuldigt ihn, daß er eine Scheibe zertrümmert habe. Endlich ist dem Arbeiter Peßler nachgewiesen, daß er sowohl die Schutzleute, als auch die Soldaten thätlich angegriffen und sich auch am ferneren Tumult betheiligt hat. Auch er behauptet, betrunken gewesen zu sein, findet aber hierfür keine Zeugen. Die Angeklagten Weinhold, Vogt, Kirchner, Pätzke und Schreiber werden ebenfalls der Theilnahme an der Zusammenrottung beschuldigt, insbesondere soll Weinhold mit einem Knüppel gegen die Ladenthür geschlagen und Stangen zur Prügelei herbeigeschafft haben. Weinhold will, weil er schon um 8 Uhr Abends von einem Soldaten geprügelt worden sein soll, die oben erwähnten birkenen Knüppel in den Hofraum des Schmele-schen Grundstückes gestellt haben. Sowohl dieser, als auch die vier Letztgenannten werden nur durch ihre Mitangeklagten Teichmann und Koschmieder bezichtigt, diese ändern ihre in der Voruntersuchung gemachten belastenden Angaben meist zu Gunsten ihrer Genossen ab, so daß nur das Vorhandensein am Orte des Aufruhrs für constatirt erachtet werden muß. — Der Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft, Herr Professor Dr. Fuchs, beantragt gegen sieben Angeklagte das „Schuldig“ im vollen Umfange der Anklage und reproducirt hierbei die gegen die einzelnen Angeklagten vorliegenden Beweismomente, durch welche erwiesen, daß die Zusammenrottung geplant gewesen und Gewaltthätigkeiten gegen Personen und Sachen begangen worden sind, gegen Vogt, Kirchner und Schreiber stellte er das Urtheil den Herren Geschworenen anheim. Die Vertheidiger, Herren Rechtsanwälte Lewald, Hesse und Kade halten nicht für erwiesen, daß die Zusammenrottung geplant gewesen, für Teichmann wird außerdem die ihm zur Last gelegte Rädelsführerschaft bestritten, und bei sämmtlichen unter erschwerenden Umständen Angeklagten die Frage „ob mildernde Umstände“ vorhanden gestellt. Nach zweistündiger Berathung kehren die Geschworenen in den Sitzungssaal zurück, ihr Spruch lautet gegen Teichmann, Adolf, Koschmieder und Peßler sowohl hinsichtlich der Frage des Aufruhrs“ als auch wegen „Landfriedensbruch“ auf „Schuldig“; die Frage, „ob sich Teichmann als Rädelsführer betheiligt?“ wird verneint. Die Sachbeschädigung wird hinsichtlich der ersten Drei als erwiesen angenommen, Koschmieder gegenüber die Frage „ob er die nöthige Einsicht zur Erkennung der Strafbarkeit seiner Handlungsweisen besessen“ ebenfalls bejaht und endlich Teichmann, Koschmieder und Peßler mildernde Umstände zugebilligt. Adolf, welcher gleich Teichmann des „thätlichen Angriffs gegen Beamte in Ausübung ihres Berufes“ für Schuldig erklärt wird, erhält keine mildernden Umstände. Bezüglich der übrigen sechs Angeklagten Liersch, Meinhold, Vogt, Kirchner, Pätzke und Schreiber lauten die Aussprüche der Herren Geschworenen sämmtlich auf „Nichtschuldig der Betheiligung am Aufruhr oder Landfriedensbruch.“ Der Herr Staatsanwalt beantragt für Adolf 5 Jahre Zuchthaus, Teichmann 4 Jahre, Koschmieder 3 Jahre und Peßler 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt gegen Adolf auf 2¾ Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen Teichmann auf 2 Jahre, Koschmieder 1 Jahr und Peßler 9 Monate Gefängniß. Liersch, Meinhold, Vogt, Kirchner, Pätzke und Schreiber werden dem Spruch der Herren Geschworenen gemäß freigesprochen und aus der Haft entlassen. — Bei der unter Militärbedeckung stattgefundenen Abführung der Verurtheilten erging sich besonders Adolf in Schimpfreden, in welche die im Zuschauerraum anwesenden Angehörigen einzelner Angeklagten lebhaft einstimmten. Der Saal mußte auf Anordnung des Schwurgerichts-Präsidenten durch Schutzleute und Gerichtsdiener geräumt werden, doch noch im Corridor und auf den Treppen lärmten einige Personen weiter, ohne zu bedenken, daß auch harte dafür die Strafe treffen kann.

Vermischtes.

[**Franz Wallner** †.] Gestern früh ist nach einer dem „B. B. C.“ zugegangenen Depesche in Nizza, wo er sich zur Heilung während der kalten Jahreszeit aufhielt, Commissionsrath Franz Wallner, der Begründer und Besitzer des Berliner Wallnertheaters, nach dreitägigem apathischen Zustande gestorben. Der Verstorbene hat sich um die Entwickelung des Berliner Theaterlebens große Verdienste und ihm für immer einen in der Theatergeschichte sichernden Ehrenplatz erworben.

Im Jahre 1855 eröffnete er an der Blumenstraße Nr. 9, dem ehemaligen Bouché'schen Blumengarten, im Volksmunde „Die grüne Neune“ genannt, mit einer Gesellschaft, die er in Posen zusammengestellt hatte und die durch neue Kräfte für die Berliner Localposse completirt wurde, ein Theater unter der Firma des Königstädtischen Theaters, eine Firma, die in Berlin früher einen guten Klang hatte, als Cerf, der Vater, das Institut noch leitete, die aber unter seinem Sohne Rudolph Cerf stetig abwärts gegangen war und zuletzt ein ephemeres Dasein im Circus in der Charlottenstraße, der jetzigen Walhalla, geführt hatte, dann aber für mehrere Jahre überhaupt aus der Reihe der Berliner Theater verschwunden war. Das neue „Königstädtische Theater“ zog sehr bald die theaterlustige Welt Berlins nach dem fast lächerlich kleinen Local in der Blumenstraße. Auf der einen Seite wurde Carl Helmerding und die mit demselben erstehende moderne Localposse, für welche Kalisch so erfolgreich thätig war, zu einer bedeutenden Anziehungskraft, auf der andern Seite machten die ersten Stücke des jüngern Dumas, vor allen Dingen „Die Cameliendame“, in der Frau Agnes Waller, des Verstorbenen Gattin, die Marguerite Gautier mit sensationellem Erfolg spielte, unterstützt von Herrn von Ernest, ein außerordentliches Glück. Wo sich früher, wie man in Berlin sich ausdrückte, „die Füchse gute Nacht“ sagten, war nun an jedem Abend das Rendezvous zahlreicher Equipagen und aller gesellschaftlichen Kreise Berlins.

Der erste größere Possenerfolg des neuen Theaters war „Der Actienbudiker“ von Kalisch, und seitdem nahm „Die grüne Neune“ einen festen Platz in der Gunst des Berliner Publikums ein. Für die Posse bildete sich dort ein Ensemble heraus, wie es weder vorher noch nachher in Berlin se vorhanden war. Außer Helmerding wurden bald Reusche und die kleine Wollrabe, später Neumann und die Schramm Lieblinge des Publikums.

Nach zehnjähriger Existenz wurde das kleine Theater verlassen und es entstand an seiner Stelle im ehemaligen Garten des Blumenstraßen-Theaters der neue Prachtbau des Wallner-Theaters in der Wallner-Theater-Straße. Nachdem Herr Rudolph Cerf wieder ein neues Theater in der Münzstraße begründet hatte, erwarb Director Franz Wallner eine eigene Concession und von da an führte sein Theater den Namen „Wallner-Theater“. Seit nun acht Jahren hat sich Franz Wallner, der auch als Darsteller komischer Rollen in österreichischer Mundart — wir erinnern besonders an seinen „Viehhändler aus Ober-Oesterreich“ — vor seiner Directionsführung allgemein geschätzt war, vom Theater zurückgezogen, dessen Direction seit jener Zeit Herr Lebrun als Pächter führt. Die literarischen Skizzen, welche Franz Wallner seit dieser Zeit auf seinen vielfachen Reisen, die er zur Herstellung seiner geschwächten Gesundheit unternahm, in verschiedenen, besonders österreichischen Blättern veröffentlichte, haben sich durch ihre Frische einen weiten Leserkreis gewonnen. Wallner war auch längere Zeit hindurch Mitarbeiter der „Breslauer Zeitung.“ Am Bekanntesten sind seine Reisebilder und seine Theatergeschichten. In den Annalen des deutschen Theaters wird Wallner stets ein ehrendes Andenken gesichert sein!

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 20. Januar. [Von der Börse.] Auf die von allen auswärtigen Plätzen gemeldeten höheren Notirungen war auch unsere heutige Börse recht fest bei äußerst geringem Geschäft. Gegen gestern erhöhten Creditactien ihren Cours um etwa 3 Mark, sie notiren 339—8½—9½—8½; auch Lombarden notiren eine Mark besser, 198½—99; Franzosen gar 5 Mark höher, 515—14½. Für Laura-Actien war die Stimmung gleichfalls etwas günstiger und gestattete die Heraufsetzung des Courses um etwa ½ pCt.; dieselben gingen à 63½—63¼—3½ in mäßigen Beträgen um. Heimische Eisenbahn-Actien recht fest und höher, der Verkehr in denselben aber sehr gering. Oberschlesische 1½ pCt. höher, 141, Freiburger gewannen 1 pCt. und notiren 81¼ Gd., Oderufer ¼ pCt., notiren 105. Banken unverändert bei kaum nennenswerthem Geschäft. Fonds größtentheils besser bezahlt bei anhaltend guter Frage. Von Valuten österreichische 10 Pf. schwächer, russische abermals eine Mark besser bezahlt.

Breslau, 20. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 46—49 Mark, mittle 52—55 Mark, feine 57—60 Mark, hochfeine 62—64 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 52—58 Mark, mittle 62—68 Mark, feine 72—77 Mark, hochfeine 79—84 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., pr. Januar 143 Mark Br., Januar-Februar 143 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 148 Mark Br., 147,50 Mark Gd., Mai-Juni 149,50 Mark Br., Juni-Juli 150 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 185 Mark Br., April-Mai 185 Mark Br., Mai-Juni 189 Mark bezahlt und Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 163 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 159 Mark bezahlt, schließt 158,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Januar 64 Mark Br., Januar-Februar 64 Mark Br., Februar-März — —, April-Mai 64,50 Mark Gd., 65 Mark Br., Mai-Juni 65,50 Mark Br., September-October 64 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — — Liter, loco 41,30 Mark Br., 40,30 Mark Gd., pr. Januar 42 Mark Gd., Januar-Februar 42 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 44,50 Mark Gd., Mai-Juni 45 Mark Gd., Juni-Juli 46 Mark Br. und Gd., Juli-August 47 Mark Br. und Gd., August-September 48 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 37,83 Mark Br., 36,92 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 20. Jan. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Am Hypotheken-Markte überwog in letzter Woche wieder das Capital-Angebot bei Weitem die Offerten von städtischen Hypotheken; namentlich erhält sich nach feinen ersten 5%igen Eintragungen, wie nach höher verzinslichen zweiten Stücken auf gute gelegene Häuser Nachfrage, dagegen liegen von Guts-Hypotheken reichliche Offerten vor, ohne daß sich Käufer zu civilen Bedingungen dafür einstellen. Im Grundstück-Geschäft kamen einige beachtenswerthe Besitzveränderungen zu Stande; das Geschäft könnte einen animirten Charakter gewinnen, wenn der Speculation durch preiswerthe Offerten ein größeres Feld zur Entfaltung ihrer Thätigkeit geboten würde, doch befindet sich der heimische Grundbesitz in so festen Händen, daß hierzu vorerst wenig Aussicht ist.

D. **Frankenstein**, 19. Januar. [Productenmarkt.] Bei heutigem Wochenmarkte wurden bezahlt für 100 Kgr. Weizen 19,70—21,60 Mark, Roggen 16,10—17,50 M., Gerste 14,20—15,60 M., Hafer 16—17,80 M., Erbsen 20 M., Kartoffeln 4 M., Heu 10 M., für ein Schock Stroh zu 600 Kgr. 45 M. Der Weizen ist 50 und der Roggen 10 Pfg. gegen den vorwöchentlichen Preis gefallen; die Gerste dagegen 20 und der Hafer 6 Pfg. im Werthe gestiegen, die übrigen Cerealien behielten den alten Preis. Ungeachtet des durch das gestrige heftige Schneetreiben entstandenen schlechten Weges und des heut plötzlich eingetretenen Thauwetters war der Markt ziemlich gut besucht, die Nachfrage eine lebhafte.

Posen, 19 Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Thauwetter. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) matt. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Januar 148 bez. u. G., Januar-Februar 148 bez. u. G., Februar-März 149 bez., März-April 149,50 G., Frühjahr 150 bez., April-Mai 150 bez. u. B., Mai-Juni 151 bez. u. G., Juni-Juli —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) still. Gekündet 10,000 Ltr. Kündigungspreis 41,40, Januar 41,30 bez. u. G., Februar 41,90 bez., März 42,80 bez. u. G., April 43,60 bez. u. B., April-Mai 44,20 bez., Mai 44,50—44,60 B., Juni 45,60 bez., Juli 46 60 bez., B. u. G., August 47,40—47,50 bez., September —. — Loco Spiritus ohne Faß 40 G.

Manchester, 13. Januar. [Garne und Stoffe.] Bei der Flauheit in Baumwolle und der Erhöhung der Bankrate ist die Stimmung unseres Marktes eine eher flaue geworden, in einigen Branchen hat jedoch noch ziemlicher Begehr geherrscht, wenngleich derselbe nicht zu vielen Geschäftsabschlüssen geführt hat, und zwar in Folge der von den Producenten verlangten Special-Qualitäten gezeigten Festigkeit.

Garne. Veränderungen sind nicht zu berichten. Die Spinner drängen sich nicht zu Verkäufen, obgleich der Begehr kaum die Production erreicht. Ostindischer Mule Twist Nr. 40 ist unverändert im Preise, wenngleich nur mäßig begehrt. Water Twist geht langsam um, die Notirungen werden aber ziemlich behauptet.

Stoffe. Die in letzter Zeit für geringe Qualitäten 39 inch. 7 und 8¼ Pfund grauer Shirtings bedungenen Raten haben sich völlig behauptet und sind Operationen dadurch beschränkt worden, während fortdauernd ziemliche Frage herrscht. Beste Sorten sind nicht merklich niedriger zu notiren, doch sind Gebote seltener gewesen und sind 45 inch. 9 Pfd. verhältnißmäßig fest.

Madapollams und Mull werden nur mäßig begehrt. In 30 inch. Jaconets ist das Geschäft etwas lebhafter gewesen. Longcloths sind wenig gefragt und unregelmäßig im Preise. T-Cloths bleiben mäßig gefragt und Preise fest. Mexicans sind vernachlässigt.

14. Januar. Seit Dinstag hat flaue und leblose Stimmung vorgeherrscht, da die weichende Tendenz des Liverpooler Baumwollen-Marktes zu beschränkten Operationen auf Seiten der Käufer führte. Die geringen Qualitäten Shirtings, welche so gut gefragt waren, sind fest geblieben, in anderen Sorten grauer Stoffe sind Preise aber etwas unregelmäßig gewesen. Heute war die Stimmung eine ruhige bei mäßigen Geschäftsabschlüssen in Stoffen zu jedoch mäßig festen Preisen. Der Begehr nach Garnen ist flau und hat sich in einigen Branchen Neigung zu Preisconcessionen gezeigt.

[**Reichsbank.**] Wir theilten bereits das Verzeichniß der Privat-Notenbanken mit, welche auf ihr Notenausgaberecht verzichtet oder doch die Absicht dazu kundgegeben hatten. Die Prüfung der formellen Rechtsbeständigkeit dieser Verzichtserklärungen nach den für die einzelnen Banken maßgebenden landesgesetzlichen, statutarischen u. s. w. Vorschriften durch die zuständigen Aufsichtsorgane ist eingeleitet. Soweit das Ergebniß dieser Prüfung vorliegt, haben den Verzicht auf das Notenausgaberecht in rechtsverbindlicher Form die nachbenannten Banken erklärt, deren Antheil an dem Gesammtbetrage des steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs (s. die Tabelle zu § 9 des Bankgesetzes) daneben bemerkt ist:

1) Ritterschaftliche Privatbank (Stettin) M. 1,222,000, 2) Communalständische Bank (Görlitz) M. 1,307,000, 3) Weimarische Bank M. 1,971,000, 4) Oldenburgische Landesbank M. 1,881,000, 5) Mitteldeutsche Creditbank (Meiningen) M. 3,187,000, 6) Privatbank zu Gotha M. 1,344,000, 7) Anhalt-Dessauische Landesbank M. 935,000, 8) Geraer Bank M. 1,651,000, 9) Niedersächsische Bank (Bückeburg) M. 594,000, 10) Lübecker Privat-Bank M. 500,000, zusammen M. 14,592,000.

Der Verzicht ist mit dem 1. Januar 1876 (zu 1 bereits mit dem 1. December 1875) in Wirksamkeit getreten. Es sind daher die Antheile dieser Banken an dem Gesammtbetrage der steuerfreien ungedeckten Noten mit zusammen M. 14,592,000, nach § 9, Abs. 2 des Bankgesetzes mit dem 1. Januar d. J. dem Antheile der Reichsbank von ursprünglich M. 250,000,000 zugewachsen, so daß sich der Antheil der Reichsbank vorbehaltlich fernerer Ermittelungen bereits jetzt als auf M. 264,592,000 erhöht herausstellt.

[**Oesterreichische Rentenoperation.**] Aus Wien wird gemeldet, daß die Offerte, welche der Wiener Bankverein mit seiner Gruppe für die neue Rentenemission überreichte, den Uebernahmscours von 66, 60 enthielt, während die Creditanstalt mit ihrer Gruppe den Cours von 67, 10 bot. Von der erstgenannten Gruppe war anfänglich ein höheres Angebot beabsichtigt, derselbe wurde jedoch in Folge des Rücktritts der Anglobank, wodurch der Bankverein für den Fall des Erstehens das ganze Rentenquantum allein auf seine Schultern hätte nehmen müssen, in der angegebenen Weise modificirt. Die Creditanstalt hat sich nur mit einer relativ beschränkten Ziffer an dem Geschäfte betheiligt, ist jedoch mit der Leitung des Syndicats betraut. Der Uebernahmecours beträgt 67⅓.

[**Falliment in Lyon.**] Ein dem „Pariser Börsenblatt“ aus Lyon zugegangenes Telegramm meldet die Zahlungseinstellung des alten Seidenhauses Chartron per et fils et Monnier. Die Passiven belaufen sich auf über 5 Millionen. Hauptsächlich betheiligt sind hierbei der Credit lyonnais und das Comptoir escomte mit je 500,000 Francs, der Credit suisse mit 400,000 Francs und vier Londoner Banken mit 2,000,000 Francs.

Havre, 19. Januar. Wollauction. Belebteres Geschäft zu voll gestrigen Preisen. Von 2478 Ballen diverser Wollen, die angeboten waren, wurden 1738 Ballen verkauft.

Liverpool, 19. Januar. Der fällige Dampfer von der afrikanischen Westküste „Bonny“ ist eingetroffen.

Plymouth, 19. Januar. Der fällige Dampfer „Nyanca“ aus der Kapstadt ist eingetroffen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen 1) der Handelsgesellschaft Kornblum u. Franck zu Erfurt. Zahlungseinstellung 3. December a. p. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Carl August Rölich. Erster Termin 11. Februar cr.; 2) des Fräulein Auguste Rogasner zu Greifswald. Erster Termin 3. Februar cr.; 3) des Kaufmanns H. Gundlach zu Greifswald. Erster Termin 1. Febr. cr.

Ausweise.

Wien, 20. Januar. [Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn] vom 8. bis zum 14. Januar 417,004 Fl., gegen — — Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mindereinnahme 190,303 Fl.

Paris, 20. Jan. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 3,161,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abnahme 22,890,000. Gesammt-Vorschüsse Zunahme 1,370,000. Notenumlauf Zunahme 364,000. Guthaben des Staatsschatzes Abnahme 3,944,000. Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 10,507,000. Schuld des Staatsschatzes —.

London, 20. Januar. [Bankausweis.] Totalreserve 9,669,819 Pfd. St. Notenumlauf 27,311,800 Pfd. St. Baarvorrath 21,981,619 Pfd. St. Portefeuille 17,004,064 Pfd. St. Guthaben der Privaten 19,708,224 Pfd. St. Guthaben des Staatsschatzes 4,623,555 Pfd. St. Notenreserve 8,849,500 Pfd. St. Bankauszahlung — Pfd. St.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[**Erwerbung der Bahnen durch das Reich.**] Entgegen der bestimmten Erklärung, daß dem preußischen Landtage über den Ankauf der Bahnen für das Reich eine Vorlage nicht zugehen werde, schreibt heute der gut unterrichtete, Regierungskreisen nahestehende „Berliner Actionär“: „Die Mittheilung anderer Blätter, das Staatsministerium habe bereits eine Vorlage an den Landtag wegen Ermächtigung zu Verhandlungen zum Zweck der Uebertragung des gesammten Eisenbahn-Interesses Preußens an das Reich beschlossen, wird uns von unterrichteter Seite zwar als verfrüht bezeichnet, doch gilt ein derartiger Beschluß und die Einbringung des bezüglichen Gesetzentwurfs beim Landtage noch in dieser Session nach wie vor als durchaus wahrscheinlich. Wie wir früher hervorgehoben, erfordert die Angelegenheit mannichfache Vorarbeiten und Erörterungen, letztere namentlich auch bezüglich der Form, unter welcher dem Landtage Gelegenheit gegeben werden wird, sich über die Frage im Princip entscheidend zu äußern. Diese Vorverhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gediehen. — Da es sich vorerst, wie gesagt, nur um eine principielle Entscheidung handelt, so sind selbstredend auch alle Gerüchte über die Höhe der Entschädigung, welche die diesseitige Finanzverwaltung beanspruchen soll, ungereimt. Die hiesigen Correspondenten der „Elbf. Ztg.“ zeigen gegenwärtig fast Geschick in der Erfindung derartiger

Nachrichten; verläßliche Informationen stehen allen ihren Mittheilungen nicht zur Seite.

[Deutsch-russischer Grenz- und Eisenbahn-Verkehr.] Am 20. Januar tritt in St. Petersburg die Conferenz von Vertretern der an dem deutsch-russischen Verbande betheiligten Eisenbahnen zusammen. Unter den Fragen, welche derselben zur Berathung vorliegen werden, sind hervorzuheben: Beschränkung des für Getreide bestehenden Specialtarifs für volle Waggonladungen; Gleichstellung der in Wirballen, Alexandrowo und Szosznowizy zur Erhebung kommenden Zollclarirungsgebühr mit der Commissionszahlung, welche für die von der Moskau-Brester Eisenbahn einzurichtende Moskauische Zollagentur festgestellt worden ist; Anstellung eines oder zweier Agenten für die Revision der Zollplomben an den Waggons in Wirballen; die Forderung, daß die deutschen Bahnen die Documente für nach Rußland gehende Waaren mit einer russischen Uebersetzung zu versehen haben. Dieser deutsch-russischen Eisenbahnconferenz war am 16. d. Mts. eine Vorconferenz von Vertretern der an dem Verbande interessirten russischen Eisenbahnen vorangegangen. Man setzt auf diese Conferenzen ziemlich weitgehende Hoffnungen für die so dringend nothwendige und so lange umsonst erstrebte Erleichterung des deutsch-russischen Grenz- und Eisenbahnverkehrs. Wenn nur ein Theil der gehegten Erwartungen sich erfüllt, wird man einen wesentlichen Fortschritt den bisherigen Zuständen gegenüber zu constatiren haben.

[Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.] Am 18. d. M. hat eine Sitzung der aus dem Aufsichtsrath und dem Ausschuß der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft gebildeten juristischen Commission stattgefunden, in welcher die Formalitäten wegen des Verkaufs der Bahnen an die rumänische Regierung einer eingehenden Discussion unterzogen wurden. Die vorhandenen formellen Schwierigkeiten fanden namentlich Seitens des Justizrath Riem und des Oberbürgermeister Miquel eingehende Würdigung, man einigte sich jedoch schließlich über diejenigen Normen, welche zur Beseitigung derselben erforderlich erscheinen und wird die bezüglichen Beschlüsse der am Sonntag stattfindenden gemeinschaftlichen Plenarsitzung des Aufsichtsrathes und des Ausschusses vorlegen.

Vorträge und Vereine.

-d. **Breslau**, 20. Januar. [Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.] In der gestrigen Versammlung wurde zunächst über die Constituirung des Vorstandes Mittheilung gemacht. Es sind gewählt worden: Director und Stadtverordneter Seidel zum Vorsitzenden, Mechanikus Thomas zum Stellvertreter, Kaufmann und Armendirector Sährig zum Schriftführer, Bureau-Vorsteher Gniechwitz zum Stellvertreter, Hausbesitzer Karkowski zum Kassirer und Brauereibesitzer Scholtz zum Stellvertreter. — Der Vorsitzende gab hierauf ein Bild von der Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Es haben 5 Vorstands- und 9 Vereinssitzungen stattgefunden. In letzteren wurde eine Reihe communaler Fragen behandelt. Vorträge hielten die Herren Dr. Asch, Kaufmann Sindermann, Oberlehrer Dr. Fiedler, Fabrikbesitzer Hofmann, Prorector Dr. Maaß und Dr. Schmeidler. Dem Magistrat sind 5 Petitionen eingereicht worden, auf die der Verein indeß bis jetzt noch keine Antwort erhalten hat. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 174, die Einnahmen 275 M. 50 Pf. — Herr Dr. Hulwa hielt hierauf einen Vortrag: Ueber Canalisation, speciell über die in Breslau. Redner entwickelte in der Einleitung die Vortheile der Canalisation gegenüber dem Tonnen-Abfuhr-System, schilderte dann die Thätigkeit der Sanitäts-Commission, welche namentlich der Berieselungsfrage den größten Fleiß und die größte Sorgfalt hat angedeihen lassen, wie ferner die Bau-Commission Alles thue, um die in Angriff genommene Canalisation rationell durchzuführen und, wo es angebt, Ersparnisse zu machen. Die Bürger Breslaus seien deshalb zu der Hoffnung berechtigt, daß die Canalisation zu einem guten Ende geführt werden wird. An der Hand von Zeichnungen und Plänen zeigte und erklärte Redner die verschiedenen Canalsysteme, wie sie die Stadt durchschneiden werden. Der Vorsitzende sprach im Namen der Versammlung dem Redner den Dank der Versammlung für den instructiven Vortrag aus. Nach Erledigung des Fragekastens wurde die Versammlung geschlossen.

[Militär-Wochenblatt.] Huth, Hauptmann und Comp.-Chef im 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Frhr. v. Hammerstein, Major vom Ostpreuß. Ulanen-Regiment Nr. 8, unter Entbindung von seinem Commando, als Adjutant der 29. Div., zum etatsmäßigen Stabsoffizier im Regiment ernannt. v. Flotow, Sec.-Lieut. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, unter Beförd. zum Prem.-Lieut., in das 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52 versetzt. Bäck, Prem.-Lieut. vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Zöller, Sec.-Lieut. von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut. befördert. v. Thompson, Oberst-Lieut. und Command. des Hohenzollern. Füs.-Regts. Nr. 40, in gleicher Eigenschaft zum Hess. Füs.-Regt. Nr. 80 versetzt. v. Strempel, Oberst und Chef des General-Stabes VI. Armee-Corps zum Commandeur des Hohenzollern. Füs.-Regts. Nr. 40 ernannt. Lentze, Oberst-Lieutenant vom 3. Westfäl. Inf.-Regiment Nr. 16, unter Ernennung zum Chef des General-Stabes VI. Armee-Corps, in den Gen.-Stab versetzt. Rux, Major, aggregirt dem 3. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 16, in dieses Regiment einrangirt. v. Oppen, Sec.-Lieutenant vom 2. Niederschles. Inf.-Regiment Nr. 47, zum Prem.-Lieut. befördert. v. Waldaw, Pr.-Lieut. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, in das Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, v. Randow, Pr.-Lt. vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, in das 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 versetzt. v. d. Gröben, Sec.-Lieut. vom Garde-Jäger-Bat., in das 3. Niederschlesische Inf.-Regt. Nr. 50 versetzt. Girschner, Hauptmann und Compagnie-Chef vom 2. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 23, unter Beförderung zum überzähligen Major, dem Regt. aggregirt. Loebbecke, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. Hedemann, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Engelbard, Oberst-Lt. à la suite des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm) Nr. 2 und beauftragt mit den Geschäften des Directors der Militär-Schießschule, unter Belassung à la suite dieses Regiments, zum Director der Militär-Schießschule ernannt. v Saldern, Oberst-Lt., beauftragt mit der Führung des 2. Schles. Drag.-Regts Nr. 8, v. Rosenberg, Major, beauftragt mit der Führung des Brandenb. Hus.-Regts. (Zieten'sche Hus.) Nr. 3, v. Hagen, Major, beauftragt mit der Führung des Rhein. Drag.-Regts. Nr. 5, zu Commandeuren der betr. Regtr. ernannt. Benkard, Vice-Feldw. vom Ref.-Landw.-Bat. Frankfurt a. M. Nr. 80, zum Sec.-Lt. der Ref. des 2. Niederschl. Inf.-Rgts. Nr. 47, Heynemann, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 51, zum Sec.-Lt. der Ref. des Brandenb. Jäger-Bats. Nr. 3 beförd. Adametz, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. im Ostpr. Ulanen-Regt. Nr. 8, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Schles. Ulan.-Regts. Nr. 2 der Abschied bewilligt. v. Köppen, vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschiedener Sec.-Lt., Witte, vom Schles. Fuß-Art. Nr. 6, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschiedener Sec.-Lt. diesem Behufs Auswanderung, v. Kaweczynski, Oberst und Cmmandeur des Hess. Füs.-Regts. Nr. 80, als Gen.-Major mit Pension, von Stössell, vom 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, mit Pension unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschiedener Sec.-Lt., der Abschied bewilligt. Oehlschlägel, Major a. D., zul. Bats.-Commdr. im 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20, die Aussicht auf Anstell. im Civildienst erth. v. Prittwitz, Major von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, mit seiner bisherigen Uniform, Ebeling, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Liegnitz) desselben Regt. als Hauptm. mit der Landw.-Armee-Uniform, Frhr. v. Massenbach, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Samter) 1. Posen. Landw.-Rgts. Nr. 18, Düring, Pr.-Lt. von der Landw.-Cav. des Ref.-Landw.-Bats. (Glogau) Nr. 37, als Rittm. mit der Landw.-Armee-Uniform, der Abschied bewilligt. Hart, Sec.-Lt. von der Ref. des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, der Abschied bewilligt. Knorr, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des Ref.-Landw.-Bats. (Glogau) Nr. 37, mit Pension der Abschied bewilligt. Materne, Kasernen-Inspector, in Breslau belassen und die Versetzung nach Glatz zurückgenommen. Brieger, Kasernen-Inspector in Breslau, nach Glatz versetzt. Tscharntke, Fürstenberger, interimist. Kasernen-Inspectoren in Breslau resp. in Thorn, zu Kasernen-Inspectoren ernannt. Morawski, Kasernen-Inspector in Metz, nach Glogau versetzt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 20. Januar. Die „Times" äußert betreffs Andrassy's Note: Es sei leicht, die Grenzen zu bestimmen, bis wohin die Regierung die Reformprojecte generell unterstützen werde. Einmal müßten alle Vorschläge darauf abzielen, die Reformen aufrichtig sichern, andererseits dürfe kein Bestandtheil des gegenwärtigen türkischen Reiches von einem anderen Staate annectirt werden. Andrassy's Note drücke implicite die beiden principiellen Gesichtspunkte aus. Die „Times" hebt hervor, es sei kein Grund, Oesterreich einen Ehrgeiz unterzuschieben, der mit diesen Principien unverträglich sei.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 20. Januar. Der Reichstag nahm in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des Mandats der Reichsjustizcommission, an. Gegenüber der von Baseler geübten Kritik über einzelne Beschlüsse der Reichsjustizcommission hob Justizminister Leonhardt die große Gründlichkeit, womit die Commission zu Werke gehe, hervor. Gleichzeitig wies derselbe eine im Laufe der Debatten gefallene Aeußerung über angeblich in letzter Zeit Seitens der Staatsanwälte vorgekommene Fälle des Mißbrauchs der Amtsgewalt energisch zurück. Hierauf wurden nach längerer Debatte die von der Commission vorberathenen Paragraphen der Strafgesetznovelle bis Paragraphen 223a. wesentlich nach den Commissionsanträgen in zweiter Lesung genehmigt. Fortsetzung morgen.

Berlin, 20. Januar. Die Meldung der „Weser-Zeitung" von der unmittelbar bevorstehenden Verkündigung der Synodalordnung ist der „Norddeutschen Allg. Zeitung" zufolge verfrüht. Ebenso ist die Nachricht, daß die Sanctionirung derselben durch den König erfolgt sei, zur Stunde noch unrichtig. — Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung Ende's zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau.

Pest, 20. Januar. Das Unterhaus nahm die Regierungsvorlage wegen Einlösung von 20 bis 22 Millionen Schatzbons aus der zweiten Hälfte des Rentenanlehens unverändert an.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 339, —. 1860er Loose 114, 35. Staatsbahn 515, —. Lombarden 198, 50. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 28, 35 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 127, 57, Laurahütte 63, 25. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Ruhig.

Weizen (gelber) Januar —, —, April-Mai 194, 50. — Roggen Januar 153, —, April-Mai 149, 50. — Rüböl: Januar 65, —, April-Mai 65, 50. — Spiritus: Januar-Februar 44 10, April-Mai 46, 40.

Berlin, 20. Januar. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oest. Credit-Actien	338, 50	338, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	516, —	511, 50	Laurahütte	63, —	63, —
Lombarden	198, 50	198, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	28, 75	29, —
Schles. Bankverein	84, —	84, —	Wien kurz	176,	175, 35
Bresl. Discontobank	65, 75	65, 90	Wien 2 Monat	174, 70	174, 25
Schles. Vereinsbank	88, 10	88, 50	Warschau 8 Tage	263, 35	262, 50
Bresl. Wechslerbank	64, 50	64, 50	Oesterr. Noten	176, —	176, —
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	263, 65	263, 40
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	114, 50	114 40

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	20.	19.		20.	19.
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	95 75	95 90
3½prc. Staatsschuld	92 50	92, 25	Galizier	86, 50	86 50
Posener Pfandbriefe	94, —	93, 90	Ostdeutsche Bank	82, 50	82, 50
Oesterr. Silberrente	64, 70	64, 60	Disconto-Comm.	127, 75	127, 75
Oesterr. Papierrente	60, 40	60, 40	Darmstädter Credit	113, 90	114, —
Türk. 5% 1865r Anl.	20, 20	20, 10	Dortmunder Union	9, 25	9, 10
Italienische Anleihe	71, 70	71, 50	Kramsta	85, 75	85, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, —	67, 90	London lang	20, 16	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	28, —	28, 50	Paris kurz	81, —	—, —
Oberschl. Litt. A.	141, 20	141, —	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	80, 90	80, 90	Waggonfabrik Linke	43, 40	43, 40
R.-O.-U.-St.-Actie	105, —	104, 60	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 25	108. —	Ver. Br. Oelfabriken	49, —	49, —
Berlin-Görlitzer	32, 25	31, 25	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	79 50	79, 10	Reichsbank	—, —	164, —

Nachbörse: Creditactien 338, 50. Franzosen 515, 50. Lombarden 198, 50. Discontocommandit 127, 70. Dortm. 9, 20. Laurahütte 63, 40. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Geringes Geschäft, ziemlich fest. Bahnen und Internationale meist behauptet. Franzosen höher, Banken und Industriewerthe wenig verändert. Anlagen, namentlich Auslandsfonds, eher fester. Discont 4%.

Frankfurt a. M., 20. Januar, 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 169, 25. Staatsbahn 257, —. Lombarden —. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 20 Januar, Nachm 2 Uhr 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 169, 50. Franzosen 257, 50 Lombarden 99. Böhmische Westbahn 165, 25. Elisabeth 145, 25. Galizier 172, 75. Nordwest 124, 75. Silberrente 64¾. Papierrente 60⅜. 1860er Loose 114½. 1864er Loose 294⅝. Amerikaner —, —. Russen 1872 99⅞. Russ. Bodencredit 86 Darmstädter 113½. Meininger 78½. Frankfurter Bankverein 71½. Wechslerbank 76⅞. Hahn'sche Effectenbank 105, —. Oesterr.-deutsche Bank 89⅝. Schlesische Vereinsbank 88¾. Fest.

Wien, 20. Januar. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

	20	19		20	19
Rente	68, 95	68, 95	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen	74, 05	73, 70	Actien-Certificate	293 —	291, 50
1860er Loose	112, 50	112, —	Lomb. Eisenbahn	114, 50	114 50
1864er Loose	133, 70	133, 70	London	114 45	114 70
Credit-Actien	192, 80	192 —	Galizier	197, 50	195 75
Nordwestbahn	141, 75	141, 50	Unionsbank	74 —	73, 50
Nordbahn	181, 75	181, 50	Kassenscheine. Mark	57, 25	57 05
Anglo	91, 80	91, —	Napoleonsdor	9, 20½	9, 22½
Francs	29, —	29 —	Boden-Credit	— —	—, —

Paris, 20. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 15. Neueste Anleihe 1872 105, 02 Italiener 71, 25. Staatsbahn 636, 25. Lombarden 250, 75. Türken 20, 05 Det. Spanier —, —. Türkische Coupon-Certificate —, —. — Fest.

London, 20. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 93⅞. Italiener 70⅞. Lombarden 9, 15. Amerikaner 105⅜. Türken 19⅞. — Wetter: Regnerisch.

Newyork, 19. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 12⅞. Wechsel auf London 4, 85. Bonds de 1885 5/20 117. 5% fundirte Anleihe 117⅝. Bonds de 1887 5/20 120⅝. Erie 16⅛. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13, do. in New-Orleans 12⅞. Raff. Petroleum in New-York 13⅞. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13¾. Mehl 5, 30. Mais (old mixed) 71. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 18. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 8. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅛. Speck (short clear) 11¼.

Berlin, 20. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, Januar —, —, April-Mai 194, 50, Mai-Juni 198. —. — Roggen befestigend, Januar 153, —, April-Mai 150, —, Mai-Juni 149, — —. Rüböl still, Januar 64, 80, April-Mai 65, 30, Mai-Juni 65, 50. Spiritus behauptet, Jan.-Februar 44, 20, April-Mai 46, 50. Mai-Juni 46, 90. Hafer Januar —, April-Mai 163, 50.

Stettin, 20. Januar, 1 Uhr 20 Min. Weizen flau, Frühjahr 195, 50. Mai-Juni 190, 50. Roggen matt, Jannar-Febr. 141, 50, Frühjahr 144, 50, Mai-Juni 144, 50 — Rüböl fest, April-Mai 65, —, Herbst 65, —. Spiritus loco 42, 50, Januar-Februar 43, 50, Frühjahr 45, 60, Mai-Juni 46, 60. Petroleum, Januar 13, 25.

Hamburg, 20. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per Januar 195, per April-Mai 198. Roggen matt, per Januar 146 —, pr. April-Mai 149. Rüböl behauptet, loco 67, per Mai 66½. Spiritus still, per Januar 34, per Februar-März 34¼, per April-Mai 35⅛. — Wetter: Feucht.

Köln, 20. Januar. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, März 19, 35, Mai 19, 75. Roggen flau, März 14, 40, Mai 14, 60. Rüböl fester, loco 35, 30, Mai 34, 70. Hafer niedriger, März 17, 50, Mai 17, 30. Wetter: —.

Paris, 20. Januar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl matt, pr. Januar 56, —, pr. Februar 56, 50, pr. März-April 57, 25, März-Juni 58, 25. Weizen matt, Januar 26, —, pr. Februar 26, —, per März-April 26, 50, pr. März-Juni 27, . Spiritus behauptet, per Januar 43, 50, Mai-August 48, —. — Wetter: —.

Glasgow, 20 Januar. Roheisen 63 S. 9 D.

Frankfurt a. M., 20. Januar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 170, 25. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 259⅞. Lombarden 99½. 1860er Loose 114, 50. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente 64⅞. Nordwestbahn —, —. Galizier 173, —. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 161, 75. Ungar. Loose —, —. Nationalbank —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Intern. sehr fest.

Hamburg, 20. Januar, Abends 9 Uhr 40 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64⅞. Fundirte Amerikaner 94⅞. Lombarden —, —. Credit-Actien 170, —. Oesterreich. Staatsbahn 248, 50. Anglo-Deutsche Bank 648, —. Rhein. Bahn 114, 25. Bergisch-Märk. 79½. Köln-Mindener Bahn 96, —. 1860er Loose —, —. Paquet —, —. Laurahütte —, —. Norddeutsche —. Stillstens.

Wien, 20. Januar, 5 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 193, —. Staatsbahn 294, —. Lombarden 114, 75. Galizier 197, 75. Napoleonsd'or 9, 20. Anglo-Austrian 92, —. Unionsbank 73, 75. Bankactien —. Rudolf —. Joseph —. Renten 69, —. Kassenscheine —, —. Ziemlich fest, geringes Geschäft.

Paris, 20. Jan., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 25. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 17. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, 25. do. Tabaks-Actien —, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 643, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 252, 50. do. Prioritäten 233, —. Türken de 1865 19, 75. do. de 1869 123, —. Türkenloose 54, —. Türkische Couponcertificate 27, 25. — Fest, belebt.

London, 20. Jan., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 15. Italienische 5pct. Rente 70¼. Lombarden 10, 01. 5pct. Russen de 1871 98⅞. do. de 1872 —. Silber 55, 03. Türkische Anleihe de 1865 19⅝. 6pct. Türken de 1869 22½. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105⅜. Silberrente 63½. Papierrente 60½. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 3¾.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Januar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8 Thurso	739,4	SW. frisch.	klar.	5,0	See bewegt.
8 Valencia	754,6	SW. schwach	bedeckt.	7,8	See bewegt.
8 Yarmouth	758,7	SW. frisch.	bedeckt.	7,2	See leicht bew.
8 St. Matthieu	759,6	SSW. schw.	bedeckt.	9,0	See bewegt.
8 Paris	765,9	S. schwach.	bedeckt.	1,2	
8 Helder	759,3	SSW. steif.	—	3,8	See leicht bew.
8 Kopenhagen	755,8	SSW. mäßig.	Nebel.	2,3	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	735,3	SSW. leicht.	bedeckt.	4,5	See ziemlich unruhig.
8 Havaranda	752,5	NO. leicht.	bedeckt.	—19,2	
8 Stockholm	745,6	SSW. stark.	wolkig.	0,7	
8 Petersburg	752,5	NW. still.	bedeckt.	—8,0	
8 Moskau	756,0	S. leicht.	Schnee.	—10,7	
8 Wien	770,0	Still.	klar.	—2,6	
8 Memel	756,2	W. mäßig.	Regen.	—	See voll Eis. Treibeis im See.
8 Neufahrwasser	760,1	SW. mäßig.	bedeckt.	2,3	
8 Swinemünde	—	SSW. frisch.	bedeckt.	2,2	
8 Hamburg	761,6	SWS. stark.	bedeckt.	3,3	
8 Sylt	756,5	SW. stürmisch.	bedeckt.	2,5	
8 Crefeld	764,7	SSO. mäßig.	bedeckt.	3,8	
8 Kassel	766,5	SO. leicht.	wolkig.	4,3	
8 Carlsruhe	768,9	Still.	klar.	—1,2	
8 Berlin	765,4	S. mäßig.	bedeckt.	2,5	
8 Leipzig	766,8	SSW. schw.	wolkig.	1,2	
8 Breslau	768,7	WSW. schw.	Dunst.	1,0	

Uebersicht der Witterung: Allgemeines Sinken des Barometers im Westen und Nordwesten Europas, in Norwegen um 16 Millimeter. Die barometrische Differenz ist zwischen Crefeld und Skudesnäs von 14 Millimeter gestern auf 24 Millimeter heute gewachsen. Ein starker bis stürmischer SW. weht auf der Nordsee und einigen Theilen der Ostsee. Gebiet sehr niedrigen Luftdrucks zieht sich vom Ocean über das mittlere Skandinavien (Christiansund und Hernösand 735 Millimeter). In Süddeutschland und Oesterreich ist das Wetter schön bei hohem Barometer, im Canal frischer SSW. bei fallendem Barometer und bewegter See, nördlicher Theil der Nordsee unruhig, südlicher leicht bewegt.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Berger** aus Breslau beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [1979]
Ratibor, d. 18. Januar 1876.
L. Jacobowitz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Jacobowitz,
Leopold Berger.
Ratibor. Breslau.

Die **Verlobung** unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Appellations-Gerichts-Referendarius Herrn **Jüttner** zeigen wir hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Rosenberg OS., den 18. Jan. 1876.
[275] **A. Potrz** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Heimann.
Siegfried Proskauer.
Oppeln. [271] Danietz.

Emil Stoller,
Olga Stoller, geb. **Cohn.**
Neuvermählte. [957]

Die heut Vormittag 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Eleonore,** geb. **Auras,** von einem gesunden Knaben erlaube ich mir hierdurch allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 20. Januar 1876.
[970] **Gustav Rösler.**

Heut Morgen wurden durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens hoch erfreut
Heinrich Schlesinger,
Mathilde Schlesinger,
[962] geb. **Lämmel.**

Heut Abend 8¼ Uhr entriß uns der Tod unsere inniggeliebte Mutter
Amalie Stern,
geb. **Eisenberg,**
in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an [967]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gleiwitz, den 18. Januar 1876.

Heute verschied unsere Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau **Eva Guttmann,** geb. **May.** [948]
Hildesheim, 15. Januar 1876.
Landrabbiner **Dr. Guttmann,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Heute Morgen verschied plötzlich unser geliebter, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann
S. Münchheimer,
im Alter von 73 Jahren.
Diese traurige Nachricht widmen wir allen Freunden und Bekannten.
Neisse und Striegau,
den 19. Januar 1876.
[272] **Die Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Hauptmann und Batt.-Chef im 1. Westf. Feld-Art.-Rgt. Nr. 7 Herr Freiherr v. Werthern in Wesel mit Frl. Anna v. Bockum, gen. v. Dolffs in Kassel, Lieut. im 2. Nass. Inf.-Rgt. Nr. 88 Herr Freiherr v. Witzleben mit Fräul. Elise Ulrich in Mainz.

Geburten: Ein Sohn: Dem Assistenzarzt I. Klasse im Regiment des Gardes du Corps Herrn Dr. Jonas in Berlin, dem Hauptm. und Comp.-Chef im Brandenb. Füs.-Rgt. Nr. 25 Herrn Frhrn. v. Reitzenstein in Königsberg N.-M.

Todesfälle: Hptm. im 4. Garde-Rgt. z. F. Herr v. Dassel in Spandau. Verw. Frau Superintendent Beppel in Spremberg.

Stadt-Theater.
Freitag, den 21. Januar. Dreizehnte Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Der Freischütz.**" Romantische Oper in 4 Acten von F. Kind. Musik von C. M. von Weber.
Sonnabend, den 22. Januar. 14. Vorstellung im Bons-Abonnement. Zum 10. Male. „**Rosen im Norden**", oder: „**Des Teufels Wette.**" Romantisch-satyrisches Märchen mit Gesang und Ballets in 3 Acten (11 Tableaux) von Wollheim. Musik von E. Ehrhard.

Lobe-Theater.
Freitag, den 21. Jan. und Sonnabend, den 22. Jan.: „**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**"
Sonntag, den 23. Januar. Doppel-Vorstellung. Nachmittags 3¾ Uhr. Z. 70. M.: „**Mamsell Angot.**" Abends 7½ Uhr: **Letzte** Sonntags-Vorstellung von: „**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**"
In Vorbereitung: „**Faublas.**" Komische Oper in 3 Acten von R. Würst. [1983]
Auf vielseitige Anfragen von außerhalb zur Nachricht, daß ich die Aufführungen von „**Die Reise um die Erde**" in nächster Woche schon abbrechen muß, weil contractliche Verpflichtungen mich zwingen, das gesammte Ausstattungsmaterial zu versenden. **Adolph L'Arronge.**

Verein Brüder und Freunde.
General-Versammlung
Sonnabend, den 29. Januar c., Abends 7½ Uhr,
im Ressourcen-Locale (Hotel de Silesie).
Die Direction. [1974]

Kaufmännischer Verein „Union".
Freitag, den 21. d. M., Vereinslocal Neue Gasse 8:
Debatten-Abend. [1965]

Mit dem 1. April dieses Jahres verlege ich meine Fabrik aus den bisherigen Räumlichkeiten Fischergasse Nr. 3 u. 4a nach meinem Grundstück Flurstraße Nr. 3.
[969] **C. T. Wiskott.**

Schlesische Lebensversich.-Actien-Gesellschaft.
Grundcapital: Drei Millionen Mark.
Die Gesellschaft schliesst zu festen Prämien:
I. **Lebens-, Ausstattungs-** und **Rentenversicherungen** in jeder Form, **mit** oder **ohne Gewinnbetheiligung,** sowie
II. **Versicherungen** auf Capitalzahlungen und Invaliditätsrente, **gegen die Folgen körperlicher Unfälle,** und zwar:
a. **individuell** zu Gunsten des Einzelnen **gegen Unfälle in und ausser Beruf am Wohnsitze und auf Reisen;**
b. **collectiv** zur Sicherstellung der Betriebsunternehmer entweder lediglich **gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht, oder gegen alle im Betriebe vorkommenden Unfälle jeder Art.**
Zur Ertheilung von Auskünften und Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich die bekannten Agenten in der Provinz, sowie
General-Agent
F. v. Klinkowström,
Breslau, Junkernstrasse Nr. 2,
zugleich **Haupt-Agent** der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.
NB. **Agenten, hier und in der Provinz, werden unter günstigen Bedingungen angestellt.** [1958]

Uhren-Niederlage
von Alb. Eppner & Co., Uhrenfabrikanten und Kgl. Hofuhrmacher.
Herrmann Schultze,
Breslau, Junkernstraße Nr. 32,
beehrt sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren in bekannter Güte und Garantie zu empfehlen [1973]
Um Verzögerungen durch die Post zu vermeiden, bitte ich, bei Werthsendungen stets der Firma „**Herrmann Schultze**" hinzuzufügen.

S. T.
Vom 22. Januar a. c. ab habe ich das in der Kupferschmiedestrasse Nr. 26 in den Kellerlokalen bisher von Herrn Weingrosshändler **J. Schierse** geführte [1981]
Weinstuben-Geschäft
für meine eigene Rechnung übernommen und empfehle ich dem geehrten Publikum die Weine aus den Kellereien des Herrn **J. Schierse** in bekannter vorzüglicher Qualität zu alten soliden Preisen nebst exquisiter Küche bei freundlicher Bedienung einer geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll
C. F. Bernhard
(früher Oberkellner in der Reichshalle),
26, Kupferschmiedestrasse Nr. 26.

Schönsten Blumenkohl, die Rose von 4 Sgr. ab, empfiehlt J. Titze, Junkernstraße 12. [946]

Thalia-Theater.
Freitag, den 21. Januar. Bei ermäßigten Preisen: „**Don Carlos.**" Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Variété-Theater.
Freitag. Weibliche Schildwache, Liederspiel. Ballet. Die Insel Tulipatan, Operette. Ballet.
Anfang 7½ Uhr. [976]

Liebich's Etablissement.
Heute Freitag:
Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Kapelle,
Director **Gustav Dreßler.**
Eroica-Sinfonie von Beethoven.
Anfang 7½ Uhr. [1971]
Entree für Herren 50 Pf.,
für Damen 25 Pf.
Demimonde hat keinen Zutritt.

Zeltgarten.
Concert von Herrn **A. Kuschel.**
Auftreten der Familie
Lawrence,
weltberühmte engl. Clowns
und Glockenspieler vom Krystallpalast in London,
und [1850]
der anerkannt vorzüglichsten englischen Chansonette-Sängerinnen
Miss Lottie Walton,
Miss Lilly Walton.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn J. Peplow
und [1863]
den Leipziger Couplet-Sängern
Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**
Zur Aufführung kommt:
„**Die verliebten Brüder**",
Liederspiel von Neumann.
Anfang 7½ Uhr.
Entree an der Kasse 50 Pf.,
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Patti-Concert.
Die für das am 26. Januar stattfindende Concert bestellten Billets können von Freitag, den 21. d. M., abgeholt werden und bleiben bis Montag, den 24. Januar, reservirt, von diesem Tage ab wird jedoch alles nicht Abgeholte ausnahmslos weiter verkauft. [1985]
Auswärtige Besteller wollen den Betrag per Post einsenden und erhalten dann die Billets ebenfalls per Post zugesandt.
Max Cohn & Weigert.

Ein pro rectoratu geprüfter Lehrer giebt Schülern, welche des Nachmittagsunterrichts entbehren, von 2 bis 4 Uhr in den verschiedenen Lehrfächern **Unterricht.** — Nachhilfe in den Schularbeiten und Vorbereitung für Gymn. und Realschule. — Näheres **Neuschestr. 51,** 2 Tr. rechts.

Geschäfts-Eröffnung.
Nachdem ich das Hotel Weber zum goldenen Löwen in Landsberg Oberschl. pachtweise übernommen, empfehle dasselbe einem hohen Adel und verehrten Herrschaften von Landsberg und Umgegend, sowie einem geehrten reisenden Publikum einer geneigten Beachtung. [253]
Für stets gute Aufnahme wird Sorge tragen und bittet um gefälligen Zuspruch
Hochachtungsvoll
C. Groeger.

DISTILLERIE DE LA VÉRITABLE BÉNÉDICTINE
Aechter
Benedictiner-Liqueur
der Abtei von Fecamp (Franckreich)

Zur Nachricht

Auf das Gesuch des Generaldirectors Herrn **A. Legrand aîné,** hat die Abteilung für Civilsachen des Königlichen Stadtgericht zu Berlin, folgende Verordnung am 11 October 1875 erlassen

„ Als Marke ist gelöscht das unter No 95 zu der Firma „ J. A. Gilka in Berlin laut Bekanntmachung in No 212 „ des „ Deutschen Reichs-Anzeigers „ von 1875 für „ Benedictiner-Liqueur „ eingetragene Kollektiv-Zeichen. „



In Folge dessen wird jeder Verkaüfer des nachgemachten, oder Nachahmer und Fälscher des ächten Benedictiner-Liqueur dem Gesetz gemäß verfolgt werden.

Das Publikum wird vor allen solchen Benedictiner-Flaschen gewarnt, welche nicht am unteren Theil eine viereckige Aufschhrift tragen, der untenstehenden gleich, mit der Unterschrift des Generaldirectors versehen.

A Legrand aîné

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
A Legrand aîné

Man findet den Aechten Benedictiner-Liqueur nur in folgenden Haüsern:
In **Breslau** bei **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße Nr. 15; **Oscar Gießer,** Junkernstraße 33; **Gustav Scholtz,** Kaufmann, Schmeidnitzerstraße 50; **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke Nr. 8; **Paul Feige,** Kaufmann, Tauenzienplatz 9; **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 22; **Carl Beyer,** Taschenstraße 15; **Schles. Delicateß-Bazar,** Neue Taschenstraße 32; **Eduard Scholz,** Ohlauerstraße 9; in **Bunzlau** bei **A. Beckelmann Nachfolger;** in **Beuthen** bei **J. Lea;** in **Ratibor** bei **Hugo Beste;** in **Neisse** bei **H. Növer;** in **Gleiwitz** bei **J. Edler;** in **Oels** bei **Arthur Scholtz;** in **Liegnitz** bei **Erich Schneider;** in **Saarau** bei **Carl Neumann;** in **Schweidnitz** bei **Paul Marx.** [8824]

Ausverkauf.
Wegen Vergrößerung meiner Harmonika-Fabrik verkaufe ich mein bedeutendes [1884]
Galanterie-, Bijouterie- u. Spielwaargeschäften
vollständig aus und empfehle besonders
Fächer und Ball-Garnituren
unterm Einkaufs-Preise.
Gustav Maiwald,
Ring Nr. 52, Ecke Stockgasse.



Circus Herzog-Schumann.
Heute Freitag, den 21. Jan. 1876:
Zum 1. Male:
Great Hurdle Race,
oder engl. Jagdrennen,
geritten von 10 Damen und 10 Herren mit den besten Renn- u. Springpferden unseres Marstalles.
Die vier arabischen Schimmelhengste, vorgeführt von Hrn. Director Schumann. **Arminius,** geritten von Hrn. Dir. Schumann, **Nestor,** geritten von Frl. Martha Schumann, Auftreten Mr. James Jee, des Mr. Emil Reoveus, Mr. Houck. Auftreten der Damen Miß Alice, Mary. Frl. Rosa Ducos und Frl. Auguste Ducos. Auftreten sämmtlicher Clowns.
Morgen Sonnabend, d. 22. Jan. 1876:
Komiker-Vorstellung
mit neuem Programm.
[1967] **Direction.**

Eine Dame, schriftl. u. mündlich d. franz., poln. u. deutschen Sprache mächt., musikal., sucht Besch. für den ganzen Vor- od. Nachm., od. e. Stell. als Reisebegleiterin. Offerten unter M. 28 Exped. der Bresl. Ztg. [980]

Eine gewandte Wasch- u. Plätt-Frau sucht Besch. außer d. Hause. Zu erfr. Gabitzstr. 93, part. b. Scholz.

Ingenieur-Verein.
Morgen Sonnabend, Abends 7 Uhr, **General-Versammlung** bei Wuitek, Messergasse 9, nachher Abendbrot.

Warnung.
Die Mühlenbesitzer **Franz** und **Sophie Zboron'schen** Eheleute aus Krappitz beabsichtigen einen für sie auf meiner Mühlenbesitzung Nr. 37 Kommornik-Neumühl hypothekarisch eingetragenen Kaufgelderbetrag von 2800 Thaler nebst Zinsen zu verkaufen, resp. zu cediren. [273]
Ich warne vor Erwerbung dieses ganzen Capitalsbetrages, weil ich abschläglich desselben bereits 1985 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf. bezahlt habe, wie ich nachweisen werde und nur noch 814 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf. schuldig bin.
Neumühle-Kommornik,
den 19. Januar 1876.
Franz Adamietz, Mühlenbesitzer.

Um Irrthümern vorzubeugen ersuche ich alle an mich zu richtenden Briefe genau mit fußstehender Adresse zu versehen. [274]
Kattowitz.
Jacob Preuss.

Wiesen-Verpachtung!
Meine über 200 Mrg. der schönsten Wiesen zu Schwentnig werde ich Dinstag, den 25. Januar c., Vormittags 10 Uhr, in dem Gasthofe zu Groß-Tschansch verpachten. **F. Neumann.**

Trewendt's Kalender 1876.

Trewendt's
Volkskalender.
XXXII. Jahrgang.
Mit 6 Stahlstichen und 21 Holzschnitten,
Beiträgen von Prof. Rud. Falb, Hed. Gäde, Osk. Höcker, Edm. Höfer, K. von Holtei, Fr. von Krane, Ph. Krebs, P. Landeck, S. Meyer, Em. Reisner u. A. Tabellen, Räthseln, Anekdoten rc.
Eleg. brosch. 1 M. 25 Pf., geb. u. mit Schreibpapier durchsch. 1 M. 50 Pf.

Allgemeiner
Hauskalender.
XXIX. Jahrgang.
Mit Stahlstich und in den Text gedruckten Holzschnitten.
Ein praktisches Nachschlage-, Notiz- u. Unhaltungsbuch für Jedermann.
Preis nur 40 Pf.

Bureau-, Comptoir- und Etuikalender roh, 15 Pf., aufgz. 40 Pf.
Brieftaschenkalender (mit Raum zu Notizen). Preis: 30 Pf.
Portemonnaiekalender. 20 Pf.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Zur Feier von Familienfesten:
F. Schellhorn, 120 auserlesene Geburts-, Namenstags-, Hochzeits- u. Abschieds-Gedichte, 18 Polterabendscherze, 28 Stammbuchsverse, 29 Toaste und 30 Räthsel
Zwölfte Auflage. Preis 1 Mk. 50 Pf.
NB. Ein schönes Gedicht ist bei Familienfesten von großem Werthe. Diese Sammlung enthält **120** beste Gelegenheitsgedichte.
Vorräthig in **Breslau** in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung.
Albrechtsstr. 37.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Credit-Anerkenntnisse.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Vormundschafts-Berichte.

Wichtige Anzeige
für das
inserirende Publikum.
Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich
die höchsten Rabatte
und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke
bestgeeigneten Zeitungen,
ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln.** — **Zeitungs-Preis-Courante werden gratis** verabfolgt. [1982]
Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.
Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen **sachverständigen Beamten** besucht.
Insbesondere werden für die „**Breslauer Zeitung**", „**Schlesische Zeitung**", „**Morgen-Zeitung**", „**Schlesische Presse**", „**Schlesische Volks-Zeiung**", „**Concert-Zeitung**" rc., sowie die folgenden, unter meiner **alleinigen Administration stehenden, hervorragenden** Insertions-Organe:
„Kladderadatsch",
„Berliner Tageblatt"
(Auflage 37,000),
„Militär-Wochenblatt",
„Fliegende Blätter",
„Süddeutsche Presse"
Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegengenommen.
Rudolf Mosse,
Breslau.
Central-Bureau in Berlin und Filialen in allen größeren Städten.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Erbeserben nachstehend benannter hiesiger ohne Testament verstorbener Personen:

1) der am 26. März 1874 im Alter von 73 Jahren mit Hinterlassung von etwa 1095 Mark 69 Pf. verstorbenen unverehelichten **Christiane Heinrich**;
2) der am 22. April 1874 im Alter von 22 Jahren mit Hinterlassung von etwa 124 Mark 44 Pf. verstorbenen unverehel. **Anna Weiß**;
3) der am 10. August 1874 im Alter von 30 Jahren mit Hinterlassung von etwa 45 Mark verstorbenen Dienstmagd **Julie Tannas**;
4) der am 17. October 1874 im Alter von 59 Jahren mit Hinterlassung von 240 Mark verstorbenen unverehelichten **Henriette Gilling**;
5) des am 17. April 1874 im Alter von 81½ Jahren mit Hinterlassung von 105 Mark 30 Pf. verstorbenen pensionirten Hospital-Kassendiener **Ignatz (Franz) Schramm**;
6) der am 4. Juli 1873 im Alter von 60 Jahren mit Hinterlassung von 300 Mark verstorbenen verwittweten Arbeiter **Caroline Schröter**, geb. **Wache**;
7) des am 4. Juli 1874 im Alter von 67 Jahren 9 Monaten mit Hinterlassung von 560 Mark 41 Pf. verstorbenen emeritirten Oberlehrers **Carl Friedrich August Schlicht**;
8) der am 6. Februar 1872 im Alter von etwa 63 Jahren mit Hinterlassung von 101 Mark 58 Pf. und Pretiosen im Werthe von 22 Mark 20 Pf. verstorbenen **Sophie**, angeblich verehelicht gewesenen Schneidergesell **Kippi**, geborenen **Bardetzka**;
9) des am 15. November 1874 im Alter von etwa 50 Jahren mit Hinterlassung von 36 Mark verstorbenen Arbeiters **Carl Scholz**;
10) der am 19. Juni 1874 im Alter von etwa 85 Jahren mit Hinterlassung von etwa 1882 Mark 50 Pf. verstorbenen verwittweten Bäckermeister **Eva, Rosina Dittmar**, geborenen **Blach**;
11) des am 21. Mai 1874 im Alter von 21 Jahren mit Hinterlassung von 1065 Mark 21 Pf. verstorbenen Handlungslehrling **Witold Florian Carl von Salmonsky**;
12) des am 22. October 1874 im Alter von 57 Jahren mit einem Nachlasse, dessen Höhe und Sufficienz noch nicht feststeht, verstorbenen Commissionärs **Carl Friedrich Baumgarten**,

werden aufgefordert, ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber im Termine

den 24. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath George, im Terminszimmer Nr. 47, im 2ten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anzumelden und nachzuweisen, widrigen Falls sie mit ihren Erbansprüchen an die Nachlässe werden ausgeschlossen und letztere den bekannt gewordenen sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem Königlichen Fiscus als herrenlose Erbschaftsmasse werden zugeschlagen werden. Alle nach erfolgter Ausschließung sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben der zu 1 bis 11 genannten Personen sind verbunden, die Verfügungen der gemeldeten und legitimirten oder sich meldenden und legitimirenden Erben, eventuell des Königlichen Fiscus nach der Ausantwortung der Nachlässe an jene resp. diesen, anzuerkennen und zu übernehmen und können sie weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern, sondern müssen sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein möchte, begnügen. [82]

Breslau, den 5. Januar 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4187 die Firma [83]

Oscar Schuftan

und als deren Inhaber der Kaufmann **Oscar Schuftan** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2947, die Firma [84]

Carl Pfaltz

betreffend, folgendes:

Die Firma ist nach Tannhausen, im Kreise Waldenburg, verlegt.

heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register sind heute bei Nr. 750, die Commanditgesellschaft auf Actien [85]

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

hier, betreffend, folgende Vermerke eingetragen worden:

In Folge Beschlusses der General-Versammlung vom 30. December 1874 ist der § 2 Alinea 1 des Gesellschaftsstatuts dahin abgeändert:

Das Capital der Commanditisten wird auf Sechs und eine halbe Millionen Thaler, zerfallend in 32,500 Acten über je 200 Thaler festgesetzt.

Die außerordentliche General-Versammlung der Commanditisten der Gesellschaft vom 31. December 1875 hat beschlossen, das Capital der Commanditisten von Sechs und eine halbe Million Thaler auf Fünf und eine halbe Million Thaler oder Sechszehn und eine halbe Million Mark herabzusetzen und mit Ausführung dieses Beschlusses die persönlich haftenden Gesellschafter und den Aufsichtsrath zu beauftragen.

Durch Beschluß derselben General-Versammlung ist der § 12 des Statuts dahin lautend abgeändert worden:

Die persönlich haftenden Gesellschafter sind:

a. der Königliche Commerzien-Rath **Paul Gaspard Friedenthal**, Gerichts-Assessor a. D.,
b. der Banquier **Hugo Heimann**, Beide zu Breslau wohnhaft.

Ferner sind durch Beschluß derselben General-Versammlung die §§ 21, 23, 24, 25, 27 und 30 abgeändert.

Breslau, den 15. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 775 das Erlöschen der dem **Oscar Henke** von dem Kaufmann **Julius Krebs** hier, für die Nr. 753 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Julius Krebs

hier, ertheilten Procura heute eingetragen worden. [86]

Breslau, den 15. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Brauermeister **Wilhelm Cador** zu Breslau gehörige, Band 16 Blatt 21 des Grundbuches der Oder-Vorstadt hier eingetragene Grundstück Nr. 5 Heinrichstraße, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 4 Ar 37 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der für das Steuerjahr 1877 veranlagte jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5700 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 10. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. Februar 1876, Mittags 12 Uhr.

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 17. November 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

George. [409]

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute das Erlöschen der unter Nr. 166 eingetragenen Firma [251]

A. Steinbach

zu Gräbschen vermerkt worden.

Breslau, den 15. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Gleiwitz, I. Abth.,

den 18. Januar 1876, Nachmittags 1¼ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Johann Mosler** (in Firma: **J. Mosler**) zu Gleiwitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 5. Januar 1876

festgesetzt worden. [245]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. G. Hahn hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 1. Februar 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Kreis-Richter Trump, im Termins-Zimmer Nr. 9, hierselbst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Februar 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Februar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 13. März 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Richter Trump im Termins-Zimmer Nr. 9 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Fraustädter, Huck, Geißler, Samberger und Warsitz hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gleiwitz, den 18. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heut folgende Eintragungen erfolgt:

a. **bei Nr. 488, Col. 6,** betreffend die Firma
Th. Schnura zu Gleiwitz
die Hauptniederlassung ist von Gleiwitz nach Zabrze verlegt und in Gleiwitz nur noch Zweigniederlassung, welche nach Nr. 497 des Firmen-Registers übertragen ist.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Januar 1876.

b. **bei Nr. 497,**
Col. 1. Nr. 497 (cfr. früher Nr. 488).
Col. 2. Kaufmann **Theophil Schnura** zu Zabrze.
Col. 3. Zweigniederlassung in Gleiwitz, Hauptniederlassung in Zabrze.
Col. 4. **Th. Schnura.**
Col. 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Januar 1876. [246]

Gleiwitz, den 12. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Bauer **Johann Kremser**, dem Eisenbahn-Expeditions-Assistenten **Franz Kubessa** und dem minderjährigen **Johann Kubessa** gehörige Besitzung Grundbuch Nr. 13 Klein-Hoschütz Commende mit einem Antheil an ungetrennten Hofräumen, mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesammtfläche von 31 Hektar 18 Ar 70 Quadratmeter, nach einem Reinertrage von $345\,^{31}/_{100}$ Thlr. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 90 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung [107]

am 10. März 1876, von Vormittags 11 Uhr ab,

an Ort und Stelle auf der zur Subhastation gestellten Besitzung versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 14. März 1876, Vormittags $11\,^{3}/_{4}$ Uhr,

in unserem Sitzungs-Zimmer im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Ratibor, den 17. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die der verwittweten Bäckermeister **Franziska Konsalik** und den Bäckermeister **Carl Konsalik**'schen Erben gehörige Besitzung, Grundbuch Nr. 18 große Vorstadt Ratibor, nebst einem Antheil an ungetrennten Hofräumen, nach einem Nutzungswerthe von 324 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation [109]

am 8. März 1876, von Vormittags 10 Uhr ab,

in unserem Sitzungs-Zimmer im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 11. März 1876, Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Ratibor, den 21. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 406 die Firma [247]

Carl Cigan

zu Groß-Darkowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Cigan** daselbst heut eingetragen worden.

Ratibor, den 13. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die daselbst unter Nr. 101 eingetragene Firma [248]

David Schlesinger

zu Petrzkowitz, im Kreise Ratibor, heut gelöscht worden.

Ratibor, den 13. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Bürgermeisters** hiesiger Stadt ist Ende Mai c. neu zu besetzen und ist mit derselben ein pensionsfähiges Gehalt von 2400 Mark verbunden. [270]

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 15. März c. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, königlichen Commerzien-Rath **Wihard**, einreichen.

Liebau, am 18. Januar 1876.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kalkofenbesitzer **Lorenz Muskalla** zu Klutschau gehörigen Grundstücke und zwar: [249]

a. Blatt Nr. 3B.
b. Blatt Nr. 12
c. Blatt Nr. 27
und
d. Blatt Nr. 115

} Klutschau,

mit Ausschluß der von dem Grundstücke Blatt 27 Klutschau an **Joseph Muskalla** und **Constantin Paczulla** verkauften Parzellen im Flächeninhalt von 1 Hektar 2 Ar 40 Quadratmeter und resp. 14 Ar 50 Quadratmeter, sowie der von Blatt 12 Klutschau an den **Johann Kauder** abverkauften Parzelle von 15 Ar 30 Quadratmeter, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6. April 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 3B. Klutschau gehören 4 Hektar 18 Ar 30 Quadratmeter, zu dem Blatt 12 Klutschau noch 4 Hektar 1 Ar, zu dem Blatt 27 Klutschau noch 1 Hektar 55 Ar 10 Quadratmeter und zu dem Blatt 115 Klutschau 91 Ar und 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage

a. Blatt Nr. 3B. von $29\,^{7}/_{100}$ Thlr.,
b. Blatt Nr. 12 von $24\,^{80}/_{100}$ Thlr.,
c. Blatt Nr. 20 von $8\,^{62}/_{100}$ Thlr. und
d. Blatt Nr. 115 von $5\,^{65}/_{100}$ Thlr.,

bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe

Blatt Nr. 3B. von 102 Mark,
Blatt Nr. 12 von 90 Mark,
Blatt Nr. 27 von 120 Mark

veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. April 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Ujest, den 7. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:
a) Nr. 1439 die Firma
Herrmann Wiener
zu **Zabrze** und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Wiener** daselbst, [243]
b) Nr. 1440 die Firma
Carl Nakobrandt
zu **Beuthen OS.** und als deren Inhaber der Buchhändler **Carl Nakobrandt** zu Breslau;

II. gelöscht worden:
c) Nr. 747 die Firma
H. Herzberg
zu **Zaborze**,
d) Nr. 1244 die Firma
Joseph Jereslaw
zu **Beuthen OS.**,
e) Nr. 1236 die Firma
Isidor Hausdorff
zu **Zabrze**.

Beuthen OS., den 17. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der zu Kattowitz unter der Firma [244]

Eduard Steinitz & Comp.

gegründeten Handels-Gesellschaft sind:
1) der Kaufmann **Eduard Steinitz**,
2) der Kaufmann **Wilhelm Dreßler**,
beide zu Kattowitz.

Die Gesellschaft, welche am 9. Januar 1876 begonnen hat, wird von jedem der Gesellschafter selbstständig vertreten.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register Nr. 205 heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 14. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die unter Nummer 24 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma des Kaufmanns **Eduard Töpfer** in **Glatz** [250]

„E. Töpfer"

ist im Erbgangswege auf dessen Wittwe die Kauffrau **Anna Töpfer**, geborene **Putz**, in Glatz übergegangen und solche unter Nummer 421 des Firmen-Registers, zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Glatz, den 14. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein
hübsches Haus,
in guter Stadtgegend, wird mit ca. 7500 Thaler zu kaufen gesucht. Bedingung: reeller Preis, fester normaler Hypothekenstand, hoher Ueberschuß.
Specielle Offert. sub A. v. B. mit Angabe der städt. Feuertaxe an die Expedition der Schlesischen Zeitung. [950]

Eine gräfliche Pachtung
im Kr. Gr.-Strehlitz OS., 2200 Morgen Areal umfassend, wird von dem jetzigen Pächter bes. Verhältnisse halber vom ersten April an **zu cediren gesucht.** — Dauernde Pachtzeit 12 Jahre.
Offerten bittet man unter **A. B. 3** postlagernd in Gr.-Strehlitz niederzulegen.

Ein Schank-Geschäft,
im bedeutendsten Industrieorte Oberschlesiens, in unmittelbarer Nähe einer bedeutenden Fabrik, verbunden mit Restauration und Billard, nebst vollständigem Inventar, ist anderer Unternehmungen wegen sofort oder zum 1. April zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Offerten unter L. F. 8 postlagernd Laurahütte niederlegen. [269]

☞ Ein seit Jahren bestehendes **Galanterie-, Kurz-, Glas- und Porzellan-Geschäft** in einer belebten Grenzstadt, welches sehr gut rentirt hat, ist wegen eingetretenen Todes des Besitzers **zu verkaufen.** Gef. Offerten werden unter F. 2656 an Rudolf Mosse in Breslau erbeten.

Ein altes Speditions- und Rollgeschäft
am hiesigen Orte, mit guter Kundschaft, soll wegen Uebernahme einer Gutspacht sofort verkauft werden.
Näheres unter A. 21 in der Expedition der Bresl. Ztg. [266]

Möbel.
Wegen Räumung der Localitäten bin ich gezwungen, sämmtliche vorhandene Holz- und tapezirte Möbel unter dem Kostenpreise zu verkaufen [1338]
Neuschestraße 2.

Mein Gasthof
ist per 1. April a. c. unter günstigen Bedingungen anderweitig zu verpachten. [927]
A. Sachs in Guttentag.

Eine kräftige Orgel,
in Verbindung mit einem Harmonium, ohne Pedal, zum Selbstwindmachen, wenig Platz einnehmend, ist unter günstigen Bedingungen preiswerth abzulassen in der [1964]
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, par terre.

Oelgemälde und Oeldruckbilder
in Goldrahmen
haben wir zu billigen Preisen abzugeben. [1959]
Die Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, par terre

Thürschilder.
Stammkuffen. — Jahrestassen.
Larven.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadtgr. Glas-, Porzellan- u. Spielwaaren.

Prima-Alfenide-Waaren
in größter Auswahl empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
[1089] **Rob. Markfeldt,**
Breslau, Ring, Riemerzeile 10.

Frische Rehrücken
von 3 Thlr., **Rehkeulen** von 1 Thlr. 20 Sgr. an, **Fasan u. Hasen** empf. Ring 60, Ecke Oderstraße, **G. Pelz.**

Alle Sorten frische Seefische
von täglich neuen Zusendungen offerirt [971]
zu äußerst billigen Preisen
Hermann Kossack,
Nicolaistraße 16.

☞ Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [1968]

Frischen
Algierischen Blumenkohl,
Frische italienische Aepfel,
Schömberger u. Oppelner Würstchen,
Feinste
Braunschweiger Cervelatwurst,
Pommersche Gänsebrüste,
Sardines à l'huile,
die Büchse à 65 Pf.,
Engl. Porterbier,
Feinsten franz. Estragon-Essig,
Schönstes Rauchfleisch,
Schnittbohnen, das Pfd. 30 Pf.,
Italienische Maccaroni, d. Pfd. 60 Pf.,
Bruch-Maccaroni, das Pfd. 40 Pf.,
Eingedämpfte Pflaumen, d. Glas 35 Pf.,
empfiehlt [1970]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Eßkartoffel-
Bestellungen werden von dem Wirthschaftsamt Klein-Tschansch wieder für ältere Kunden zu 3 M., sonst 4 M., pro Sack frei ins Haus angenommen.

Milch.
Täglich circa 100 Liter Milch könnten ad Freiburger Bahnhof Breslau von einem cautionsfähigen Pächter abgenommen werden. Reflectirende wollen Adressen unter P. P. 100 in der Exped. der Bresl. Ztg. abgeben. [213]

Feiner harter Zucker
im Brod à Pfd. 4 Sgr. 5 Pf.
Feiner weißer Farin à Pfd. 4 Sgr. 3 Pf.
Hellgelber Farin à Pfd. 3 Sgr. 8 Pf.
Dampf-Kaffee
à Pfd. 14, 16, 17 und 18 Sgr.
Roher Kaffee à Pfd von 11 Sgr. an.
Bruch-Kaffee,
gebrannt, à Pfd. 9 Sgr., roh à Pfd. 6 Sgr.
Kaffeeschroot à Pfd. 4 Sgr.
Getreide-Kaffee à Pfd. 2½ Sgr.
Feigen-Kaffee à Pfund 8, 9 und 10 Sgr.
Eichel-Kaffee à Pfd. 4 Sgr.
Gesundheits-Kaffee à Pfd. 2½ Sgr.
Tafel-Reis à Pfund 2 Sgr.
Indischer Sago à Pfd. 5 Sgr.
Perl-Sago à Pfd. 3 Sgr.
Ital. Macaroni à Pfd. 6 Sgr.
Macaronibruch à Pfd. 4 Sgr.
Feinstes Olivenöl à Pfd. 10 Sgr.
Düsseldorfer Mostrich à Pfd. 5 Sgr.
Fettheringe à Stück 3, 4 u. 5 Pf.
Holländische Heringe à 8 bis 12 Pf.
Beste Sardellen à Pfd. 9 Sgr.
Schweizer Käse à Pfd. 10 Sgr.
Holländischer Käse à Pfd. 10 Sgr.
Sahnkäse à Ziegel 2 Sgr.
Echte Kastanien à Pfd. 3 Sgr.
Catharinen-Pflaumen à Pfd. 6 Sgr.
Türkische Pflaumen à Pfd. 2 u. 3 Sgr.
Geschälte Aepfel u. Birnen à Pfd. 6 Sgr.
Schöner grauer körniger
Caviar à Pfd. 25 Sgr.
Sardinen in Oel à Büchse 7½ Sgr.
Sardinen in pikanter Sauce
à Faß von 10 Pfd. 40 Sgr.
Neunaugen à Stück 2 Sgr. 3 Pf.
Weinessig à Liter 3 Sgr.
Schweinefett à Pfd. 8 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Steinkohlenpech
zur **Erzeugung** von
Dachpappe u. **Dachpappen-Anstrich** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit möglichst billiger Preisangabe bei Abnahme von ganzen Wagenladungen werden erbeten unter H. 2145 an die Annonc.-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau. [1969]

Für Brauer!
Eine große Partie **Fichtenpech** ist preismäßig zu verkaufen und liegen Proben zur Ansicht bei **J. Kurowski,** Schweidnitzerstr. 37. [978]

Für **Knochenmehl, Superphosphat** und **besten Tafelleim** sucht der Fabrikant beständige Abnehmer. Offerten sub C. F. No. 6 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung. [244]

Es sind 16 Stück [254]
Dammwild,
lebend, zu verkaufen.
Bestellungen nimmt entgegen
der gräfliche Forstmeister
Burchardi.
Neudeck, den 17. Januar 1876.

Auf dem **Dom. Leipe** bei Dambrau stehen **9 Stück** [268]
fettes Rindvieh
zum Verkauf.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zum 1. März oder zu Ostern wird aufs Land zur **Stütze der Hausfrau** eine anspruchslose, gebildete, arbeitsame Dame, ev., nicht unter 25 Jahren, bei 100 Thlr. Gehalt gesucht. Sie muß in feiner Hausmannskost, Bäckerei und Wäsche firm sein und Handarbeiten verstehen. Reflectanten haben ihre Zeugnisse T. A. S. postlagernd Station Reisen, Prov. Pos., einzusenden und sich einer persönlichen Vorstellung zu unterziehen. [1271]

Ein **achtbares Mädchen** von auswärts, die Jahre lang in Wurst- und Seifengeschäften fungirt hat, sucht ähnliche Stellung. Näheres Reuschestraße 11, Hof 1 Tr., bei **Ceblin.**

Für eine kleine Stadt Oberschlesiens wird eine tüchtige **Wirthschafterin** in schon etwas vorgeschrittenem Alter per 1. April a. c. zu engagiren gesucht, die Küche u. Milchwirthschaft versteht und der polnischen Sprache mächtig ist.
Meldungen unter Chiffre K. 17 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [926]

Eine tüchtige [263]
Putzmacherin,
die auch auf der Maschine nähen kann, findet **sofort** oder **pr. 1. März** ein **vortheilhaftes** Engagement.
Moritz Gordon, Tarnowitz.

Für 1 Hotel 1. Klasse w. sof. od. z. 1. Febr. **1 Buchhalter** mit schön. Handschrift bei 400 Thlr. Gehalt und freier Station gesucht durch [964]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein Buchhalter,
tüchtig, für ein **größeres Hotel,** wird bei gut. Salair **gesucht.**
Gef. Offert. unt. Chiffre P. 1358 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [1966]

Ein **Reisender, 1 Comptoirist** fürs Versicherungsgeschäft und **mehrere Sprceristen** nach **Auswärts** gesucht d. „**Providentia**", Breslau, Frdr.-Wilhelmstr. 53/54.

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft suche ich per 1. April einen [1961]
routinirten Verkäufer.
Nur solche finden Berücksichtigung. Photographie und Zeugnisse sind Meldung bald beizufügen.
Schweidnitz. R. Schneider.

In meinem Tuch- und Saat-Geschäft findet ein tüchtiger Verkäufer (Christ) sofort [1980]
Stellung
oder auch erst am 1 Febr. c. Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug. Offerten sub **J. J. 9536** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1980]

Für mein Specereiwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder 1. April
einen Commis,
der eine schöne Handschrift schreibt.
[276] **S. Sternberg, Rawicz.**

Ein [925]
junger Mann,
der durch 4 Jahre im Rechnungs-Bureau gearbeitet und mit der doppelten italienischen Buchführung vertraut, sucht in einem größeren Comptoir Stellung.
Offerten ersuche unter A. M. 5 postlagernd Myslowitz abzugeben.

Bei bescheidenen Ansprüchen sucht ein junger Mann sofort **Stellung** in einem **Speditions- u. Kohlengeschäfte** od. sonst auf einem Comptoir. Off. sub W. Nr. 331 an die **Annonc.-Exped. v. E. Weimann in Posen** erb.

Ein **junger Mann,** militairfrei, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher bisher im Polizeifach und Comptoir größerer Geschäfte gearbeitet, sucht Stellung. Gefl. Offert. unter H. T. Reisen bei Lissa postlag.

Ein Destillateur, [945]
der seine Lehrzeit beendet u. bereits 1 Jahr als Commis thätig, sucht zur w. Ausbildung per 1. April dauernde Stellung. Gef. Offerten unter A. B Nr. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Stellensuchende jeder Branche placirt das **Bureau International, Breslau,** Berlinerstr. 19.

Ein Ziegelmeister,
cautionsfähig, 10 Jahre bei Ringöfen mit Maschinen, so wie in allen Branchen anderer Oefen vertraut, sucht bald oder zum 1. April d. J. Veränderungshalber dauernde Stellung. [212]
Gefällige Offerten werden entgegen genommen durch
Berthold Grätz, Löwen i. Schl.

Für ein Bankgeschäft wird ein Lehrling zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter K. 29 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [977]

Ein Knabe,
Sohn rechtschaffener Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meiner Handlung sofort in Lehre treten. [256]
Waldenburg. F. Cohn.

Ein Lehrling
wird für ein hiesiges renommirtes Farben- und Droguen-Geschäft en gros gesucht.
Offerten unter G. O. Nr. 100 postlagernd. [960]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Neudorfstraße Nr. 8,
dicht an der Gartenstraße, per 1sten April eine Wohnung im Hochparterre, 4 Zimmer, Küche und Cabinet, zu vermiethen. [943]
Näheres daselbst zu erfragen.

Carlsstraße Nr. 17
ist ein großer Laden zu vermiethen.
[953] **Birkenfeld.**

Kleinburgerstr. 50,
erstes Haus links, ist per Ostern eine Wohnung von 3 Zimmern, 1 Cabinet, Entree, Küche und Zubehör zu verm.

Garvestraße Nr. 10 ist der herrschaftl. einger. 1. Stock, sowie zwei kleinere Wohnungen zu Ostern zu verm.

Kl. Mittel-Wohnungen sind bald zu beziehen. Näh. **Ohlauerstr. 78.**

Wohnungen für einzelne Herren, auch Comptoirs sind zu verm. Näh. **Ohlauerstr. 78** beim Wirth. [974]

Holteistraße 42 (nächst der Zimmerstraße) ist per 1. April 1 Hochparterre v. 3 Zimmern, Cab. u. Küche zu verm.

Catharinenstr. 11, I. Et., 3 St., 1 Cabin., gr. lichte Küche u. Beigelaß zu verm. Näh. daselbst. [944]

Comptoir mit **Garçon-Wohnung** ist **Tauenzienplatz Nr. 10** zum 1. April zu vermiethen. [968]

Ein 2fenstr. Vorderzimmer, geräumig und schön, ist möblirt oder unmöblirt an einen anständigen Herrn zu vermiethen **Schuhbrücke Nr. 74,** 3 Tr., vis-à-vis dem Magdalenenplatz.

Ein heller großer **Lagerraum** wird zu miethen gesucht. Gefl. Offerten sub A. T. 25 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Breslauer Börse vom 20. Januar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 bz
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,50 B
St.-Schuldsch. .	3½	92 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	129 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,30 etbzB
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97à7,25 bzB
do. Lit. A....	4	95 bz
do. do.	4½	101,50 G
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B II. 95 B
do. do.	4½	101,25 bz
do. (Rustical) .	4	I. 95,50 B
do. do.	4	II. —
do. do.	4½	101,15 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94 bz
Rentenb. Schl.	4	96,15à20 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	100 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,35 bz
do. do. ...	5	100à100,25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,80 G
do. Loose1860	5	114,25 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,25 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	81,25 G
Obschl. ACDE.	3½	141 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105 B
do. St.-Prior. .	5	108,25 G
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger... .	4	89 G
do. Lit. G.	4½	95,25 bz
do. Lit. J.	4½	91,75 B
do. Lit. K.	4½	91,75 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,15 B
do. Lit. C. u. D.	4	91,50 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	96,50 bzG
do. Lit. F. ...	4½	100,30 G
do. Lit. G. ...	4½	98,25 G
do. Lit. H. ...	4½	102 B
do. 1869	5	103,10 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	103 25 B
R.-Oder-Ufer ..	5	103,25 bz

Wechsel-Course vom 19. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,45 B
do. do.	3	2M.	168,20 G
Belg. Pl. 100Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,32 G
do. do.	5	3M.	20,13 bzG
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,90 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100S.R.	5½	8T.	261,80 G
Wien 100 fl. ..	5	kS.	175 G
do. do. ..	5	2M.	174,25 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	175,90 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	263,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	198 G	ult. 194,50
Oest. Franz.-Stb.	4	—	ult. 515a14,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	28,75 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	65,75 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,75 G	—
D. Reichsbank	4	164,75 B	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Sch. Bankverein	4	83,50 G	—
do. Bodencrd.	4	93,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	89 bz [à8.75 bz
Oesterr. Credit	4	339 G	ult. 339à8 50à9,50

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. Pr.-St.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	42,75 bz	42,75 bz
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20,50 G [50 bz
Laurahütte	4	63 G	ult. 63,50à3,25à3,
Moritzhütte ...	4	—	34 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	29,50 B
Oppeln. Cement	4	21,50 B	—
Schl. Feuerver.	4	—	600 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	86 B	—
do. Zinkh.-A.	5	—	84 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	88 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 G
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	50	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	30	—	28	50	24	—
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	50
Sommer-Rübsen	29	50	28	—	24	—
Dotter	25	50	24	—	22	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 46—49, mittel 52—55, fein 57—60, hochfein 62—64.
Kleesaat, weisse, ordinär 52—58, mittel 62—68, fein 72—77, hochfein 79—84.

Heu 4,20—4,50 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 42—44 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 21. Januar.
Roggen 143 Mark, Weizen 185, Gerste 144, Hafer 163, Raps 325, Rüböl 64, Spiritus 42,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 41,30 B, 40,30 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.